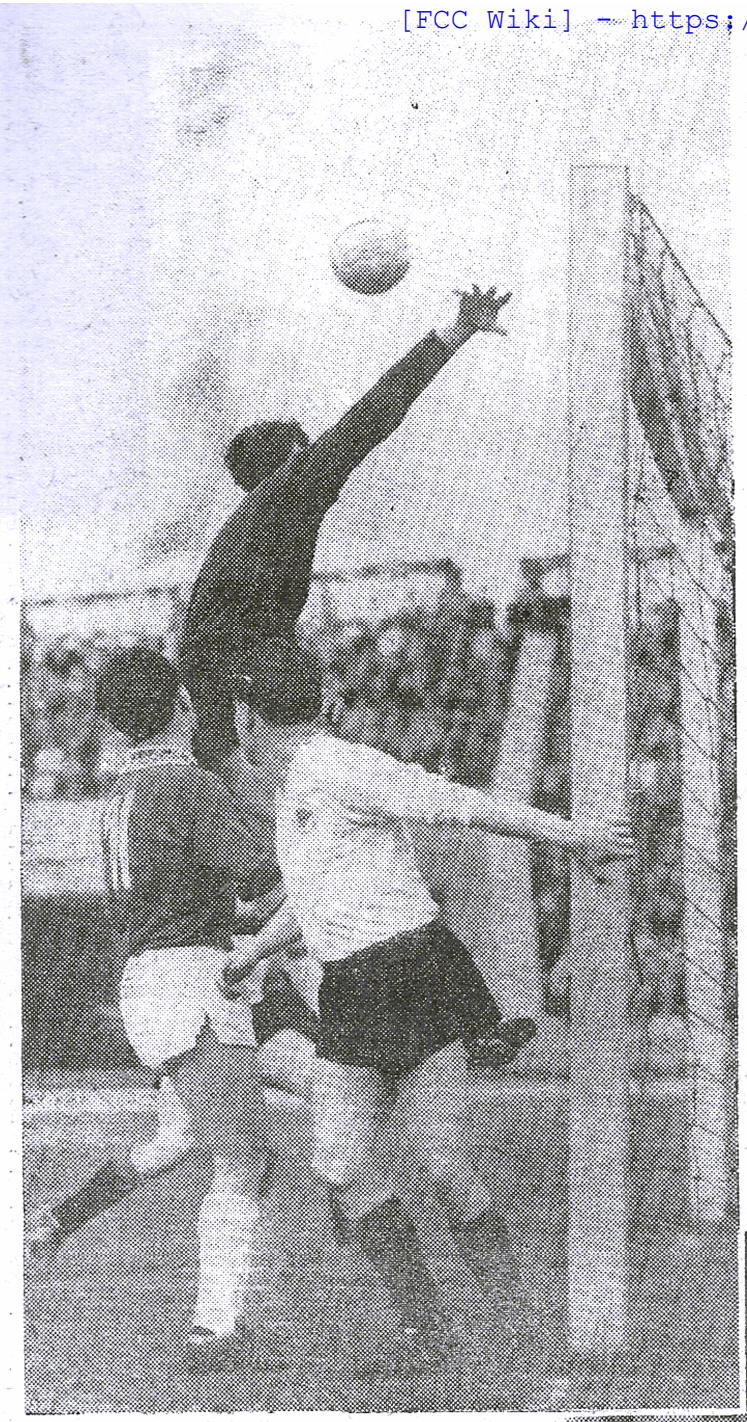
[FCC Wiki] – https://wiki.fcc-supporters.org

DIE NEUE Fußball-WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



Internationale Sommermeisterschaft:

5 : 3 Punkte gegen österreichische Klubs

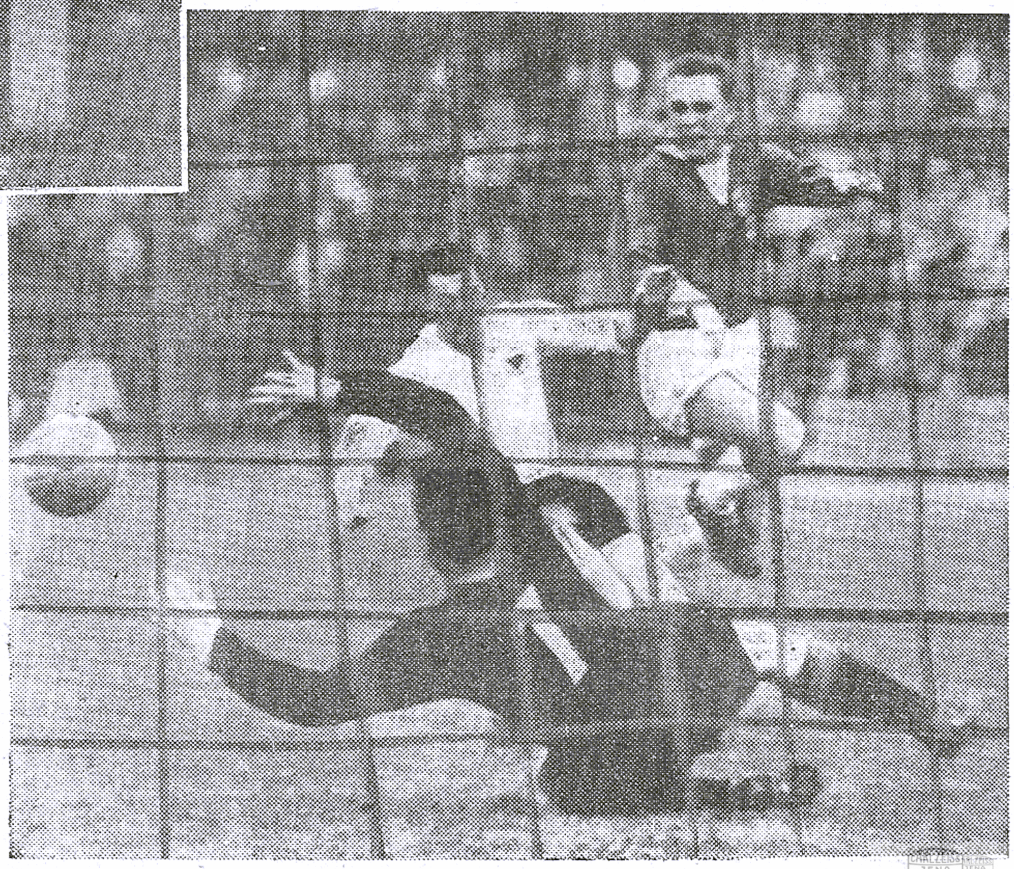
Am Mittwoch in Erfurt:

Länderspiel gegen Marokkos Auswahl!

Der Anfang und das bittere Ende . . .

Als Jürgen Nöldner in der 10. Minute des Sonnabend-Treffens gegen den Wiener AC einen Freistoß aus halbrechter Position verwandelte, da glaubten die Österreicher sicher noch nicht an eine derart eklatante Niederlage, wie sie sich dann im weiteren Verlauf vollzog. Das links stehende Bild beweist es deutlich: Torhüter Pichler hat sich verrechnet, an seiner ausgestreckten Hand vorbei fliegt der Ball in die lange Ecke. Wirth und Lenzinger sind Augenzeugen. Sekunden später steht es 1 : 0 . . . Und das war der Abschluß zielstrebigen, unaufhaltsamen ASK-Spiels (Bild rechts): Trotz Bedrängnis durch Hruska nutzt der Halblinke seine Chance unerbittlich und schlenzt das Leder an Grois vorbei in die lange Torecke. Es steht 6 : 1! So wie der ASK Vorwärts in diesem Spiel bestach auch der SC Dynamo bei seinem 5 : 3 in Wien gegen den Sport-Klub, und auch das 2 : 2 des SC Motor Jena in Graz kann sich sehen lassen. Trotz der Niederlage des SC Lokomotive gegen Vienna also ein erfolgverheißender Auftakt in diesem internationalen Wettbewerb.

Fotos: Kilian



„FU-WO" Nr. 25 / 13. Jahrgang · Berlin, 20. Juni 1961 · 40 Pf

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

DIE NEUE Fußball-WOCHE
ORGAN DES DFV IM DTSB

[FCC Wiki] https://wiki.fcc-supporters.org

Das geschah vor 20 Jahren:

Eine erwartungsfrohe Menge hatte sich an diesem 22. Juni 1941 im Berliner Olympiastadion zusammengefunden, um das Endspiel um die „deutsche Meisterschaft" mitzuerleben. Rapid Wien spielte gegen Schalke 04, gewann 4 : 3, wurde „deutscher Meister", obwohl, wie jedes Kind weiß, Wien in Österreich liegt. Doch Österreich war damals, gegen seinen Willen, von den Faschisten „heimgeholt worden ins Reich". Ehe noch der Anstoß in jenem Spiel erfolgte, verkündete die Stimme des Ansagers, daß deutsche Soldaten in die Sowjetunion eingedrungen sind, daß Krieg herrscht zwischen Deutschland und der UdSSR. Bestürzung und Schrecken löste diese Nachricht aus, weckte aber auch Hoffnungen in den Herzen so mancher. — Zahlreiche Sportler auch zogen in diesen Krieg, kehrten nicht aus ihm zurück, ließen ihr Leben. Doch es kam, wie es kommen mußte: Der deutsche Faschismuß wurde zerschlagen.

Das begann an jenem 22. Juni 1941.

*

20 Jahre sind seitdem vergangen! Wieder weilen in diesen Tagen deutsche Menschen in der UdSSR. Doch welch ein Unterschied besteht zwischen dem Damals und dem Heute. Der SC Empor Rostock fuhr zu einigen Spielen in die Sowjetunion, wird während dieses Tages dort weilen. Und sicher wird sich so manch einer der Rostocker an diesen 22. Juni vor 20 Jahren erinnern, wird Vergleiche anstellen. Und wie diese Vergleiche ausfallen, das liegt auf der Hand.

20 Jahre, doch wie veränderte sich da die Welt!

Das ist das Tagesgespräch: Friedensvertrag!

Sechzehn Jahre sind seit der Zerschlagung des Faschismus vergangen, sechzehn Jahre! Und noch immer gibt es keinen Friedensvertrag mit den beiden Staaten in Deutschland. Oft schon ergriff die Sowjetunion die Initiative, unterbreitete Vorschläge, wie ein solcher Friedensvertrag aussehen sollte. Stets wurden diese Vorschläge von den Westmächten zurückgewiesen, während in Westdeutschland die Revanchisten toben. Jetzt steht dieses Thema wieder im Mittelpunkt, bildet es das Tagesgespräch. Nikita Chruschtschow und Walter Ulbricht wiesen den Weg, den einzig möglichen und für beide Teile Deutschlands gangbaren.

Diese Möglichkeit gilt es zu nutzen.

*

Das wissen gerade wir Sportler!

Sport und Frieden sind eins, sind nicht voeinander zu trennen. „O Sport, du bist der Friede", so sagte schon Baron de Coubertin. Diese Worte haben heute Gültigkeit und immer. Ein solcher Friedensvertrag würde einen großen Schritt nach vorn bedeuten, den Frieden in Deutschland und Europa sichern helfen. Er würde auch die beiden deutschen Staaten näher zusammenrücken lassen, dem Willen nach Einheit unseres Landes entsprechen. Deshalb ist es die vornehmste Pflicht der Sportler, diese Initiative zum Abschluß eines Friedensvertrags zu unterstützen.

Tun wir alles, damit dieser Friedensvertrag endlich Wirklichkeit wird!

—ks—

Ein Junge kam aus Weimar vorbei . . .

. . . und ließ den Ball tanzen: 2:10,0 Minuten!

Seine Chance: „Stunde der Jongleure"

Der Worte darüber, daß uns die Entwicklung eines echten Volkssportes am Herzen liegt, daß dem Kinder- und Jugendsport unsere größte Sorge zu gelten hat, sind es wahrlich genug! Deshalb orientierte der II. Verbandstag des DTSB, der am 27. und 28. Mai in der Dynamo-Sporthalle in Berlin durchgeführt wurde, alle Organisationen, Institutionen und Sportfunktionäre vor allem darauf, den Beschlüssen des Verbandstages sinnfällige Taten folgen zu lassen. Und es gibt genug Möglichkeiten — ideenreich entwickelt —, denen man sich mit Begeisterung und Interesse zuwenden kann. Unter diesen Gesichtspunkten verdient der auf Initiative des Zentralrates der FDJ, des DFV und der „Jungen Welt" ins Leben gerufene Wettbewerb der „Stunde der Jongleure" besondere Beachtung, über dessen Durchführung wir im nachstehenden Beitrag informieren.

Wer erinnert sich nicht gern seiner fußballerischen Bubenzeit, auch wenn da etliche zerschossene Fensterscheiben oder Straßenlampen im Spiele waren, die mit dementsprechenden Backpfeifen aus väterlicher Hand „belohnt" wurden? Wohl boten die engen Straßen der Städte wenig Raum, doch war er groß genug, um das, was gerade als „Ball" vorhanden war, fliegen zu lassen. Und wer hat da nicht auch mit den Freunden gestanden und einander in der Kunst zu übertreffen versucht, den Ball auf dem Spann, auf dem Knie oder auf dem Kopf tanzen zu lassen? Hat nicht jeder aus unserer heutigen Fußballprominenz dort und durch dieses Spiel das Gefühl für das tückische runde Leder in die Füße bekommen? An diesem ursprünglichen fußballerischen Wettstreit hat kein Zahn der Zeit nagen können, er gehört noch heute mit zum Spielrepertoire der Buben an den Straßenecken — wenn diese auch leider immer weniger zu werden scheinen.

Diese Erinnerung und der Gedanke an die schon vom Fußball besessene Jugend gaben den Anstoß für die „Stunde der Jongleure", die heute nun schon zwei Monate alt ist. Ihre „Väter" beabsichtigten nichts anderes, als jung und alt eine Anregung zu geben, sich selbst mehr als bisher oder auch wieder einmal mit der Lederkugel zu beschäftigen.

Wie konnte es anders sein — die Skeptiker regten sich schnell: „Das ist viel zu schwer . . ." Gewiß ist es etwas anderes, ob ich den Ball vor meiner Haustür — kritischen Augen entzogen — oder vor Zuschauern bewege, die meist selbst noch mit Hemmungen kämpfen. Daß das Können bei vielen vorhanden ist, beweisen zwei Beispiele:

Berlin, Ecke Schönhauser: Gerd Günther versuchte sich mit seinen Freunden erstmals auf unsere Anregung. Auf Anhieb schafft der 14jährige Schüler 36 Sekunden.

In Erfurt schaute sich Lothar Bunge aus Weimar, 15 Jahre jung, die Gartenbauausstellung an. Da las er irgendwo, daß an diesem Tag im Georgi-Dimitroff-Stadion jongliert wird. Er fuhr hin und blieb bei keinem seiner Versuche unter einer Minute. Seine „Spitze" war 2:10 Minuten! Gerd und Lothar hatten jedoch bis zu diesen Versuchen noch zu keiner Gemeinschaft gefunden. Vielleicht warb sie nun der Beweis ihres Könnens eben in dieser „Stunde der Jongleure"?

Einige Gemeinschaften griffen den Gedanken auf, öffneten den Jungen ihrer Stadt die Stadiontore oder nutzten den Wettbewerb für ihren Trainingsbetrieb; so der ASK Vorwärts Berlin mit dem rührigen Gerhard Schulz, der SC Einheit Dresden, Chemie Bernburg, das eine richtige Schüler-Stadtmeisterschaft mit kleinen Preisen organisierte; der SC Turbine Erfurt, bei dessen Premiere sich 40 Jungen betätigten, die ZSG Seifhennersdorf, die wie der ASK Vorwärts Berlin die „Stunde der Jongleure" mit den Spielen der „Großen" verband, sie also in der Halbzeitpause bzw. nach dem Spiel in Szene setzten.

Der SC Aktivist Brieske-Senftenberg, der in Hermann Fischer seit langem einen der Jugendarbeit sich verpflichtet fühlenden Menschen in seinen Reihen weiß, druckte Flugzettel, die den Schulen der Umgebung zugestellt wurden und zum dreimaligen Versuch binnen drei Wochen nach Brieske einluden: Leider schienen einige Schulsportlehrer die Tiefen ihrer Schreibtische für die beste Verbreitungsstätte der lobenswert gestalteten Einladungen zu halten.

Eine Idee verwirklicht sich, ist zur Ausführung in die Köpfe gedrungen. Der Erfurter Bezirksfachausschuß wird nun am Mittwoch anläßlich des Länderspiels DDR—Marokko die Gelegenheit nutzen, um die Besten der Premiere als Anerkennung und Ansporn zu einem neuerlichen Versuch anzuhalten.

Niemand gibt sich der Illusion hin, daß die „Stunde der Jongleure" der „Weisheit letzter Schluß" sei. Aber — und dessen sind wir sicher — aus ihr kann ein Stück gutes Mauerwerk für unser Fußballgebäude entstehen, dessen Fundamente nicht breit und tief genug sein können, wenn es einst zu stattlichem Aussehen gelangen soll.

Mit „Wenn und Aber", mit törichten Zweifeln und unbegründeten Vorbehalten sind selbst die besten Vorsätze noch immer im Keime erstickt worden. Was jedoch durchaus nicht immer so bleiben muß . . .

Nicht zu Unrecht trägt unser Wettbewerb den Untertitel „Rendezvous mit Ungarn". Deshalb, weil uns die ungarische Fußballschule als hervorragendes Beispiel vor Augen steht, und weil die zwanzig besten Teilnehmer des Wettbewerbes aus der ganzen Republik am 10. September den Endausscheid vor dem WM-Qualifikationsspiel DDR—Ungarn in Berlin durchführen. Die drei Besten sind beim Länderspiel-Bankett Gäste des DFV und bekommen Fußbälle mit den Autogrammen der Nationalspieler überreicht.

Dem Sieger, dem „Jongleur der Stunde", winkt 1962 eine Reise mit einer DDR-Auswahl nach Ungarn. Dieses „Rendezvous" bietet sich jedem an; Mut, Selbstvertrauen und ein wenig Geschicklichkeit nur werden verlangt. Ihr Jungen seid aufgerufen, nutzt die Chance . . .!

W. HARTWIG

Hermann Fischer, jetzt Jugendtrainer des SC Aktivist Brieske-Senftenberg, demonstriert in der „Stunde der Jongleure" jungen und älteren Sportlern die Beherrschung der technischen Belange des Fußballs. Aus dem zehn Kilometer entfernten Annahütte kam der 14jährige Schüler Horst Pawlick (im Bild rechts mit Ball) mit dem Fahrrad, um sich an den Übungen zu beteiligen. „Der Junge hat sehr viel Talent, vielleicht nimmt er seine Chance wahr und stürmt bereits 1965 in der Oberliga-Elf des Sportclubs", bestätigte Hermann Fischer. Sicher ein großer Erfolg für Horst, der sein Talent im neugeschaffenen Wettbewerb nachdrücklich unter Beweis stellte.

Foto: H. J. Schulze

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Erinnerungen an Casablanca:

2:0 machte uns zu selbstsicher

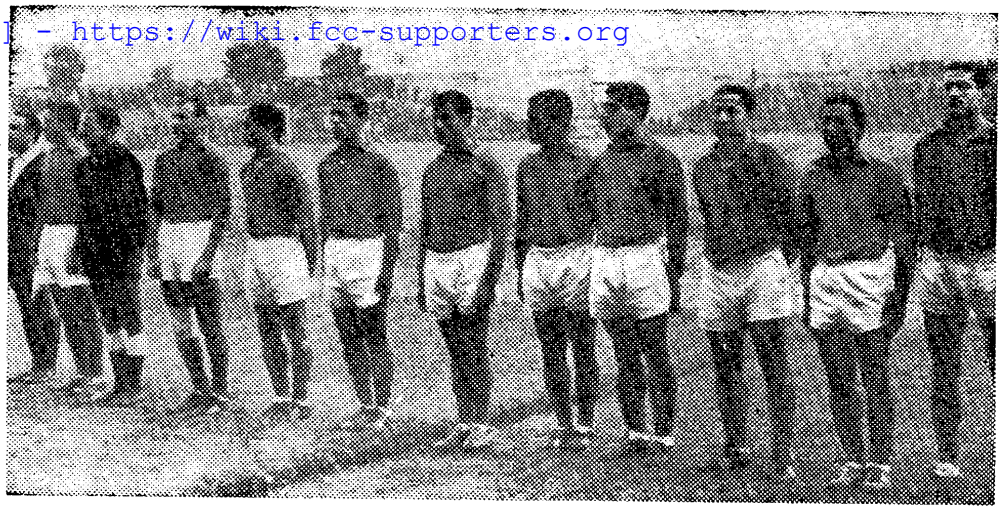
Kann unsere Elf den Erfolg gegen Marokko wiederholen?

Die marokkanische Nationalmannschaft spielt am Mittwoch in Erfurt auf! Erinnerungen werden aus Anlaß dieses Spieles wach, Erinnerungen an jene unvergeßliche Reise, die die deutsche Nationalmannschaft im Dezember vorigen Jahres nach Nordafrika führte und während der sie auf Marokkos Nationalelf traf.

In den Statistiken der Fußballfreunde ist unter dem 11. Dezember 1960 verzeichnet: Marokko—DDR 2 : 3 (0 : 2). Vielleicht ist auch das noch in den Statistiken zu lesen: Marokko: Baggar; Bettage (Alaoui), Larbi, Mustapha (Jenane); Tibari, Hamed; Lamari, Khalfi, Akezbi, Chicha, Azhar (Baba). DDR: Spickenagel; Kalinke, B. Müller, Skaba; Liebrecht, Mühlbächer; Nachtigall (Müller), Meyer, P. Ducke, Erler, R. Ducke. Schiedsrichter: Barberon (Frankreich).

All diese Namen und Zahlen sagen aber nichts über die Güte unseres damaligen Partners aus, auf den unsere Jungen nun am kommenden Mittwoch wieder treffen. Und dieser Gegner war im Dezember recht stark, selbst wenn man ihn mit europäischen Augen betrachtet. Gewiß, zur Spitzenklasse ist er natürlich nicht zu zählen, das wäre zuviel gesagt. Immerhin kann er — zumal in heimischer Umgebung — für jede Elf gefährlich werden. Die Marokkaner beherrschen den Ball, sind ausgezeichnete Techniker, verstehen und pflegen auch das Mannschaftsspiel, wenngleich einige von ihnen (Akezbi) an Dribblings ihre Freude haben. Schnell, gewandt und trickreich sind die Burschen, deren Gastgeber wir am Mittwoch sind, dabei kämpfen sie voller Elan, verfügen über eine ausreichende Kondition. In Bettage und Akezbi, die auch diesmal dabeisein sollen, besitzen sie routinierte Spieler, die in französischen Profi-Clubs tätig sind und ihre Kameraden zu führen in der Lage sind.

In Casablanca lagen wir schon nach fünf Minuten durch Lothar Meyer mit 1 : 0 in Führung, bauten sie drei Minuten vor dem Wechsel durch Peter Ducke aus. Dieser Vorsprung machte unsere Jungen ein wenig zu selbstsicher, sie glaubten, schon klar gewonnen zu haben. Erbittert kämpften die Marokkaner um den Anschluß, der ihnen durch Akezbi gelang, ehe Helmut Müller den alten Abstand wiederherstellte. Als abermals Akezbi das 2 : 3 schaffte, hatten wir bange Minuten zu überstehen, mußte unsere Abwehr sehr auf der Hut sein. Vergessen wir nicht zu erwähnen, daß damals Kurt Liebrecht, dem wir bald wieder auf dem Fußballplatz zu begegnen wünschen, eine großartige Partie bot, durch seine Leistung sehr dazu beitrag, daß der knappe Vorsprung durchaus verdient gehalten wurde. Unseren Jungen möchten wir noch mit auf den Weg geben, auch bei einer eventuellen Führung voller Konzentration weiterzuspielen.



Marokkos Nationalmannschaft forderte unserer Vertretung unter heimischen Bedingungen alles ab! Unser Bild zeigt die Elf vor diesem Treffen in der Hauptstadt des Landes. Seit der vergangenen Woche weilen die Fußballer aus Nordafrika nun schon auf europäischem Boden. In Belgrad bestritten sie am Sonntag einen Länderkampf gegen Jugoslawiens Repräsentation (siehe dazu Seite 15). Das namentliche Aufgebot steht für das Mittwoch-Treffen in Erfurt fest. 19 Spieler unter Leitung des Trainers Masson werden anreisen. Es sind: Baggar, Chicha, Lamari I, Mustafa I, Abudal, Mekki, Azhar, Baba, Aloui, Zinayia, Mustafa II, Mustafa III, Veabjad, Muchama, Amar, Jenane, Lamari II, Akezbi, Bettage.

In Erfurt kann uns der erste Sieg dieses Jahres gelingen

Klaus Schlegel: Diese Marokkaner keinesfalls unterschätzen / Fritzsche, Nöldner, Kalinke wieder im Aufgebot / Kann Neuling Haack als Rechtsaußen unserem Angriff mehr Wucht verleihen? / Man achte vor allem auf Akezbi / Ein herzliches Willkommen unseren marokkanischen Gästen

Das vor allem und an den Anfang: Erfurt sieht zum ersten Male ein Länderspiel unserer Nationalmannschaft! Daß wir dabei in unserer Republik zum ersten Male auf eine Mannschaft Afrikas treffen, auf eine Vertretung eines Landes, das erst vor wenigen Jahren seine Unabhängigkeit erreichte, das unterstreicht die Bedeutung dieses Spiels. **Deshalb gilt zunächst unseren Gästen aus Marokko unser herzlicher Willkommensgruß, und wir sind sicher, daß die Erfurter Fußballfreunde diese Mannschaft aus dem Norden Afrikas mit Freude in ihrer Stadt empfangen. Damit werden die im Dezember des Vorjahres geknüpften Verbindungen vertieft und noch enger gestaltet.**

Diesen Gegner nicht auf die leichte Schulter nehmen: Man hüte sich, die Stärke der marokkanischen Mannschaft mit einer Handbewegung abzutun und uns auf den Thron des Favoriten zu heben. Wir machen keineswegs in Zweckpessimismus, wenn wir feststellen: **Einmal sind die Marokkaner stärker, als man anzunehmen geneigt ist, und zum anderen bekam uns bisher die Favoritenrolle nie gut! Gewiß, im allgemeinen erwartet man von unserer Nationalmannschaft einen (durchaus möglichen) Erfolg, den ersten dieses Jahres übrigens. Aber genau das dürfte unseren Jungen ihr Spiel keineswegs erleichtern, es eher erschweren. Und vergessen wir nicht: In den Reihen unserer Gäste stehen mit Bettage und Akezbi zwei Spieler, die sich in französischen Profivereinen der ersten Division internationalen (Fußball-)Wind um die Nase haben wehen lassen, die mit allen Wassern gewaschen und Korsettstangen ihrer Mannschaft sind.** Doch auch ihre Kameraden stehen ihnen kaum nach, was sie in Casablanca bewiesen haben.

Trainer Masson hat einige neue Leute aufgeboten, die ihre Elf sicher ziemlich verstärken werden.

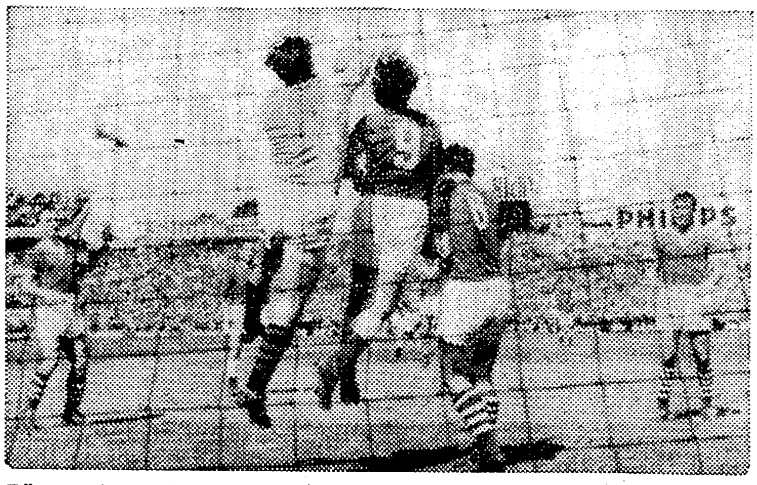
Unser Aufgebot: In unserem Kader taucht ein neuer Name auf: Haack vom SC Aktivist! **Der Briesker Junge gefiel in den letzten Spielen seines Clubs als Mittelstürmer, nachdem er lange Zeit als Rechtsaußen operierte. Erst am vorigen Mittwoch lieferte er in unserer Nachwuchsauswahl ein prächtiges Spiel, und unser Warschauer Mitarbeiter Gregor Aleksandrowicz bezeichnete ihn als „Vater des Sieges".** Karoly Soos verspricht sich von Haack eine größere Durchschlagskraft unseres Angriffs. **Es ist bekannt, daß vor allem unsere rechte Flügelposition zuletzt nicht zufriedenstellend besetzt werden konnte, daß nach neuen Möglichkeiten gesucht werden muß. Wünschen wir dem jungen Briesker, daß er diese Chance voll jugendlichen Elans nutzt, daß er ohne Nervosität in das Spiel geht, unbelastet auftrumpft.** Auf Grund ihrer guten Leistungen in der Meisterschaft wurden Nöldner und Kalinke sowie der Jenaer Fritzsche wieder nominiert. Die beiden Berliner sollten das Vertrauen sicher rechtfertigen. Hoffen wir das auch von Waldemar Mühlbächer, der sich beim SC Dynamo in den vergangenen Wochen nicht so auszeichnete, wie man das von ihm an sich erwarten kann. Wahrscheinlich ist mit folgender Aufstellung zu rechnen: Spickenagel; Krampe, Heine, Skaba; Maschke, Kaiser; Haack, Schröter, P. Ducke, Nöldner, Klingbiel. Wobei allerdings erst noch abgewartet werden muß, wie Günter Schröter seine Verletzung überstanden hat. Außerdem sollte man berücksichtigen, daß zahlreiche Auswahlkandidaten am letzten Wochenende harten Belastungsproben unterzogen wurden, anstrengende Reisen zurückzulegen hatten (ASK Vorwärts, SC Motor Jena, SC Dynamo).

Durch das Spiel zum Erfolg: Ungarn 0 : 2, Holland 1 : 1, Dänemark 1 : 1 — das ist unsere Bilanz dieses Jahres. Noch gelang uns kein Sieg; diesmal liegt ein Erfolg im Bereich des Möglichen. **Dazu aber bedarf es einer konzentrierten Leistung aller Aktiven. So, wie unsere Mannschaft zwanzig Minuten gegen Holland, schon eine Halbzeit gegen Dänemark auftrumpfte, so ehrgeizig und schwungvoll muß sie sich in Erfurt während der gesamten Begegnung zusammenfinden!** Schon aus der Abwehr heraus müssen die Kombinationsfäden geknüpft werden, muß jeder mitdenken und mitspielen. Dabei sollte die gegnerische Abwehr über die Flügel aufgerissen werden, muß sich alles ständig in Bewegung befinden, soll uns ein in der Leistung überzeugender Erfolg gelingen. **Wir sind, trotz aller Wenn und Aber, optimistisch, glauben an unsere Jungen und vertrauen ihnen. Wir erwarten aber auch von ihnen, daß sie die Hoffnungen nicht enttäuschen, daß sie gegen Marokko beweisen, was gegen Holland und Dänemark nur streckenweise angedeutet wurde. Voraussetzung dafür ist, daß sich die Jungen um Kapitän Karl-Heinz Spickenagel auf ihr Können besinnen, es ohne Hemmungen und voller Initiative anwenden und in den Dienst der Mannschaft stellen.**

Unser Aufgebot

Tor: Spickenagel (ASK Vorwärts), Fritzsche (SC Motor Jena); **Verteidigung:** Heine, Skaba (beide SC Dynamo), Krampe, Kalinke (beide ASK Vorwärts); **Läufer:** Maschke, Mühlbächer (beide SC Dynamo), Kaiser (SC Wismut); **Sturm:** Haack (SC Aktivist), Schröter, Klingbiel (beide SC Dynamo), Peter Ducke (SC Motor Jena), Nöldner (ASK Vorwärts), Erler (SC Wismut).

Spieler des SC Empor konnten diesmal keine Berücksichtigung finden, da die Rostocker zur Zeit in der UdSSR weilen.



Dänemarks gewitzter Mittelstürmer Madsen machte der deutschen Abwehr in Kopenhagen viel Mühe. Oftmals mußte Spickenagel gegen ihn klären. Links Krampe, rechts Heine. Wie wird es am Mittwoch sein beim Erfurter Länderkampf mit Marokkos Vertretung? Foto: Privat

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Gregor Aleksandrowicz aus Olsztyn: Rechtsaußen Haack der „Vater des Sieges"

Moderner, technisch versierter gespielt!

Dritter Sieg des Nachwuchses

Polen-Nachwuchs—Deutsche Nachwuchsauswahl 1 : 2 (1 : 0)

Polen-Nachwuchs: Wilczynski (Lech Poznan); Krzyzanowski (Wawel Krakow), Spiewak (Stahl Sosnowiec), Szymczyk (Cracovia Krakow); Suski (LKS Lodz), Grzegorczyk (Polonia Bytom); Boguszewski (Legia Warschau), Sykta (Wisla Krakow), Lerch (Ruch Chorzow), ab 38. Krajczy (Piast Gliwice), Wilczek (Gornik Zabrze), Jozwiak (Polonia Bytom). **Trainer:** Forys.

Deutsche Nachwuchsauswahl: Weigang (SC Turbine Erfurt); Kubisch (SC Aufbau Magdeburg), Wehner (SC Turbine Erfurt), Beier (Motor Süd Brandenburg); Urbanczyk (SC Chemie Halle), Weimann (SC Aufbau Magdeburg); Haack (SC Aktivist Brieske-Senftenberg), Trölitzsch (SC Rotation Leipzig), Matthies (Motor Zwickau), Walter (SC Aufbau Magdeburg), ab 65. Knobloch (SC Turbine Erfurt), Zerbe (SC Rotation Leipzig). **Trainer:** Belger.

Schiedsrichter: Sarka (CSSR). Zuschauer: 6000. **Torfolge:** 1 : 0 Grzegorczyk (18.). 1 : 1 Haack (71.). 1 : 2 Zerbe (75.).

Man kann der deutschen Nachwuchsauswahl herzlich gratulieren: In der diesjährigen Saison errang sie drei wertvolle Siege mit jeweils 2 : 1 Toren über Ungarn, Dänemark und Volkspolen. Der letzte Sieg ist um so höher zu bewerten, weil er auf gegnerischem Terrain erzielt wurde, auf dem vor zehn Tagen erst die jugoslawische Nachwuchs-Vertretung überzeugend von Polens Nachwuchs geschlagen wurde. Polen war also in Olsztyn klarer Favorit, vor allem auch unter Berücksichtigung der klaren 0 : 3-Niederlage des deutschen Nachwuchses vom Vorjahr in Cottbus, für die sich die deutschen Jungen diesmal verdient revanchierten.

Die Begegnung in Olsztyn gewann die bessere, gefestigtere Mannschaft, die wesentlich moderner spielte. Gut eingestellt verstand es die Elf, in der ersten Halbzeit einer Druckperiode des Gegners standzuhalten, brach auch nach dem 0 : 1-Rückstand nicht zusammen, sondern verwirklichte konsequent ihren taktischen Plan, in günstigen Spielsituationen die Initiative zu ergreifen. Über die schnellen und gefährlichen Außenstürmer Haack und Zerbe wurden günstige Schußpositionen für den Innensturm herausgearbeitet. Gute konditionelle Verfassung, Beweglichkeit und Kampfeswillen ermöglichten es dem DDR-Nachwuchs, die taktischen Varianten zu realisieren.

Die kurze, genaue Manndeckung der deutschen Abwehr erschwerte den polnischen Stürmern sowohl die Ballannahme als auch die freie Bewegung auf dem Feld. Für die polnischen Fachleute besonders imponierend, hervorragend geschlagene weite Pässe sowie eine außerordentlich gute Ballbehandlung. Gegenüber der Niederlage in Cottbus stellte sich die deutsche Mannschaft in der Technik wesentlich verbessert vor.

Als „Vater des Sieges" rückte Rechtsaußen Haack in den Mittelpunkt: Schnell, wendig und zielstrebig, sorgte er für die größte Verwirrung vor dem polnischen Tor, das von Wilczynski aufmerksam gehütet wurde. Besonders lobende Erwähnung verdienen im Sturm Knobloch, der offensive Außenläufer Weimann, der hervorragende Angriffe einleitete, Stopper Wehner, der gegen Lerch zwar anfänglich Schwierigkeiten hatte, nach dessen Verletzung aber den jetzt Mittelstürmer spielenden Wilczek sicher beherrschte. Großes Lob gebührte auch Rechtsverteidiger Kubisch und Torwart Weigang, den in Olsztyn das Glück nicht verließ. Während er in der 13. Minute noch einen Schuß von Lerch mit dem Fuß abwehren konnte, mußte er bei Grzegorczyks Schuß kapitulieren. Seine bravouröse Abwehr eines Wilczek-Schusses leitete die Gegenoffensive des deutschen Nachwuchses ein. Zwei Soloaktionen von Haack und Knobloch sicherten schließlich den Erfolg der Gäste, da beiderseitige Angriffsversuche in den Schlußminuten von den Abwehrreihen souverän vereitelt wurden.

Gute Partie gegen starken Gegner

Unsere Nachwuchs-Auswahl blieb auch in ihrem dritten Länderspiel des Jahres ungeschlagen! In Olsztyn beim 2 : 1 bot sie wiederum hervorragende Leistungen, so daß es schwerfällt, einige Spieler besonders herauszugreifen. Auf jeden Fall zählte der Erfurter Knobloch aber zu den Stützen des erfolgreichen Kollektivs, und er dürfte sich mit seiner Partie einen Stammplatz im Aufgebot gesichert haben. Noch in diesem Jahr hat die Auswahl weitere Möglichkeiten, ihr Können in Vergleichen mit starken Mannschaften zu beweisen. Die internationale Erfahrung wird den jungen Spielern sicher sehr zustatten kommen!

Trainer Fritz Belger zum 2 : 1-Sieg in Olsztyn:

Durchdachter, torgefährlicher!

„Obwohl der polnische Nachwuchs bis zur 30. Minute Feldvorteile verzeichnen konnte, sich auch mit den Schwierigkeiten des nassen Rasens besser abfand, hielt unsere Mannschaft durch eine konzentrierte und disziplinierte Spielweise die Begegnung stets offen. Durch genaue Markierung der gegnerischen Sturmreihe und kluges Ballhalten in den eigenen Reihen im zweiten Spielabschnitt gelangen schließlich durchdachtere und torgefährlichere Angriffshandlungen, war eine merkliche Leistungssteigerung unserer Jungen zu verzeichnen. Die jetzt erreichte mannschaftliche Geschlossenheit verhalf unserem Kollektiv zu jener Sicherheit, die notwendig ist, um bei internationalen Vergleichsspielen erfolgreich zu bestehen."

„Internationale Erfahrung fehlt leider noch!"

Unserer Junioren-Auswahl des Jahrganges 1961 war es im dritten DDR/Jugoslawien-Treffen nicht vergönnt, den ersten Erfolg zu erringen. Die Bilanz lautet jetzt: drei Siege der tüchtigen jungen Fußballer aus dem Südosten Europas. Damit wurde auch die große Chance verpaßt, im 6. Länderkampf dieser Saison den zweiten Sieg zu erzielen. Es stehen jetzt auf dem Konto: ein Sieg gegen die CSSR, zwei Unentschieden gegen Polen und Österreich und drei Niederlagen gegen Ungarn und Jugoslawien (zweimal). Die Möglichkeiten für einen Erfolg waren auch diesmal trotz vieler Mängel günstig. Klar bringen es die Meinungen einiger Experten zum Ausdruck.

Die Trainer **Armin Werner** und **Werner Schwenzfeier:** „Es fehlte unseren Stürmern an Schußtechnik, in vielen aussichtsreichen Torsituationen auch an Kaltblütigkeit. Der Ausfall des erkrankten Hentschel konnte nicht überwunden werden. Nur Rentsch und Lisiewicz hatten gute Form. Die Abwehr war unser bester Mannschaftsteil."

Kurt Michalski, Generalsekretär des DFV: „Das Spiel hat wieder einmal gezeigt, daß unsere Jungen noch nicht über die international erforderlichen Erfahrungen verfügen, um gegen solche starken Mannschaften auch die herausgespielten Torchancen in Treffer umzumünzen."

Günter Schneider, Vizepräsident des DFV: „Unsere Mannschaft hat nicht schlecht gespielt. Ja sie hat teilweise zielstrebiger in ihren Aktionen gehandelt. Nach Torchancen gerechnet, hätte sie 2 : 1 oder 3 : 1 gewinnen müssen!"

Stürmer verschenkten den Sieg!

Viele Chancen, aber unzureichende Schußtechnik / Gäste technisch stärker

Junioren-Länderspiel
DDR—Jugoslawien 0 : 1 (0 : 1)

DDR: Meyer; Hautmann, Herzog, Minnich; Schuster, Unglaube; Stein, Queck (ab 41. Loose), Rentzsch, Liesiwitz, Geserich. **Trainer:** Werner/Schwenzfeier.

Jugoslawien: Curkovic; Tilipovic, Michailovic, Cuk; Belin, Skrbic; Cvitkovic, Kovacic, Milosavlievic; Petrovic, Zorn (ab 55. Adamovic. **Trainer:** Vujadenovic.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig); Kunze, Müller; **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Kovacic (31.).

Voller Optimismus hatten wir die Reise nach Plauen angetreten. Wir wußten um das Vorhaben, um den Siegeswillen unserer Junioren. Gerade gegen das starke Jugoslawien wollte jeder einzelne beweisen, zu welcher Leistung er fähig ist. Vor allem wollte jeder deutsche Juniorenspieler die unter so unglücklichen Umständen in Belgrad 180 Sekunden vor Schluß noch hingenommene 1 : 2-Niederlage revidieren.

Nun, unsere Hoffnungen, darunter auch bestimmt die der 10 000 Zuschauer im Plauener Stadion, wurden nicht erfüllt. Wieder waren die Jugoslawen die einwandfrei bessere Mannschaft. **Auch dieses Mal zeigte sich ihre Überlegenheit wieder in der sauberen Ballannahme, der gewandten Ballführung, im direkten Weiterleiten, im Mitnehmen des Leders, im Täuschen, aber auch in der hervorragenden Durchbildung wie in der Sprungkraft, im genauen Kopfballstoß und vor allem in der Antrittsschnelligkeit. Diese Faktoren waren entscheidend für den jederzeit verdienten Sieg, den dritten von insgesamt drei Länderspielen seit 1954, für die Gäste.**

Dabei begannen unsere Jungen ehrgeizig, ohne Hemmungen. Die ersten gelungenen Aktionen brachten herzlichen Beifall der 10 000 Zuschauer ein. Zweimal wurden zwingende Steilangriffsaktionen mit wohlplazierten Torschüssen von Geserich (6.), Rentzsch (7.) und Stein (15.) abgeschlossen. Nur knapp verfehlten sie das jugoslawische Tor. Nach einer Viertelstunde erhielt plötzlich unser bis zu diesem Zeitpunkt recht ordentlich anzusehendes Spiel einen Riß. Es häuften sich im Mittelfeld Annahme- und Abspielfehler (Schuster, Unglaube und Stein), statt steil wurde quer gepaßt. Das deutsche Angriffsspiel verlor an Zielstrebigkeit, an Linie, es erstarrte zur Schablone.

Die große Zeit der Jugoslawen brach an. Die Gästeabwehr durchschaute alle Absichten der Mannen um Klaus Liesiwitz. Hart, kompromißlos und stets klug gegenüber den deutschen Angriffsspielern war die Hintermannschaft eingestellt. Im Mittelfeld knüpfte der überragende Halbrechte Kovacic die Fäden. Unser Länderspieldebütant Unglaube konnte seinen Aktionsradius bis zur Pause nicht einengen. Der jugoslawische Spielmacher war es auch, der eine weite, befreiende Kopfballabwehr seines linken Verteidigers im Zweikampf gegen Hautmann erlief und fast von der linken Eckfahne einschoß.

Zur Pause fragten wir uns: Sollten unsere Hoffnungen so bitter enttäuscht werden? Mit gutgemeinten Ratschlägen verließen unsere Jungen die Kabine, entschlossen, nach der Pause das Spiel herumzureißen. Angriff auf Angriff rollte vor das jugoslawische Tor. Chancen über Chancen wurden bis zum Schlußpfiff herausgespielt. **Doch es war zum Verzweifeln. Unsefen Stürmern fehlte diesmal eigentlich alles, was sie zu echten Stürmern macht. Eigenschaften, die wir mit sauberer, sicherer Schußtechnik und Konzentration und Kaltblütigkeit bezeichnen. Von diesen Fähigkeiten gab es keine. Diese Schwächen waren schließlich die Ursache zur Niederlage.**

FRIEDRICH KOLBE

Dicht vor dem Sieg!

Das erste Spiel des Spitzenreiters unserer Oberliga, SC Empor Rostock, in der Sowjetunion verlief durchaus zufriedenstellend: In Charkow unterlag die Mannschaft dem Tabellenzweiten der Oberliga-Staffel 1, Avantgarde, nur knapp mit 2 : 3 Toren. Dabei sah es sogar nach einem Erfolg der Gäste aus, denn sie lagen noch sieben Minuten vor dem Abpfiff mit 2 : 1 völlig verdient in Führung! Erst in einem dramatischen Endspurt vermochte der Gastgeber noch den Erfolg sicherzustellen. Den Rostockern gebührt aber für ihre tadellose Partie gegen diese Spitzenmannschaft größte Anerkennung!

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Guter Start!

Internationale Sommermeisterschaft

Die „Internationale Sommermeisterschaft 1961" hat am Wochenende mit ihrem umfangreichen Programm an internationalen Vergleichen begonnen, und wir dürfen besonders Stolz darauf sein, in der ersten Runde dieses neugeschaffenen Wettbewerbs hervorragend bestanden zu haben. Gegen die Spitzenmannschaften Österreichs, die seit Jahren im internationalen Fußball Anerkennung und Achtung genießen, gelangen zwei Siege: Meister ASK Vorwärts bezwang zu Hause den Wiener AC 6 : 1, und der SC Dynamo errang in Wien gegen den Sportklub ein nicht minder beachtliches 5 : 3. Glückwunsch den beiden erfolgreichen Kollektiven für ihre hervorragenden Leistungen! Nicht minder jedoch verdient das 2 : 2 des SC Motor Jena in Graz Anerkennung. Da der SC Lokomotive zu Hause gegen Vienna 0 : 2 verlor, lautet der Punktestand im Vergleich DDR—Österreich also 5 : 3 für uns bei einem Torverhältnis von 13 : 8. Wirklich respektabel! Am Wochenende nun geht es in die zweite Runde gegen die nicht minder starken Vertretungen der CSSR. Wir glauben jedoch, unsere Teilnehmer werden auch gegen sie gut bestehen. Wir wünschen ihnen dafür viel Erfolg!

Gleich wird Meyer zum 3 : 0 vollenden — ein prächtiger, unhaltbarer Treffer, Pichler ist im nächsten Moment machtlos.

Vom „Scheiberl"spiel und erfolgreichem Stil

Es tat unseren Augen wohl, auf ein buntes bewegtes Bild zu schauen, das sich in leuchtenden Farben und eindrucksvoller Stimmung anbot, einfach sehenswert war. Der erregende Reiz des Neuen, die so wunderbare Ungewißheit des bevorstehenden Ereignisses, erfüllte die erwartungsvoll und nicht nur wegen eines herrlichen Sonnentages froh gestimmten Menschen, deren innere Spannung auf den Gesichtern deutliche Spuren hinterließ.

Für den die Schönheit liebenden, den äußeren Rahmen auch als wirkungsvollen Teil eines harmonischen Ganzen mit einbeziehenden Freund unseres Sports waren kleine Details Erlebnis und Genuß zugleich. So der überaus herzlich getauschte Händedruck der Kapitäne, zu dem Blumen und Wimpel gehörten, so der Charme der Wiener, sich den Zuschauern und unermüdlichen Bildreportern zum Gesamtbild zu stellen, ohne die Pose und den Effekt übertreiben zu wollen. Und wer den „Weaner" Fußball grad so liebt, sich so von ihm bezaubern lassen will, ungeachtet des Ausganges sich am spielerischen Glanz berauschen will, dem stahlen die „Athletik Cluberer" nicht die Schau. Sie scheiberlten exzellent, die Hruska, Cejka, Kaltenbrunner und Schilling, sie paßten nicht, nein, sie reichten sich das Leder förmlich zu, umschmeichelten und tändelten mit dem Ball — „spülten" halt so, wie die Donaustädter unter dem Stephansdom den „weanerischen" Fußball kennen und lieben. Und der Erfolg im Spiel, der Sieg? „Werd'n ma halt schauen, und wenn nicht, ist nix zu mache!" Und ohne den Wienern wehe tun zu wollen, so war es denn auch, so mußten sie der virtuosen Kunst unseres Meisters, dessen Palette die selten gesehene Schönheit des Spiels und die mehr als deutliche Wirkung vereinigte, empfindlichen Tribut zahlen.

So lieben w i r das Spiel auf dem Rasen, mit technischen Solis versehen, mit denen uns Nöldner, Meyer, Hoge, Körner und Krampe diesmal verwöhnten; so begeisterten wir uns am Teamwork, das von Spickenagel bis zu Wirth reichte, und so stimmte uns der Ehrgeiz froh, als Hansi Kiupel und Harald Seeger vorübergehende Lethargie aus ihren Reihen ausmerzten.

Dem Fußbal sollten wir immer das geben, was ihm gebührt — Anerkennung und bereitwillige Anteilnahme aller Beteiligten werden es lohnen! **Günter Simon**

Diesem Angriffswirbel nicht gewachsen

D. Buchspieß: Stets ordnete sich das ASK-Spiel dem Erfolg unter / Staffel I:

ASK Vorwärts Berlin—Wiener Athletik-Klub 6 : 1 (4 : 0)

Wie deprimiert mögen die Wiener gewesen sein nach dieser unerhörten Schockwirkung, diesem förmlich eklatanten Einbruch! Denn: Ihre Stimmung vor dem Treffen war zuversichtlich in Erwartung dessen, gegen den DDR-Meister bestehen zu wollen. Nichts dergleichen gelang ihnen nun! Und wir sind uns dessen ganz sicher: Gegen den ASK Vorwärts hätten sie am Sonnabend selbst bei etwas klügerer Konzeption in ihrer Anlage nichts zu bestellen gehabt. Zu souverän war das Übergewicht der Berliner in all jenen Dingen, die dem modernen, erfolgreichen Fußball nun einmal das Gepräge geben. Freuen wir uns dessen ganz besonders deshalb, weil es gegen einen Partner unter Beweis gestellt wurde, der internationale Anerkennung genießt. Das läßt sich wohl ohne jede Übertreibung von Österreichs Tabellendritten der soeben beendeten Serie behaupten.

Vergeblich bemühte sich der AC, Elan und spielerischen Rhythmus der Berliner einzuengen, selbst einmal die Möglichkeit zu finden, in eine spielbestimmende Rolle hineinzuwachsen. Zu klug abgestimmt in allen Belangen war der Meister, sich vor allem bewußt seiner Stärke, des schnellen und weiträumigen Angriffsspiels, als daß er sich auch nur einmal aus dem Konzept hätte bringen lassen. Ließ seine kämpferische Bereitschaft auch nach Halbzeit etwas nach, dann jedoch nur unter dem Eindruck der eindeutigen 4 : 0-Führung. Noch etwas gestraffter in dieser Phase — die Wiener wären wahrscheinlich noch deutlicher „eingebrochen". Doch bewerten wir diesen Umstand keinesfalls als Einschränkung der ASK-Partie, sie war, insbesondere im ersten Abschnitt, fehlerfrei und ganz dem Erfolg untergeordnet!

Technische Selbstsicherheit allein genügt nicht, um die Voraussetzungen zu schaffen für wirkungsvolle Aktionen, paart sich mit ihr nicht im richtigen Verhältnis kämpferische Bereitschaft und Klugheit in der Spielanlage. Wie deutlich war der Unterschied diesbezüglich: Einerseits das schleppende und zeitraubende Manövrieren der Wiener, ihr völlig nutzloses kurzes Zusammenspiel im Mittelfeld, andererseits das kraftvolle Anstürmen des Meisters, die Ausnutzung des gesamten Feldes bei voller Ausschöpfung aller körperlichen Reserven durch ein immenses läuferisches Pensum. Denken wir daran, wie klug sich die Stürmer stets ihren Bewachern entzogen, ständig an neuen Punkten auftauchten und fast ausschließlich nach jener Möglichkeit des Abspiels trachteten, die eben Wirkung erzielen mußte. Darin lag das Rezept des Sieges begründet, das die Wiener in keiner Phase anzuwenden verstanden!

Der Wiener gewiß kampferfahrene Abwehr wußte so mehr als einmal nicht, wie sie sich vorteilhaft dieses eisernen Zugriffs zu erwehren hatte. Denken wir an Kowanz, diesen gewiß routinierten Nationalspieler: Wie schlecht sah er bei Nöldners kraftvollen Gegenstößen aus! Oder Läufer und Verteidiger: Vermochten sie ihre Gegenspieler zu binden, Meyer, Hoge (beide im besonderen neben dem Halblinken) daran zu hindern, das Spiel zu gestalten? Niemals. So war der Lauf der Dinge nicht abzuwenden und selbst durch verstärktes Mittelfeldspiel (Schilling bewegte sich fast ausschließlich in diesem Raum) keinerlei Nutzen zu erreichen. Auch diesbezüglich war ein ASK-Akteur nicht zu übertreffen auf Grund schnörkellosen, zielstrebigen Spiels: Körner. Wie offensichtlich seine weitere Steigerung!

Doch verdient gleichermaßen nicht die gesamte Abwehr Anerkennung für tadelfreies „Verhalten" im Verlauf der 90 Minuten? Zweifellos. Verzichtend auf gefahrbringende Schnörkel, stellte sie den Gegner stets im rechten Moment, ihm so jegliche Chancen von vornherein nehmend. Denn das ist gewiß Ausdruck ihrer Zuverlässigkeit und auch technischen Gleichwertigkeit (in Zweikämpfen mehr als einmal bestätigt): Nach 43 Minuten erhielten die Österreicher die erste Möglichkeit eines Torschusses. So sicher wurden sie jederzeit in Schach gehalten!

Tore musterhaft vorbereitet!

ASK Vorwärts (weiß-blau): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Vogt, Körner; Hoge, Riese, Meyer, Nöldner, Wirth. **Trainer:** Seeger.

Athletik-Klub (schwarz-weiß): Pichler (ab 46. Grois); Janecek, Kowanz; Lenzinger (ab 41. Hollaus), Nemansky, Hruska; Haitzer, Cejka, Kaltenbrunner I, Schilling, Szokol. **Trainer:** Kli-Witsch.

Schiedsrichterkollektiv: Fenci (CSSR); Köpcke, Glöckner; **Zuschauer:** 18 000. **Die Torfolge:**

1 : 0 Nöldner (10.): Prächtiges, schnelles Zusammenspiel des Halblinken mit seinem Rechtsaußen. Hoge läuft durch und muß im letzten Moment unsauber von Kowanz gestoppt werden. Freistoß in halbrechter Position. Nöldner verwandelt mit Effet-Ball in die lange Ecke.

2 : 0 Wirth (23.): In halblinker Position führt Nöldner den Ball. Er sieht Wirth und bedient ihn prachtvoll. Blitzschnell kommt der Schuß.

3 : 0 Meyer (29.): Prachtvolle, technisch elegante Aktion des Mittelstürmers, der zwei Gegner ausschaltet und wuchtig verwandelt.

4 : 0 Wirth (38.): Eckball von rechts, durch Hoge getreten. Meyer verlängert, mit dem Rükken zum Tor stehend. Direkt vollendet Wirth.

5 : 0 Nöldner (81.): Meyer reckt sich hoch bei einer Flanke, er wischt den Ball und köpft ihn gegen die Latte. Nöldner ist da und vollstreckt.

5 : 1 Cejka (83.): Kurzes Zusammenspiel der Wiener in der Mitte. Cejka löst sich blitzschnell und vollendet unbedrängt.

6 : 1 Nöldner (88.): Musterpaß von Vogt nach halblinks. Der Halbstürmer läßt sich nicht abdrängen und verwandelt am herauslaufenden Torhüter vorbei mit überlegtem Schuß.

Aus ähnlicher Position erzielt Wirth (hier im Kampf mit Janecek) Tor Nummer 2. Auch hier setzt er sich durch. Foto: Klar

Fußball-Woche
wiki.fcc-supporters.org

FCC Wiki - https://wiki.fcc-supporters.org

Auf Wiedersehen in Berlin!

Wiener Gemütlichkeit und deutscher Frohsinn ein festes Band

Dynamos Reise nach Wien wurde zur Mission. Österreichs Metropole lernte die Abgesandten eines neuen deutschen Staates kennen, dessen Menschen frei sind von Chauvinismus und Überheblichkeit. Das Auftreten der Dynamo-Sportler fand überall Anerkennung, ob im Hotel, auf den Straßen Wiens, beim Spiel oder nachher anläßlich des gemütlichen Beisammenseins mit den aufmerksamen Gastgebern vom Wiener SK draußen in Grinzing beim Heurigen. Es fing im Hotel Kummer an.

Welch ein Unterschied zwischen jenen laut schwätzenden Touristen, vornehmlich aus englischen Sprachteilen Europas, und den Sportlern aus der DDR, die sich ebenso zwanglos wie unauffällig in jener traditionellen Gast- und Raststätte des Fußballs bewegten! Schnell hatten sie mit den jungen Burschen, die vor dem Hotel auf ein Autogramm warteten, Freundschaft geschlossen. Bald fanden die Namenszüge eines Schröter, Heine, Skaba oder Maschke ihren Ehrenplatz in den dicken Folien der Großen des europäischen Fußballs.

Es setzte sich fort beim Spiel auf dem Red-Star-Platz. „Da, schau her, was die für einen guten und fairen Fußball spielen." Lobe für gelungene Spielzüge, Beifall für kräftige Torschüsse, auch wenn sie das Ziel verfehlten (ein Hinweis für die Fußballfreunde unserer Republik), Applaus für einen freundschaftlichen Händedruck, wenn im Eifer des Gefechts einmal der Gegner unabsichtlich zu Fall gebracht wurde, gerechte Anerkennung von seiten eines ebenso unbestechlichen wie sachlich-kritischen Wiener Publikums. Und zum Schluß dann eine freundliche Verabschiedung der schnell liebgewonnenen Gäste aus der DDR. Dynamo hat in Wien mit seinem ebenso schönen wie fairen Spiel viele neue Freunde gewonnen. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch in den zum Teil ausführlichen Berichten der österreichichen Presse wider.

Es fand seinen Abschluß beim gemeinsamen Abend in Grinzing. Wie ein Lauffeuer verbreitete es sich unter den Gästen des Lokals: „Das ist die Mannschaft aus Ostberlin, die heute unseren Wiener SK geschlagen hat." Anerkennende Blicke und Rufe aus den Reihen der hier Erholung suchenden Wiener Bevölkerung. Und als dann die Schrammeln neue und alte Lieder aus Wien, Berlin und Budapest spielten, als die Fußballspieler ihr Dynamolied sangen, verschmolzen die Wiener Gemütlichkeit und der Frohsinn der jungen deutschen Sportler zu einem festen und gemeinsamen Band zwischen Menschen, die nun einmal eine gemeinsame Sprache sprechen.

„Auf Wiedersehen beim Rückspiel in Berlin am 23. Juli", riefen die Dynamo-Sportler ihren freundlichen Gastgebern zu. „Auch ihr werdet euch bei uns sicher wohl fühlen."

LOTHAR NAGEL

Von den Flügeln her aufgerissen

Staffel 3: Sieg über den Wiener SK ein wertvoller internationaler Erfolg!

Wiener Sport-Klub—SC Dynamo Berlin 3 : 5 (3 : 2)

Wiener SK (schwarz-weiß): Szanwald; Weiß, Büllwatsch; Hasenkopf, Oslansky, Kainrath; Novy, Knoll, Hof, Hamerl, Stampfer. Trainer: Stroh.

SC Dynamo (weiß-rot): Noske; Hofmann, Heine, Skaba; Bley, Maschke; Schmidt, Mühlbächer, Poklitar, Schröter, Klingbiel. **Trainer:** Gyarmati.

Schiedsrichterkollektiv: Kandlbinder (Regensburg); Fuchs, Stulla (Wien); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Hof (30., Strafstoß), 1 : 1 Poklitar (40.), 2 : 1 Hamerl (41.), 2 : 2 Poklitar (42.), 3 : 2 Stampfer (45.), 3 : 3 Mühlbächer (50.), 3 : 4 Poklitar (76.), 3 : 5 Klingbiel (78.).

Endphase eines internationalen Meisterschaftsspiels. 5 : 3 steht es im Spiel auf dem Red-Star-Platz in Wien. 5 : 3 für Dynamo! Aufgeregt läuft Wenzel Laloucek, Dynamos zweiter Trainer, hinter dem Tor auf und ab. Laut ruft er seinen Akteuren die noch zu spielenden Minuten zu. Der Schlußpfiff ertönt. Banges Hoffen wird zur Gewißheit: Das Spiel ist gewonnen. Noch einmal versammelt sich unsere Mannschaft in der Mitte des Feldes, winkt grüßend der beifallsfreudigen Menge zu und verläßt frohgestimmt die Stätte ihres großen internationalen Sieges.

Dieser Erfolg wiegt schwer. Er wurde über Österreichs derzeitig beste Club-Elf, einen Gegner errungen, der seit Jahren auf eigenem Platz, selbst gegen die stärksten Mannschaften Europas, unbezwungen blieb. Herzlichen Glückwunsch, Dynamo!

Die Aufgabe war gestellt. Ein Plan wurde geboren. Er fand Erfüllung, weil sich alle Spieler nach den Anweisungen des Trainers richteten, diszipliniert die ihnen übertragenen Aufgaben erfüllten und dazu die Kraft und Moral besaßen, einen dreimal in Führung gegangenen Gegner noch abzufangen und am Ende sogar klar zu beherrschen.

„Vorsicht" hieß die eine Devise, die Janos Gyarmati seinen Spielern mit auf den Weg gab. „Laßt den technisch versierten Innenstürmern des Wiener SK keinen Spielraum. Kein halber Meter darf jeden Mann der Abwehr von seinem Gegner trennen, sonst beginnt das Wiener Scheiberl-Spiel seinen unaufhaltsamen Lauf zu nehmen."

Entschlossen und konzentriert gingen die Abwehrspieler an die ihnen gestellte Aufgabe. Heine, energisch und sicher wie lange nicht, Bley, sichtbar klug gezügelt in seinem Offensivdrang. Da fanden die drei exzellenten Techniker des Wiener Innentrios nur selten Gelegenheit zum Spiel in die Gasse, zum entscheidenden Durchbruch auf das Dynamo-Tor, zumal ihre Angriffskameraden an den Flügeln sich bei den Außenverteidigern in guter Obhut befanden. Nur ein geringes Nachlassen der Deckungskonzentration genügte ihnen freilich, um erstmals in Front zu ziehen. und dann nach dem zweimaligen Ausgleich erneut in Führung zu gehen.

1 : 0 für die Gastgeber, als sich Heine einmal aus dem Abwehrzentrum entfernte und Knoll schnell den freien Weg in der Mitte fand, den ihm Maschke nicht mehr mit korrekten Mitteln versperren konnte. 1 : 1 durch flachen Scharfschuß von Poklitar, den Mühlbächer klug mit dem Kopf vorgelegt hatte. 2 : 1 für den Wiener SK, als Bley einmal Hamerl aus der Bewachung entließ und der lange Halblinke sich die Ecke aussuchte. 2 : 2 auf Kopfball des Dynamo-Mittelstürmers nach doppelter Flanke Mühlbächer/Klingbiel. 3 : 2 für Wien, als Hamerl mit einem Täuschungsmanöver seinen Linksaußen frei machte. So ging es in die Pause.

„Steil über die Flügel spielen" lautete eine weitere Anweisung des Dynamo-Trainers, die zur Halbzeit noch einmal wiederholt wurde. „Laßt den Kopf nicht hängen, den Mut nicht sinken. Auch dieser Gegner ist zu schlagen." Beschwörend sprach Janos Gyarmati wie ein Vater zu seinen Jungen. Er gab ihnen damit neue Kraft, Selbstvertrauen und die richtige Einstellung, dem Spiel nach der Pause noch die entscheidende Wendung zu geben.

Bewundernswert die Moral, wie sich die Spieler dann nachher zum drittenmal ans Werk machten, den Vorsprung des Gegners aufzuholen. Klug, wie sie im Mittelfeld die Bälle hielten. Schröter, Maschke und Mühlbächer waren hier die festen Punkte eines Dreiecks, in das der Gegner nun nicht mehr störend eindringen konnte. Von hier aus verliefen die Fäden des Zusammenspiels schnell, plötzlich und steil zu den beiden Stürmern an den Seitenlinien. Immer wieder sahen sich Wiens „Außendecker" von diesen schnellen Flitzern überlaufen. Hier wurde stets der Stoß angesetzt und dann sofort überraschend wieder in die Mitte, in das neuralgische Abwehrzentrum des Gegners (Büllwatsch!) verlagert.

Bald der erneute Ausgleich durch Mühlbächer, der Heines Freistoß im Nachschuß verwandelte. Dann etwa eine viertel Stunde vor Schluß die endgültige Entscheidung: Erst wurde Klingbiel vom Kombinationsduo Schröter/Maschke freigespielt, und der „Stürmer und Dränger" Poklitar verwandelte seine flache Eingabe mit unhaltbarem Hochschuß. Dann setzte sich der Linksaußen gegen Weiß und Szanwald durch und vollstreckte selbst in Ruhe und Würde.

LOTHAR NAGEL

Gute kollektive Partie!

Staffel 2: Im Gegenzug der Ausgleich

Grazer AK—SC Motor Jena 2 : 2 (1 : 1)

Grazer AK: Fraydl; Aigner (Sajko), Frisch; Kölly, Steßl, Maier; Horak, Howanietz, Jank, Egger, Sgerm. **Trainer:** Pichler.

SC Motor Jena: Fritzsche; Otto, Stricksner, Woitzat; Marx, Graupe; R. Ducke, Müller, P. Ducke, Lange, Kirsch. **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichter: Tschenscher (Mannheim); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Jank (8.), 1 : 1 Kirsch (40.), 1 : 2 Müller (80.), 2 : 2 Horak (81.).

Als Jenas Halbrechter Müller zehn Minuten vor Abschluß des Spiels zum 2 : 1 einschoß, glaubten die meisten der Besucher, daß damit das Rennen für die DDR-Mannschaft gelaufen sei, zumal sie diese Führung auf Grund klugen und zielstrebigen Spiels auch vollauf verdient hatte. Doch unmittelbar darauf glich Horak, einer der stärksten Spieler beim Gastgeber, doch noch aus. Damit war die Entscheidung gefallen, denn Jenas Schlußspurt brachte keinen Treffer mehr ein.

Die Motor-Elf imponierte in Graz deshalb, weil sie gut aufeinander abgestimmt war auf allen Positionen und wiederholt sehr gefährlich stürmte. Peter Ducke zeigte sich als sehr tatenfreudig, doch seine Nebenleute standen ihm bezüglich Einsatzfreude und klugen Spiels kaum nach. Auch durch den frühen Rückstand ließ sich die Mannschaft nicht aus ihrem Konzept bringen, sondern operierte weiterhin ansprechend und mit viel Witz. Wirklich eine ausgezeichnete Elf!

Wiener Pressestimmen:

„Einfallsreiches Flachpaßspiel, vorbildlich fair!"

„NEUES ÖSTERREICH": „Wiener Scheiberl-Spiel deklassierte Dornbach." Die Dornbacher trafen im ersten Spiel des internationalen Rappan-Wettbewerbes auf einen Berliner Club, der die in den letzten Jahren in Wien zu Gast gewesenen Fußballmannschaften aus der Stadt an der Spree in jeder Hinsicht bei weitem übertraf. Der Tabellen-Führer der DDR-Oberliga imponierte durch ein präzises und einfallsreiches Flachpaßspiel, durch zielstrebige Angriffsaktionen und vor allem durch vorbildliche Fairneß. Nach den wenigen — zumeist völlig harmlosen — Fouls, die von den Gästen verschuldet wurden, entschuldigten sich die Berliner jeweils sofort und erwarben allein dadurch schon die Sympathien des Publikums. **Die Zuschauer fanden aber auch an der prächtigen Ballbehandlung und an den umsichtig angelegten Spielzügen der Gäste großen Gefallen. Von den Berlinern gefiel das Innentrio am besten. Der internationale Schröter war ein umsichtiger Aufbauspieler, der dreifache Torschütze Poklitar ein entschlossener Vollstrecker.** Mühlbächer erzielte durch Körpertäuschungen und wuchtige Schüsse große Wirkung. Aus den übrigen Formationen ragte der offensive Maschke heraus.

„ÖSTERREICHISCHE VOLKSSTIMME": „Dynamo-Innentrio ließ Sportclub-Abwehr keine Chance: Die 8000 Zuschauer auf dem Red Star-Platz waren von der Leistung der Dynamo-Elf sichtlich beeindruckt. **Man lernte eine technisch ausgezeichnete, konditionsstarke und faire Elf kennen, die anfänglich etwas nervös spielte, sich aber immer mehr steigerte und schließlich in einem starken Finish einen verdienten Sieg erspielte.** Der Höhepunkt war unzweifelhaft der fünfte und spielentscheidende Treffer des linken Flügelstürmers Klingbiel, der auf ganz engem Raum bei der Toroutlinie durch zwei herrliche Haken Weiß überspielte, anschließend auch noch Szanwald düpierte und dann aus ungünstigem Winkel in die lange Ecke einschoß. **Applaus des objektiven Publikums war der Lohn für dies Kabinettstückerl. Den Glanzpunkt in der Gäste-Elf bildete das Innentrio mit den technisch perfekten Verbindungsstürmern Mühlbächer und Schröter, die den kräftigen Mittelstürmer Poklitar, der die Rolle des Durchreißers und Vollstreckers spielte, vorbildlich einsetzten. Sehr gut noch Stopper Heine, Läufer Maschke und der fehlerlos haltende Torhüter Noske. Zusammenfassend: Die beste DDR-Elf, die bisher in Wien gastierte."**

„NEUE TAGESZEITUNG": „Dynamo blieb auf vollen Touren. Die Gäste boten die einheitlichere Mannschaftsleistung und zeigten eine wohlabgerundete Gesamtdarbietung. Heine, Poklitar, Mühlbächer und Klingbiel waren die besten Spieler der Ostdeutschen."

„WIENER ZEITUNG": „Die Ostberliner waren technisch und spielerisch den Wienern klar überlegen. Vor allem im Angriff hatten die Gäste ein Übergewicht. Schröter und der dreifache Torschütze Poklitar ragten aus dem Quintett heraus. Der sehr offensiv spielende linke Läufer Maschke erwies sich ebenfalls als Klassemann."

„DAS KLEINE VOLKSBLATT": „Die Gäste spielten einen ungemein flotten und kampfbetonten Fußball. Die Flügelstürmer wurden immer wieder eingesetzt und überliefen fast nach Belieben die Verteidiger. In der Mitte wirkten Mühlbächer als Regisseur und Poklitar als Vollstrecker."

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] https://wiki.fcc-supporters.org

Wiener Meinungen

Österreichische Sportler, Wiener Mannschaften waren bei uns zu Gast.

Wien — wer denkt da nicht an den Walzerkönig, an die Theaterstadt, an die sprichwörtliche Wiener Gemütlichkeit? Der Sportanhänger weiß auch um die Rolle der Donaustadt im Sport ... Und die Meinung des Wieners ist auch hier von Wert. Wir sprachen mit dem Trainer des Wiener AC, Hans Kliwitsch. Seit elf Jahren leitet er die Mannschaft des WAC. Herr Kliwitsch sprach nach dem Spiel mit großer Achtung vom ASK. „Wir wußten um die Stärke der Berliner Mannschaft, haben ihre Elf nicht unterschätzt", versicherte er unserem Trainer Harald Seeger. „Heute war gegen diese Mannschaft nicht zu gewinnen. Ich glaube, auch bessere Vertretungen hätten hier verloren. Vielleicht hätte das Ergebnis etwas erträglicher ausfallen können, ein Sieg war jedoch nicht möglich. Unsere Mannschaft spielt sonst besser, und dennoch muß ich zu dieser Meinung kommen." Und mit einem Seufzer: „Was Sie heute sahen, ist auch ein wenig Wiener Mentalität."

Im Gegensatz zur Nationalmannschaft bereite das Niveau in den Klubs einige Sorgen, erfuhren wir. „Das hat aber seine Ursache. Mit Naturtalent allein, das man dem Wiener allgemein nachsagt, kommen wir heute nicht mehr weiter." Auch in den Klubs müsse das Training unbedingt intensiver durchgeführt werden. Das Spiel sei überall wesentlich schneller geworden und stelle schon aus diesem Grunde höhere Anforderungen an die athletische Durchbildung des Spielers. Er habe das auch wieder beim ASK gesehen. „Doch man muß auch als Sportsmann einer Niederlage ins Auge sehen können ... Wir freuen uns auf jeden Fall auf das Rückspiel in sechs Wochen; ihre Mannschaft wird auch in Wien gefallen." So urteilte der Sportsmann Hans Kliwitsch.

Mit Wien verbinden uns viele angenehme Gedanken. Die Wiener erinnerten uns auch an das Hauptanliegen der Gegenwart. Drei Wochen sind erst seit jenem bedeutungsvollen Treffen zwischen Nikita Chruschtschow und USA-Präsident Kennedy vergangen. Auch die Fußballer vom WAC haben dieses Treffen mit der gleichen Freude begrüßt wie wir, versicherte der Klubdirektor Haas. „Weil es Bedeutung hat für die Entspannung der Welt."

Auch das erlebten wir am vorigen Wochenende: Die Gäste aus der Donaustadt denken und fühlen mit uns, weil das Hauptanliegen der Gegenwart Sache aller Völker ist. Vor sechs Jahren, 1955, war es, als ganz Österreich einen besonderen Freudentag feierte. Dank der Initiative der Sowjetunion erhielt Österreich den Staatsvertrag. „Es war ein Festtag für ganz Österreich", erinnerte sich Trainer Kliwitsch. „Durch unser Volk ging ein Aufatmen. Zehn Jahre haben wir auf diesen Tag warten müssen. — Nun war endlich wieder Frieden." Er sei sicher, daß sich auch die Forderung aller deutschen Menschen nach dem Friedensvertrag erfüllen werde. Und das werde um so schneller gelingen, wenn alle Seiten dazu die notwendige Bereitschaft zeigen, sagte er sinngemäß.

O. J.

Vienna „rächte" den Wiener AC und den Wiener SK

K. Schlegel: Auf variables Angriffsspiel der Gäste nicht die richtige Antwort gefunden / Gruppe 4:

SC Lok Leipzig—Vienna Wien
0 : 2 (0 : 1)

SC Lok (schwarz-rot): Nauert; Walter, Scherbarth, Gießner; Drössler, Fischer; Gase, Dallagrazia, Krause, Frenzel, Gawöhn. **Trainer:** Kunze.

Vienna (blau-gelb): Dr. Kozich; Pichler, Webora; Nickerl, Irmberger, Koller; Lahner, Aust, Buzek, Senekowitsch, Schiebl. **Trainer:** Gernhardt.

Schiedsrichterkollektiv: Rajcany (CSSR), Neumann, Haack. **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Buzek (4.), 0 : 2 Senekowitsch (70., Strafstoß).

Man hadere nicht zu sehr mit Lok!

Gewiß, die Leipziger haben als einzige DDR-Vertretung im Vergleich mit Österreichs besten Club-Mannschaften ein Minus aufzuweisen, mußten die Überlegenheit der Gäste anerkennen; gewiß, es wäre schön gewesen, wenn auch in dieser Begegnung ein Sieg, ein Unentschieden wenigstens herausgesprungen wäre. Doch bescheiden wir uns, verlangen wir nicht zuviel von unseren Fußballern, freuen wir uns vielmehr, trotz der Leipziger Niederlage, über die Erfolge im Vergleich gegen Österreichs Spitzenklasse. Nicht alles kann eben nach Wunsch klappen, nicht alles läuft so, wie man sich das selbst vorstellt. Diese Zeilen seien diesem Bericht vorangestellt, nicht um einen billigen Trost für das 0 : 2 zu finden, sondern um den Maßstab beizubehalten.

Doch das muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden: Die Lok-Mannschaft muß die Niederlage einzig und allein bei sich suchen, denn: Diese Vienna, die wohl einen stärkeren Eindruck hinterließ als der Wiener AC am Tage zuvor, wäre zu schlagen gewesen! Worin sind nun die Ursachen für das 0 : 2 zu suchen?

Das zum ersten: Die Leipziger wirkten nervös, zerfahren; nicht einer fand sich, die erregten Wogen zu glätten. Weshalb diese Nervosität? **Fühlte man sich nach dem 5 : 2 über Vienna im Dezember zu sicher als Favorit? Wollte man unbedingt den Berlinern und Jenaern nacheifern und im Bemühen, das zu tun, keinen Fehler begehen** (um dann nur um so mehr zu machen)? **Beides mag eine Rolle gespielt haben. Auf alle Fälle wirkte es sich aus.** Nauert strahlte keine Ruhe aus, machte den entscheidenden Fehler, der zum 0 : 2 führte. Die Strafstoßchance ließ sich Senekowitsch nicht entgehen. 2 : 0 führte Vienna, und zuvor war der Rückstand — Buzek fälschte Senekowitschs Flanke ins Eck — auch nicht dazu angetan, Ruhe in die Lok-Reihen ziehen zu lassen.

Das zum zweiten: Die engere Abwehr zeigte in Deckung und Aufbau zu viele Schwächen. Walter, Scherbarth, Gießner fanden keine Mittel, um dem variabel operierenden Wiener Angriff entscheidend Paroli bieten zu können. Der Stopper, noch an einer Verletzung laborierend, was manche Erklärung gibt, wirkte zu lässig, zu langsam vor allem, und der linke Verteidiger muß noch emsig an sich arbeiten, um zum Könner zu werden.

Das zum dritten: Krause und Dallagrazia hingen zu weit im Mittelfeld, gaben diese hängende Position nach dem 0 : 1, dem 0 : 2 auch nicht auf. Wohl mag das klug durchdacht gewesen sein, allein der Plan, nach dem beide mit nach vorn preschen sollten, ging nicht auf. Vielleicht reichte die Kraft nicht ganz, vielleicht wollten sie, durch die Abwehrschwächen bedingt, hinten mit sichern helfen. **So waren die Sturmspitzen zu sehr auf sich allein gestellt, konnten weder Gase noch Frenzel zur gewohnten Leistung finden. Allein Gawöhn überraschte durch sauberes Spiel, vermochte aber keineswegs, das Geschehen zu wenden.** Trotz dieser Schwächen und Mängel vor allem im Zuspiel (bestimmt endeten 60 Prozent des Abspiels beim Gegner), wurden nicht nur 17 : 4 Ecken herausgeholt, sondern auch viele Chancen erarbeitet. Der Raum reicht hier nicht aus, sie alle zu nennen. Das Ergebnis sagt es aus, daß nicht eine von ihnen genutzt wurde, und das muß den Stürmern im roten Hemd recht kritisch gesagt werden: **Wer solche Möglichkeiten nicht ausnutzt, der darf sich nicht wundern, wenn er unterliegt!**

Und das nicht zuletzt: Die Wiener hatten sich einiges vorgenommen, wollten sich nicht für das 2 : 5 revanchieren, sondern den Grazer AK, den Wiener SK „rächen". Da war nicht viel vom „Scheiberln" zu spüren. **Konzentriert ging man bis zum 2 : 0 zu Werke. Hart und konsequent wurde gedeckt. Sehr einsatzfreudig zeigten sich vor allem die derzeitigen Nationalspieler Koller, Buzek und Senekowitsch. Ständig wechselte das Innentrio die Positionen, rochierte sinnvoll, brach auf die Flügel aus. Klug wurde das Spiel verzögert, wenn es die Situation erforderte und man noch nicht in Stellung gelaufen war.** Befand man sich in richtigen Positionen, dann wurde der Ball genau serviert. So offerierte man Ruhe, Umsicht und Überlegung und teilte vor allem die Kräfte genau ein, hielt nach dem Strafstoß klug den Ball, um ohne Treffer über die Runden zu kommen.

Höchste Gefahr für das Wiener Tor, aber Dr. Kozich klärt gegen Gase. So bleibt ein Leipziger Treffer versagt.

Foto: ZB

Am Wochenende ...

lauten die Paarungen wie folgt: Slovan Bratislava—ASK Vorwärts Berlin, SC Motor Jena gegen Banik Ostrava, SC Dynamo Berlin—Spartak Hradec Kralove, Tatran Presov—SC Lokomotive Leipzig. Auch von diesen Spielen berichten wir wieder sehr umfangreich!

Nach ihrer Gastspielreise in die UdSSR mit Siegen über Dynamo Moskau (2 : 1) und Kairat Alma-Ata (3 : 2) und einer 1 : 4-Niederlage gegen Zenit Leningrad weilen die All Black Stars aus Ghana vom 26. Juni bis 10. Juli in der DDR. Folgende Spiele gegen Oberliga-Clubs stehen auf ihrem Spielprogramm: SC Rotation Leipzig (28. 6.), SC Chemie Halle (2. 7.), SC Aktivist Brieske-Senftenberg (5. 7.) und SC Turbine Erfurt (7. 7.).

Zu einem 3 : 2-Erfolg kam der SC Chemie Halle am Donnerstag in Neumünster gegen den VfR. Busch (35.), Hammer (56.) und Lehrmann (71.) für den SC Chemie, Kähler (55., 87.) für den VfR erzielten die Tore. Beste Spieler: Strahl und Busch.

Wir gratulieren!

Herzliche Glückwünsche zu ihren Geburtstagen übermitteln wir Arno Gawöhn (SC Lok Leipzig), am 14. Juni, Dieter Lange (SC Motor Jena), am 15. Juni, und Wilfried Klingbiel (SC Dynamo Berlin), am 21. Juni 1961.

Ergebnisse auf einen Blick:

Zabrze siegt bei Kralove

Gruppe A; Staffel 1: Feyenoord Rotterdam—FC La Chaux de fonds 3 : 2, Schalke 04—IfK Göteborg 4 : 1; Staffel 2: FC Zürich—Malmö FF 2 : 3, FK Pirmasens—Ajax Amsterdam 4 : 2; Staffel 3: FC Grenchen—VV Venlo 1 : 3, Örgryte Göteborg—Borussia Neunkirchen fehlt; Staffel 4: FC Basel—Sparta Rotterdam 0 : 4, Tasmania Berlin—Elfsborg Boras 2 : 3.

Gruppe B; Staffel 1: ASK Vorwärts Berlin—Wiener AC 6 : 1, Odra Opole—Slovan Bratislava 1 : 1; Staffel 2: Grazer AK—SC Motor Jena 2 : 2, Banik Ostrava—VfL Osnabrück 3 : 1; Staffel 3: Wiener SK—SC Dynamo Berlin 3 : 5, Spartak Hradec Kralove—Gornik Zabrze 2 : 3; Staffel 4: SC Lok Leipzig—Vienna Wien 0 : 2, Kickers Offenbach—Tatran Presov 4 : 3.

Fußball-Woche
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Vor wenigen Tagen fand in der Schweizer Sportschule Magglingen ein von der UEFA veranstalteter Lehrgang für Trainer statt. Namhafte internationale Experten nahmen an ihm teil, tauschten ihre Erfahrungen aus, arbeiteten in theoretischer und praktischer Beziehung. Der DFV hatte zu diesem Lehrgang Karoly Soos und Heinz Krügel entsandt.

Die „Fu-Wo" nutzte diese Gelegenheit, zwei Fragen an sieben international erfahrene Fachleute zu richten, an Männer, die in der Fußball-Welt einen geachteten Namen haben und deren Urteil schon einiges gilt. Karoly Soos war so freundlich, diese Umfrage für unsere Leser durchzuführen. Die Antworten sind so mannigfaltig wie unser Spiel selbst, lassen uns einen Blick in die Fußball-Zukunft tun, sind auf alle Fälle interessant und anregend, lassen auch die unterschiedliche Auffassung von unserem Spiel in den einzelnen Ländern erkennen. Sie vermitteln aber vor allem eins: Überall denkt man schon heute an das Morgen, macht sich Gedanken, wie der Fußball in der Zukunft aussehen kann.

Die sieben Experten beantworteten der „Fu-Wo" diese beiden Fragen:

1. **Wie ist die weitere Entwicklung und Verbesserung des Fußballs möglich?**
2. **Wie vollzieht sich bei Ihnen der Aufbau der Nationalmannschaft speziell für die WM in Chile?**

Eine „FU-WO"-Umfrage bei sieben international

Thema: Zukun

GEORGE BOULOGNE, 22 Rue de Londres, Paris 9
Jugendtrainer des französischen Verbandes

Der Jugend mehr Aufmerksamkeit schenken

(1) Für die nächste Zeit besteht die Hauptaufgabe darin, sich mehr als bisher auf die Ausbildung des Nachwuchses zu konzentrieren. Nicht einer, der im Fußball tätig ist, darf das versäumen, wenn man nicht in nicht zu ferner Zeit eine unliebsame Überraschung erleben will. **Dabei muß man sich vor allem um die technische und die allseitige körperliche Ausbildung der jungen Fußballtalente kümmern. Es ist doch eine recht logische Erkenntnis, der nicht widersprochen werden kann, wenn man feststellt: Die Junioren von heute sind die Männer von morgen.** In kurzer Zeit werden die Jugendlichen den Jugendmannschaften entwachsen sein und Aufnahme in die Männerabteilungen finden.

Je besser also schon mit ihnen gearbeitet worden, je gründlicher ihre Ausbildung ist, um so eher sind sie in der Lage, sich sofort anzupassen, sich einzugewöhnen und durch ihre Jugend, ihren Elan unserem Spiel weitere Impulse zu geben. **Wer also in der Zukunft im Fußball bestimmend sein will, tut gut daran, sich in der Gegenwart so intensiv wie nur irgend möglich, um die Jugend zu kümmern. Die Methoden und Wege bei dieser Arbeit sind so mannigfaltig, daß es nicht möglich ist, sie in diesem Zusammenhang zu nennen.**

(2) Zu dieser Frage möchte ich mich nicht äußern, da ich damit in der Federation Française de Football nichts zu tun habe.

Wiederholungsspiel endete sensationell: Das neuangesetzte Treffen zwischen Meister Juventus Turin und Internazionale Mailand, das vor einiger Zeit abgebrochen werden mußte, endete mit einem hohen 9 : 1-Sieg des Titelträgers 1961.

Wieder im Oberhaus: Admira Wien, einer der berühmtesten österreichischen Clubs, schaffte nach einjähriger Abwesenheit wieder den Aufstieg in die Oberliga. Maßgeblichen Anteil daran hat Trainer Hans Pesser, der vorher den Wiener SK zum Titelgewinn geführt hatte. Der ehemalige Nationalspieler Körner II ist der überragende Spieler im Kollektiv des Aufsteigers.

RUDOLF VYTLACIL, Prag 3, Zizkov, Loudova 4
Verbandstrainer der ČSSR

Wie Schachspieler denken

(1) Die Entwicklung des Fußballspiels voranzutreiben heißt für mich, das Spiel schneller zu machen. Dabei kommt es aber darauf an, daß der Aktive mit dem Ball schnell ist, um den Erfordernissen der 90 Minuten zu genügen. Es ist in diesem Zusammenhang verständlich, wenn man sich gleichzeitig damit beschäftigt, an der technischen Vervollkommnung zu arbeiten. Das eine ist — jeder wird darin mit mir übereinstimmen — ohne das andere nicht denkbar. **Der Fußballer muß wie ein Schachspieler einige Züge vorausdenken, muß wissen, was er im nächsten Moment mit dem Ball machen will, wer am besten steht. Ich bin der Auffassung, daß sich die Taktik nach dem vorhandenen Spielerkreis richten muß.** Eine weitere Hauptfrage für den künftigen Fußball besteht für mich darin: Wie kann man so schnell und so erfolgreich wie möglich von der Abwehr zum Gegenangriff übergehen?! Dabei müssen auch vor allem die Abwehrspieler mit einbezogen werden. müssen sie solche der Offensive dienenden Aufgaben erhalten. **Das sind schwierige Aufgaben, die vor uns Trainern stehen, die es aber zu lösen gilt, wenn unser Sport mit der Entwicklung insgesamt Schritt halten will.**

(2) Wenn es unserer Vertretung gelingt, gegen die Schotten wenigstens ein Unentschieden herauszuholen, dann ist für uns der Weg nach Chile frei. Die Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft hat bei uns bereits im Vorjahr begonnen, so daß unser Spielerstamm im großen und ganzen feststeht. **Wir müssen lediglich noch einige gute Reservespieler suchen, einige Positionen doppelt oder gar dreifach besetzen, um im Fall einer Verletzung nicht überrascht zu werden. Ganz gleich, ob wir nach Chile fahren oder nicht: Jede europäische Mannschaft wird es dort schwer haben.** Dafür sorgen allein schon die klimatischen Bedingungen, gar nicht zu sprechen von den anderen Voraussetzungen. Für jeden Trainer besteht deshalb eine Hauptaufgabe darin, sich darauf mit seinen Jungen gut einzustellen.

BILLY WRIGHT, 87 Lyonsdown Road, New Barnet, Herts
Mitarbeiter des englischen Verbandes

Die taktische Seite verspricht Verbesserung

Billy Wright, Englands Rekord-Internationaler

(1) Ich glaube, daß man feststell kann, daß sich die europäisch Spitzenmannschaften in technisch Hinsicht annähernd gleichwer sind. **Die Tagesform, das Befind einzelner Spieler und ähnliche Fa toren sind ausschlaggebend für Abschneiden bei irgendwelchen V gleichen.** Ich meine aber, daß Technik nicht die Hauptfrage Fußball, vor allem bei seiner w teren Entwicklung, sein kann, wer gleich sie verbessert werden soll **Nach meiner Auffassung könnt unserem Spiel vor allem von taktischen Seite her neue Impu verliehen werden. Damit meine aber nicht, daß in Zukunft gemau werden sollte. Die Taktik wei entwickeln, sie dem Spiel n mehr anpassen, heißt, dem Fußb zu dienen!**

(2) Wie Sie wissen, muß die e lische Nationalmannschaft n gegen Portugal und Luxemburg a treten. Aus diesen beiden Beg nungen brauchen wir drei Punk um uns für Chile zu qualifizier Ich halte es für wahrscheinlich, d diese noch fehlenden Punkte gew nen werden. **Die englische Auswa zu formen, das ist nicht einfa Herr Winterbottom hat ziemli Schwierigkeiten, die Interessen Clubs mit denen der Auswahl Übereinstimmung zu bringen. Manager der Clubs und die L haben dabei ein Wörtchen mit reden. Das Gerippe für Chile, we wir fahren, steht schon fest.**

GIOVANNI FERRARI, Piazza Irnerio, 1 Milano
Italienischer Verbandstrainer

Technik - die Grundlage

(1) Die Technik ist die Grundlage unseres Spiels. Deshalb sehe ich die Entwicklung des Fußballs in erster Linie in einer Verbesserung der Technik. Dabei darf es allerdings nicht so sein, daß diese Technik Selbstzweck ist, sondern — und darin sehe ich das Entscheidende daß sie mit der Schnelligkeit v bunden wird. **90 Minuten lang m voller Tempo gespielt werd 90 Minuten lang muß der Fußbal seine Technik rationell einsetz muß sie dem Fluß des Spiels a passen. Ich meine also, daß m dieser Ausbildung im Training n mehr Aufmerksamkeit schenk muß, daß dieses Training so we kampfnah wie möglich gestal wird.** Die Kondition, das ist mei Auffassung, ist eine zweite Sac sie rangiert, wenn man überhau ein solche Einstufung vornehm kann, hinter der Technik, wo man die Verbesserung der Ko dition gut mit dem Erlernen te nischer Elemente kombinieren ka

Italiens „Chef" Ferrari, ein weitgereister, erfahrener Mann!

(2) Die italienische Nationalmar schaft muß noch gegen Israel a treten, um sich endgültig zu qua fizieren. Das sieht zwar leicht a doch man sollte daran denken, d der Ball rund ist. Dennoch rech ich damit, daß wir nach Chile fa ren. **Wir sind dabei, eine g Nachwuchsmannschaft zu bilden, zahlreiche internationale Vergleic absolvieren wird. Die Besten dies Jungen haben noch die Möglichk sich in den A-Kader zu spielen. zum April nächsten Jahres wird ser Aufgebot feststehen. In dies Monat werden wir vier schw Übungsspiele bestreiten, um uns Kräfte noch einer größeren lastung zu unterziehen, sie n einmal zu überprüfen. Die Nation mannschaft wird dann wöchentl miteinander trainieren, ehe sie Reise nach Südamerika antritt.**

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

-Umfrage bei sieben internationalen Experten:

na: Zukunft des Fußballs!

Lyonsdown Road, New Barnet, Herts
schen Verbandes

taktische Seite
cht Verbesserung

ds Rekord-
er

(1) Ich glaube, daß man feststellen kann, daß sich die europäischen Spitzenmannschaften in technischer Hinsicht annähernd gleichwertig sind. **Die Tagesform, das Befinden einzelner Spieler und ähnliche Faktoren sind ausschlaggebend für das Abschneiden bei irgendwelchen Vergleichen.** Ich meine aber, daß die Technik nicht die Hauptfrage im Fußball, vor allem bei seiner weiteren Entwicklung, sein kann, wenngleich sie verbessert werden sollte. **Nach meiner Auffassung könnten unserem Spiel vor allem von der taktischen Seite her neue Impulse verliehen werden. Damit meine ich aber nicht, daß in Zukunft gemauert werden sollte. Die Taktik weiter entwickeln, sie dem Spiel noch mehr anpassen, heißt, dem Fußball zu dienen!**

(2) Wie Sie wissen, muß die englische Nationalmannschaft noch gegen Portugal und Luxemburg antreten. Aus diesen beiden Begegnungen brauchen wir drei Punkte, um uns für Chile zu qualifizieren. Ich halte es für wahrscheinlich, daß diese noch fehlenden Punkte gewonnen werden. **Die englische Auswahl zu formen, das ist nicht einfach. Herr Winterbottom hat ziemliche Schwierigkeiten, die Interessen der Clubs mit denen der Auswahl in Übereinstimmung zu bringen. Die Manager der Clubs und die Liga haben dabei ein Wörtchen mitzureden. Das Gerippe für Chile, wenn wir fahren, steht schon fest.**

RI, Piazza Irnerio, 1 Milano
lstrainer

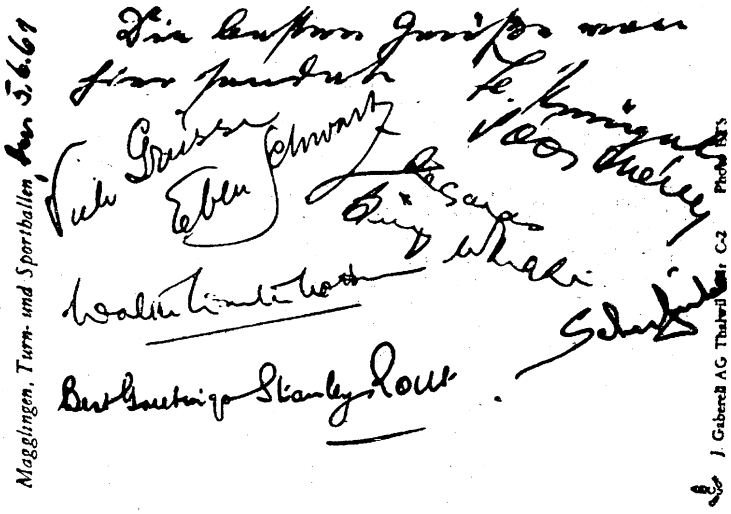
k - die Grundlage

e Grundlage
halb sehe ich
Fußballs in
Verbesserung
arf es aller-
3 diese Tech-

i, ein weit-
r Mann!

nik Selbstzweck ist, sondern — und darin sehe ich das Entscheidende — daß sie mit der Schnelligkeit verbunden wird. **90 Minuten lang muß voller Tempo gespielt werden, 90 Minuten lang muß der Fußballer seine Technik rationell einsetzen, muß sie dem Fluß des Spiels anpassen. Ich meine also, daß man dieser Ausbildung im Training noch mehr Aufmerksamkeit schenken muß, daß dieses Training so wettkampfnah wie möglich gestaltet wird.** Die Kondition, das ist meine Auffassung, ist eine zweite Sache; sie rangiert, wenn man überhaupt eine solche Einstufung vornehmen kann, hinter der Technik, wobei man die Verbesserung der Kondition gut mit dem Erlernen technischer Elemente kombinieren kann.

(2) Die italienische Nationalmannschaft muß noch gegen Israel antreten, um sich endgültig zu qualifizieren. Das sieht zwar leicht aus; doch man sollte daran denken, daß der Ball rund ist. Dennoch rechne ich damit, daß wir nach Chile fahren. **Wir sind dabei, eine gute Nachwuchsmannschaft zu bilden, die zahlreiche internationale Vergleiche absolvieren wird. Die Besten dieser Jungen haben noch die Möglichkeit, sich in den A-Kader zu spielen. Bis zum April nächsten Jahres wird unser Aufgebot feststehen. In diesem Monat werden wir vier schwere Übungsspiele bestreiten, um unsere Kräfte noch einer größeren Belastung zu unterziehen, sie noch einmal zu überprüfen. Die Nationalmannschaft wird dann wöchentlich miteinander trainieren, ehe sie die Reise nach Südamerika antritt.**



Ein Gruß aus Magglingen! Internationale Experten grüßen die „Fu-Wo" und ihre Leser: Ebbe Schwartz, Präsident der UEFA, Gusztav Sebes, Walter Winterbottom, Billy Wright, Sir Stanley Rous und die beiden DDR-Trainer Karoly Soos und Heinz Krügel unterschrieben. Aufrichtigen Dank!

WALTER WINTERBOTTOM, C. B. E. J. P., London
Englischer Verbandstrainer

Kondition muß besser sein

(1) Diese erste Frage zu beantworten, ist natürlich nicht leicht. Ich glaube, daß unsere Konferenz hier in Magglingen schon eine erste Antwort bringen könnte. Aber wenn ich meine Meinung äußern darf: **Man muß schon im Training danach trachten, das Spiel schneller zu gestalten. Einfache technische Elemente können uns dabei helfen. Eine weitere wichtige Aufgabe erwächst den Spielern: Sie müssen in jeder Situation wissen, was sie mit dem Ball anfangen wollen, müssen das Beste aus jeder sich bietenden Gelegenheit machen.** Oft noch erleben wir, daß das Komplizierte dem Einfachen vorgezogen, daß das Tor nicht gradlinig angesteuert wird. Ich bin der Auffassung, daß die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse noch mehr für die Verbesserung der Kondition ausgenutzt werden müssen. Schließlich gibt es noch Möglichkeiten, neue taktische Varianten zu suchen, und zwar solche, die das Spiel schneller gestalten helfen. Dem muß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

(2) Drei Punkte müssen wir noch aus zwei Spielen holen, wenn wir uns endgültig für Chile qualifizieren wollen. Ich hoffe zuversichtlich darauf. **Das Gerippe unserer Mannschaft, die uns dann bei der WM vertritt, ist schon vorhanden. Es fehlen uns aber noch einige Spieler, die garantieren, daß die bereits ausgearbeitete Taktik verwirklicht werden kann.** Bei uns in England gibt es in bezug auf die Arbeit mit der Nationalmannschaft einige Schwierigkeiten, die auch darin bestehen, daß unsere Spieler während eines Jahres großer Beanspruchung unterliegen. Als Beispiel dafür möchte ich auch die Ergebnisse unserer diesjährigen Europa-Reise nennen. In Wien — wobei es am Verdienst des österreichischen Sieges nichts zu deuteln gibt — waren die Spieler recht müde, machten sich bei ihnen die Beanspruchungen der langen Saison bemerkbar. Nehmen wir ein anderes Beispiel: Cliff Jones von Tottenham Hotspur geht während dieser Sommerpause nach Kanada und ist dort als Gastspieler tätig. Der Clubmanager gab zwar sein Einverständnis, aber es bedeutet für Jones selbst eine zusätzliche Anstrengung. **Ich bin weiter der Auffassung, daß insbesondere die europäischen Vertretungen in Chile schwer unter den klimatischen Bedingungen zu leiden haben, daß es vor allem darauf ankommt, sich darauf in der richtigen Weise einzustellen.**

Dafür gibt es natürlich kein allgemeingültiges Bezept. Jeder muß sehen, wie er damit fertig wird!

Englands Team-Manager Walter Winterbottom, zusammen mit Billy Wright Gast in Magglingen.

RYSZARD KONCEWICZ,
Polnischer Verbandstrainer

Die Reg
geänd

Abseitsregel entspri

(1) Um der Entwicklung des
balls voranzuhelfen, sollten
ner Meinung nach die Regeln
Änderung erfahren. Man kann
feststellen, daß heute im intern
nalen Fußball recht wenig Tore
len. Gerade aber Tore will
Publikum sehen, gerade sie
hen unserem Spiel nicht zuletzt
weltweite Anziehungskraft. **Ich glaube, eine Ursache für die wenigen Treffer in der derzeit bestehenden Abseitsregel zu sehen. Sie engt die Initiative der Stürmer ein, bevorteilt dafür die Abwehrspieler. Deshalb sollte das Abseits voll und ganz aufgehoben werden.** Unser Spiel würde dadurch einen ungeheuren Auftrieb erfahren. Es würde schneller, variabler, intéressanter. Jeder einzelne Spieler müßte mehr mitdenken, gedanklich schneller schalten. Die Trainer würden gezwungen, sich völlig neue taktische Varianten zurechtzulegen.

Vielleicht kann man sich eine solche Änderung heute noch nicht in allen Ausmaßen vorstellen. Auf jeden Fall glaube ich aber fest daran, daß dem Fußball dadurch sehr geholfen würde. **Des weiteren bin ich dafür, die Ecke da ausführe lassen, wo der Verteidiger das über die Linie schlug, ausgenom der Ball geht im Strafraum übe Auslinie. Dann sollte der Ec von der Strafraumlinie erfo** Außerdem sollte es statt eines wurfes einen Einstoß geben. A hört sich ziemlich revolutionä Doch ganz so schlimm ist es nicht. Wir haben die Regeln einmal geändert. Wir sollten es einmal tun, um dem Spiel zu nen!

Auf
Gus

GUSZTAV SEBES, Budapes
Mitglied des UEFA-Exekuti

Zunächs
„Wirbelsä

Keine schablonenh

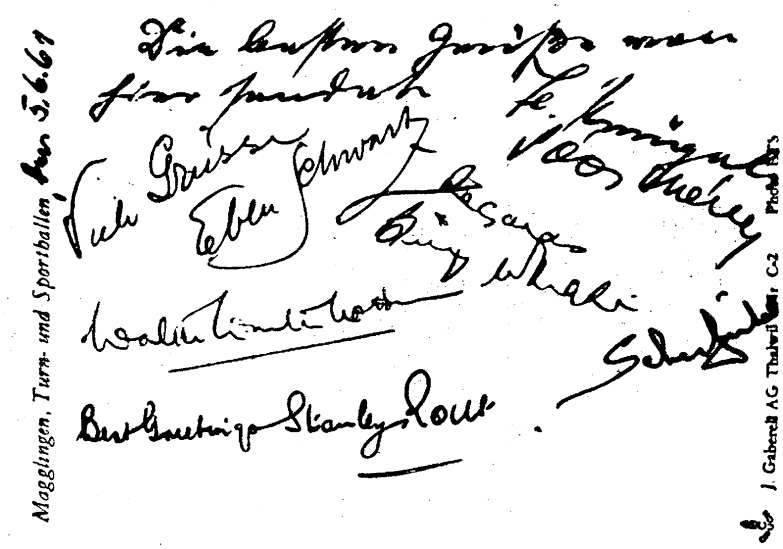
(1) Bei der weiteren Entwicklun
Fußballs muß vor allem d
geachtet werden, daß die Th
und die Praxis übereinstimmen
des muß eine untrennbare E
bilden. **Die Praxis gliedert s
zwei Teile: Einmal ist da die A
mit der Jugend, und zum an
die mit den Senioren. Weder be
einen noch bei den andren da
eine schablonenhafte Arbeit g
Bei der Ausbildung der Jugend
die Technik im Vordergrund st
Ein Spieler, der der Jugend
wächst, sollte auf diesem Geb
vollkommen wie nur irgend m
ausgebildet sein. Bei den A
kommt es für den Trainer des
darauf an, seine Fehler und M
zu analysieren, mit ihm meh
bisher individuell zu trainiere
sie auszumerzen. Das ist eine
gabe, die in den Clubs gelöst
den muß, mit der sich nich
Auswahltrainer eines Landes
schäftigen darf.** Dessen Ange
heit ist es, die Spieler geschick
zuwählen, ein Kollektiv zu fo

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Experten:

ft des Fußballs!



Ein Gruß aus Magglingen! Internationale Experten grüßen die „Fu-Wo" und ihre Leser: Ebbe Schwartz, Präsident der UEFA, Gusztav Sebes, Walter Winterbottom, Billy Wright, Sir Stanley Rous und die beiden DDR-Trainer Karoly Soos und Heinz Krügel unterschrieben. Aufrichtigen Dank!

WALTER WINTERBOTTOM, C. B. E. J. P., London
Englischer Verbandstrainer

Kondition muß besser sein

(1) Diese erste Frage zu beantworten, ist natürlich nicht leicht. Ich glaube, daß unsere Konferenz hier in Magglingen schon eine erste Antwort bringen könnte. Aber wenn ich meine Meinung äußern darf: **Man muß schon im Training danach trachten, das Spiel schneller zu gestalten. Einfache technische Elemente können uns dabei helfen. Eine weitere wichtige Aufgabe erwächst den Spielern: Sie müssen in jeder Situation wissen, was sie mit dem Ball anfangen wollen, müssen das Beste aus jeder sich bietenden Gelegenheit machen.** Oft noch erleben wir, daß das Komplizierte dem Einfachen vorgezogen, daß das Tor nicht gradlinig angesteuert wird. Ich bin der Auffassung, daß die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse noch mehr für die Verbesserung der Kondition ausgenutzt werden müssen. Schließlich gibt es noch Möglichkeiten, neue taktische Varianten zu suchen, und zwar solche, die das Spiel schneller gestalten helfen. Dem muß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

(2) Drei Punkte müssen wir noch aus zwei Spielen holen, wenn wir uns endgültig für Chile qualifizieren wollen. Ich hoffe zuversichtlich darauf. **Das Gerippe unserer Mannschaft, die uns dann bei der WM vertritt, ist schon vorhanden. Es fehlen uns aber noch einige Spieler, die garantieren, daß die bereits ausgearbeitete Taktik verwirklicht werden kann.** Bei uns in England gibt es in bezug auf die Arbeit mit der Nationalmannschaft einige Schwierigkeiten, die auch darin bestehen, daß unsere Spieler während eines Jahres großer Beanspruchung unterliegen. Als Beispiel dafür möchte ich auch die Ergebnisse unserer diesjährigen Europa-Reise nennen. In Wien — wobei es am Verdienst des österreichischen Sieges nichts zu deuteln gibt — waren die Spieler recht müde, machten sich bei ihnen die Beanspruchungen der langen Saison bemerkbar. Nehmen wir ein anderes Beispiel: Cliff Jones von Tottenham Hotspur geht während dieser Sommerpause nach Kanada und ist dort als Gastspieler tätig. Der Clubmanager gab zwar sein Einverständnis, aber es bedeutet für Jones selbst eine zusätzliche Anstrengung. **Ich bin weiter der Auffassung, daß insbesondere die europäischen Vertretungen in Chile schwer unter den klimatischen Bedingungen zu leiden haben, daß es vor allem darauf ankommt, sich darauf in der richtigen Weise einzustellen.**

Dafür gibt es natürlich kein allgemeingültiges Rezept. Jeder muß sehen, wie er damit fertig wird!

Englands Team-Manager Walter Winterbottom, zusammen mit Billy Wright Gast in Magglingen.

RYSZARD KONCEWICZ, Warschau, Niepodlegtosa 141/6
Polnischer Verbandstrainer

Die Regeln müßten geändert werden

Abseitsregel entspricht nicht den Anforderungen

(1) Um der Entwicklung des Fußballs voranzuhelfen, sollten meiner Meinung nach die Regeln eine Änderung erfahren. Man kann doch feststellen, daß heute im internationalen Fußball recht wenig Tore fallen. Gerade aber Tore will unser Publikum sehen, gerade sie verleihen unserem Spiel nicht zuletzt seine weltweite Anziehungskraft. **Ich glaube, eine Ursache für die wenigen Treffer in der derzeit bestehenden Abseitsregel zu sehen. Sie engt die Initiative der Stürmer ein, bevorteilt dafür die Abwehrspieler. Deshalb sollte das Abseits voll und ganz aufgehoben werden.** Unser Spiel würde dadurch einen ungeheuren Auftrieb erfahren. Es würde schneller, variabler, interessanter. Jeder einzelne Spieler müßte mehr mitdenken, gedanklich schneller schalten. Die Trainer würden gezwungen, sich völlig neue taktische Varianten zurechtzulegen.

Vielleicht kann man sich eine solche Änderung heute noch nicht in allen Ausmaßen vorstellen. Auf jeden Fall glaube ich aber fest daran, daß dem Fußball dadurch sehr geholfen würde. **Des weiteren bin ich dafür, die Ecke da ausführen zu lassen, wo der Verteidiger das Leder über die Linie schlug, ausgenommen, der Ball geht im Strafraum über die Auslinie. Dann sollte der Eckstoß von der Strafraumlinie erfolgen.** Außerdem sollte es statt eines Einwurfes einen Einstoß geben. All das hört sich ziemlich revolutionär an. Doch ganz so schlimm ist es wohl nicht. Wir haben die Regeln schon einmal geändert. Wir sollten es noch einmal tun, um dem Spiel zu dienen!

(2) Wir hatten die Möglichkeit, unsere Kräfte gegen einen starken Gegner (UdSSR) zu überprüfen. Mit dem 1 : 0-Erfolg fiel die Prüfung recht befriedigend aus. Das 1 : 2 von Belgrad läßt uns hoffen, den Eintorrückstand in eine Führung umzuwandeln; ihn aber zumindest noch wettzumachen. Das Rückspiel gegen die Jugoslawen findet bei uns in Chorzow statt, und dort sollte die Möglichkeit bestehen, unbedingt ein drittes Treffen zu erzwingen. Sollten wir uns gegen Jugoslawien behaupten, dann müßten wir uns außerdem gegen Südkorea durchsetzen, ehe wir nach Chile reisen könnten. **In diesem Jahr finden noch sechs Länderspiele statt — unter anderem ist ja die Deutsche Nationalmannschaft unser Gegner — so daß wir Gelegenheit haben, unsere Vertretung formieren zu können.**

Aufmerksame Betrachter des Geschehens: Gusztav Sebes und Karoly Soos (v. r. gesehen).

GUSZTAV SEBES, Budapest VIII, Baros-Ter 6
Mitglied des UEFA-Exekutiv-Komitees

Zunächst ist nur die „Wirbelsäule" vorhanden

Keine schablonenhafte Arbeit mit den Spielern!

(1) Bei der weiteren Entwicklung des Fußballs muß vor allem darauf geachtet werden, daß die Theorie und die Praxis übereinstimmen. Beides muß eine untrennbare Einheit bilden. **Die Praxis gliedert sich in zwei Teile: Einmal ist da die Arbeit mit der Jugend, und zum anderen die mit den Senioren. Weder bei den einen noch bei den andren darf es eine schablonenhafte Arbeit geben. Bei der Ausbildung der Jugend muß die Technik im Vordergrund stehen. Ein Spieler, der der Jugend entwächst, sollte auf diesem Gebiet so vollkommen wie nur irgend möglich ausgebildet sein. Bei den Älteren kommt es für den Trainer des Clubs darauf an, seine Fehler und Mängel zu analysieren, mit ihm mehr als bisher individuell zu trainieren, um sie auszumerzen. Das ist eine Aufgabe, die in den Clubs gelöst werden muß, mit der sich nicht der Auswahltrainer eines Landes beschäftigen darf.** Dessen Angelegenheit ist es, die Spieler geschickt auszuwählen, ein Kollektiv zu formen und dann die beste Taktik zu entwerfen.

(2) Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß Ungarn nach Chile fahren wird. Auf alle Fälle kann man sagen, daß alles dafür spricht. Was unsere Mannschaft angeht, so glaube ich, daß es noch einige Änderungen geben wird. **Die „Wirbelsäule", wenn man so will, ist wohl vorhanden. Für Trainer Lajos Baroti kommt es jetzt darauf an, den „Körper" fertigzustellen. Das ist die erste große, schwierige Aufgabe, die es für Chile zu lösen gilt. Die zweite ist Chile selbst, das heißt das dort herrschende Klima, die dortigen Umstände. Es wird wohl allen europäischen Mannschaften schwerfallen, sich mit dem Klima abzufinden.** Wahrscheinlich, und es gehört nicht viel prophetische Gabe dazu, das zu behaupten, wird diejenige Vertretung unseres Kontinents in Chile am besten abschneiden, die sich am reibungslosesten mit dem Klima dort zurechtfindet. Es wird gut sein, sich daran zu gewöhnen.

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

FCC Wiki - https://wiki.fcc-supporters.org

Zweites Tor ließ auf sich warten

Initiatoren der Berliner: Basel und Renk

Dynamo Hohenschönhausen gegen Einheit Greifswald 2 : 0 (1 : 0)

Dynamo (weiß-weinrot): Bolz; Kaufmann, Schoen, Ziem; Stang, Ringmann; Hall, Basel, Renk, Velebiel, Nippert. **Trainer:** Tonke.
Einheit (weiß): Kopp; Dyck, Grapenthin, Ketel; Hergesell, Dengler; Saß, Stein, Nitze, Holze, Schuldt. **Trainer:** Horst.
Schiedsrichterkollektiv: Drösemeyer (Halberstadt), Heise, Hübner. **Zuschauer:** 1000. **Torfolge** 1 : 0 Renk (33.), 2 : 0 Velebiel (63.).

Die Reihen der Skeptiker lichten sich: Mehr und mehr Fußballfreunde, die Dynamos Erfolgsserie glücklichen Umständen zuschreiben wollen, müssen sich nun davon überzeugen, daß die Hohenschönhauser tatsächlich zu einem ernsthaften Aufstiegsanwärter für die Oberliga geworden sind. Nach mattem Beginn steigerte sich diesmal der Gastgeber zusehends, wobei lediglich zu bemängeln ist, daß der zweite Treffer, gemessen an den herausgespielten Chancen, zu lange auf sich warten ließ.

Obwohl Greifswald nur wenige Torgelegenheiten hatte, blieb die Elf mit dem knappen 0 : 1-Rückstand lange Zeit auf „Tuchfühlung". So hätte Dynamo in Schwierigkeiten kommen können, wenn beispielsweise zwei Minuten vor dem Pausenpfiff Kaufmann nicht auf dem Posten gewesen wäre (er schlug das Leder von der Linie). Dabei war bis dahin ein klarerer Vorsprung der Berliner möglich, doch einige Großchancen — die beste vergab Hall nach prächtigem Solo Nipperts (19.) — wurden nicht genutzt. In diesem Zusammenhang sei allerdings auf den miserablen Zustand der Rasenfläche hingewiesen. Dadurch wurde den Aktiven die Ballkontrolle häufig erschwert.

Man spürte es sofort mit dem Anstoß zur zweiten Hälfte, daß Dynamo die endgültige Entscheidung erzwingen wollte. Basels Musterpässe über dreißig, vierzig Meter (meist auf Nippert), Renks Initiative im Mittelfeld schufen Gefahr vor dem Einheit-Tor, während die Gegenangriffe der Greifswalder oft schon frühzeitig bei den kampffreudigen Läufern Stang und Ringmann endeten. So war dann das 2 : 0 nur allzu verdient und der endgültige k. o. für die Gäste. Bemerkenswert, daß beide Dynamo-Tore schnellen Kombinationen (einmal Velebiel—Nippert—Renk und zum anderen Hall—Renk—Velebiel) entsprangen.

Einheit hatte in der Schlußphase sogar die Möglichkeit zum Anschlußtor, doch den plazierten Flachschuß von Nitze hielt Bolz mit geistesgegenwärtiger Parade. In Stopper Grapenthin, dem nimmermüden Dengler und dem überlegt handelnden Routinier Holze (aber das Tempo machte ihm doch manchmal zu schaffen) besaßen die Greifswalder ihre besten Kräfte.

Dynamo hat damit in seinen fünf Heimspielen der ersten Serie lediglich ein Verlusttor (beim 3 : 1 gegen den SC Potsdam) einzustecken brauchen.

H. G. BURGHAUSE

Erste Nachbetrachtung:

Zwei Dynamo-Mannschaften vorn

Hohenschönhausen lief Dresden Rang ab

Das erste Drittel der Punktspielserie der ersten Liga ist zu Ende. Lediglich die abgesetzte Begegnung Stalinstadt—Potsdam steht noch aus. Zufriedene Gesichter wird es zweifellos bei der SV Dynamo geben, denn ihre beiden Mannschaften sind groß da, belegen die ersten beiden zum Aufstieg berechtigenden Plätze.

Natürlich ist diese Rangfolge noch nicht von ausschlaggebender Bedeutung, dazu ist die Serie (es folgen ja noch zwei Drittel) zu lang. Doch was man hat, das hat man. Von dieser Warte werden die Berliner wie die Dresdner die Situation sehen. Selbstverständlich kam der Einbruch der Männer aus der Elbestadt überraschend, denn die 0 : 3-Niederlage bei Vorwärts Neubrandenburg läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Spieler um Herbert Schoen nutzten die Gunst der Stunde gegen die enttäuschenden Greifswalder und wurden Spitzenreiter. Wenn der hervorragende Basel und der zweifellos nicht weniger talentierte Nippert immer so auftrumpfen, wie es gegen die Schützlinge von Trainer Horst geschah, braucht es niemand um die Männer von Werner Tonke bzw. Fritz Bachmann bange zu sein. Resoluter muß der jetzige Spitzenreiter aber in Zukunft seine Chancen nutzen, wenn er sich auf einem Platz an der Sonne behaupten will. Sicherlich bleibt aber Dynamo Dresden Favorit Nummer eins.

Doch auch Motor Karl-Marx-Stadt will es, wie die Tabelle und die Leistungen des Kollektivs um Willi Holzmüller zeigen, in diesem Jahr wissen. Allerdings wartet auch Chemie Zeitz mit einem tüchtigen Sack voller Oberligaerfahrung auf seine Chance, während Wismut Gera sich offensichtlich noch etwas zuviel Bocksprünge erlaubt, um allererste Aussichten eingeräumt zu bekommen. Der SC Potsdam, von Hans Schöne und „Schupo" Tietz betreut, ist wohl spielerisch noch nicht ausgeglichen genug besetzt, um ein Wort in „Sachen Aufstieg" mitreden zu können.

Das Mittelfeld umschließt die Mannschaften von Platz sieben bis zwölf, wobei den Kollektiven Greifswald, Wolfen, Neubrandenburg, Cottbus, Stalinstadt und Eisleben zugute kommt, daß in diesem Spieljahr nur eine Gemeinschaft in den sauren Apfel des Abstiegs beißen muß. So werden die Spieler aus Weißenfels und Dessau den Strauß unter sich ausfechten müssen. Dem Tabellenletzten Motor Dessau blieb zu allem Übel am letzten Spieltag auch gegen Weißenfels auf eigenem Platz nur ein Minuspunktepaar, womit die Tuchfühlung zum Vorletzten verlorenging und die „rote Laterne" weiterhin bei der Motor-Elf verbleibt.

Zwischenspurt brachte den Sieg

Chemie Agfa Wolfen—Wismut Gera 2 : 1 (0 : 1)

Wolfen (blau-weiß): Schaaf; Wüstefeld (ab 85. Hoff), Ernst, Häser; Schmidt, Nowack; Riehl, Stanzik, Wawrzyniak, Heinemann, Erdmann. **Trainer:** Marx.

Wismut (rot-weiß): Grimm (ab 70. Karnstädt); Skujat, Schimmel, Schnabel; Krauss, Schräpler; Kiesling, Giersch, Büchner, Zimmermann (ab 75. Petzold), Hoffmann. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Wiesner (Magdeburg), Rommel, Markgraf; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0 : 1 Kiesling (24.), 1 : 1 Stanzik (53.), 2 : 1 Heinemann (65.).

Bei diesem heißen Sommerwetter schnell zu Torerfolgen zu kommen, um dann später bei nachlassender Kampfkraft von diesem Vorsprung zu zehren, das schien die Grundkonzeption der Wismut-Mannschaft für dieses Spiel zu sein. Sie begann sehr energisch, unterließ alle hemmenden Schnörkel und suchte bei ihren Angriffen den kürzesten Weg. Dabei wechselten sich alle Spieler, da sie über eine solide Grundschnelligkeit verfügten, als Anspielpunkt ab und hatten jederzeit den Blick für die beste Position. Bei einer wenig cleveren Abwehr, wie sie die Chemie-Deckung an diesem Tage zeigte, hätten auch Tore fallen müssen. Doch es gelang nur eins. Dieser knappe Vorsprung erwies sich später als zu gering.

Nach der Pause zeigte **Wolfen besseren Kampfgeist, und Trainer Marx änderte auch die Taktik.** Nowack, bisher Läufer spielend, erschien in der Sturmmitte und wechselte mit Wawrzyniak. Jetzt wurden die Angriffe gefährlich und Gera sichtlich in die Defensive gedrängt. Später ließ bei beiden Mannschaften der Spielwille sichtlich nach.

WALTER FLEISCHER

Bisheriger Spitzenreiter verdient besiegt

Ausgezeichneter Röhl mit Hat-Trick

Vorwärts Neubrandenburg—Dynamo Dresden 3 : 0 (0 : 0)

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Gnath, Otto, Exner; Meschke, **Boldt**; Stutzki, Röhl, Hunger, Müller, Steinborn. **Trainer:** Fritzsche.
Dynamo (rot): Rohne; Wühn, Haustein, Prautzsch; Oeser, **Neidhardt**; Fischer, Pahlitzsch, Legler, Fröhlich, Herold. **Trainer:** Petzold.
Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Ziemer, Kootz; **Zuschauer:** 4000, **Torfolge:** 1 : 0 Röhl (50.); 2 : 0 Röhl (56.), 3 : 0 Röhl (76.).

Im letzten Punktspiel der ersten Halbserie entschädigten die Armeesportler ihren zahlreichen Anhang für die zuletzt gezeigten schwachen Leistungen. Kein Geringerer als der Tabellenführer wurde nach torloser erster Halbzeit mit einer begeisternden zweiten Spielhälfte vor 4000 Zuschauern auch spielerisch in dieser Höhe verdient geschlagen. **Der erstmalig eingesetzte Halbstürmer Röhl erzielte dabei den Hat-Trick. Vorwärts zeigte das ideereichere und zweckmäßigere Angrifffsspiel, suchte vorwiegend über die Flügel zum Erfolg zu kommen. Bereits aus der Abwehr heraus, die einen geschlossenen Block bildete, wurde gekonnt aufgebaut.** Aber erst in der 50. Minute besorgte Röhl das 1 : 0. Eine gute Kombination über Stutzki—Steinborn schloß Röhl mit unhaltbarem Schuß ins untere lange Eck ab. Sechs Minuten später ließ Röhl wieder seinen Widersacher Haustein stehen und vollendete mit scharfem Schuß zum 2 : 0. Die Vorarbeit für das 3 : 0 leistete der sehr agile Müller. Ein Bombenschuß traf nur die untere Lattenkante. Im Nachsetzen konnte Röhl die Lederkugel über die Torlinie drücken.

Der Dynamo-Sturm spielte zu durchsichtig. Legler erfreute sich einer Sonderbewachung und kam überhaupt nicht zur Geltung. Damit war die Dresdener Angriffsspitze lahmgelegt. Lediglich in der 70. Minute mußte der vorzüglich aufgelegte Torhüter der Armeesportler bei einem Legler-Freistoß sein ganzes Können aufbieten, um den plaziert geschlagenen Ball unschädlich zu machen.

Während die Armeesportler für die ausgezeichnete Spielleistung ein Sonderlob verdienen, blieb Dynamo Dresden als Aufstiegsanwärter Nr. 1 für die Oberliga den Neubrandenburgern einiges schuldig.

W. KLOSE

Amtliches des DFV

Punktabspruch von Stahl Gröditz! Im Punktspiel Nr. 76, am 3. Juni 1961, II. Liga, Staffel 4, Fortschritt Meerane—Stahl Gröditz, das 3 : 3 endete, wirkte bei Gröditz ein nicht spielberechtigter Sportfreund mit (§ 2, Ziffer 11 in Verbindung mit § 1, Ziffer 2 oder WO). Das Spiel wird bei einem Torverhältnis von 0 : 0 für Fortschritt Meerane als gewonnen gewertet.

Urlaubsvertretung. Sportfreund Dorgerloh, Torgelow, Bahnstr. 9b, vertritt den Sportfreund Dr. Pfeifer in der Zeit vom 27. Juni bis 18. Juli 1961.

Spielausschuß des DFV
gez. Dr. Pfeifer

Für sein 100. internationales Spiel wurde Herbert Schoen, Kapitän von Dynamo Hohenschönhausen, vor dem Sonnabend-Punktspiel gegen Einheit Greifswald geehrt.

Mit 2 : 0 Toren gewann der SC Dynamo Berlin am Dienstagabend in Westberlin gegen die Vertragsligamannschaft Tennis Borussia. Bley (25.) und Schmidt (63.) erzielten die Tore.

An einem FIFA-Lehrgang in der Zeit vom 30. Juni bis 6. Juli in Florenz beteiligt sich als Vertreter des DFV unser internationaler Schiedsrichter Werner Bergmann (Hildburghausen). Der Lehrgang dient der Vorbereitung der WM-Endrunde 1962 in Chile.

I. DDR-Liga: Chemie Zeitz wahrt den Anschluß

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Dyn. Hohenschönhausen	13	9	3	1	21: 7	21: 5	4	1	—	9:1	3	1	1	7:3	2	1	—	5:1
2. Dynamo Dresden	13	8	3	2	31:11	19: 7	4	1	—	9:1	2	1	2	5:5	2	1	—	5:1
3. SC Mot. Karl-Marx-Stadt	13	7	4	2	21:19	18: 8	4	1	—	9:1	3	2	—	8:2	—	1	2	1:5
4. Chemie Zeitz	13	7	3	3	20:16	17: 9	4	—	1	8:2	1	2	2	4:6	2	1	—	5:1
5. Wismut Gera	13	6	3	4	23:17	15:11	3	2	—	8:2	2	—	3	4:6	1	1	1	3:3
6. SC Potsdam	12	6	2	4	22:13	14:10	4	—	1	8:2	—	2	2	2:6	2	—	1	4:2
7. Einheit Greifswald	13	5	3	5	18:17	13:13	2	2	1	6:4	1	—	4	2:8	2	1	—	5:1
8. Chemie Wolfen	13	4	4	5	14:16	12:14	3	1	1	7:3	—	2	3	2:8	1	1	1	3:3
9. ASK Vorw. Neubrandenburg	13	5	2	6	16:20	12:14	3	1	1	7:3	1	—	4	2:8	1	1	1	3:3
10. ASK Vorw. Cottbus	13	4	3	6	19:19	11:15	3	1	1	7:3	1	1	3	3:7	—	1	2	1:5
11. Stahl Stalinstadt	12	3	4	5	10:14	10:14	1	2	1	4:4	—	2	3	2:8	2	—	1	4:2
12. Dynamo Eisleben	13	2	5	6	10:20	9:17	—	3	2	3:7	1	1	3	3:7	1	1	1	3:3
13. Fortschritt Weißenfels	13	3	—	10	16:32	6:20	2	—	3	4:6	1	—	4	2:8	—	—	3	0:6
14. Motor Dessau	13	1	1	11	12:32	3:23	1	—	4	2:8	—	1	4	1:9	—	—	3	0:6

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] https://wiki.fcc-supporters.org

Alles nur Nervensache!

Motor Dessau—Fortschritt Weißenfels 2 : 3 (2 : 2)

Motor (weiß): Klaffs (ab 84. Röschen); Jacob, Böhme (ab 76. Hoffmann), Köppe; Elsner, Steinat; Kirbis, Wangemann, Dziubiel, Ilsch, Koch. **Trainer:** Schölzel.

Fortschritt (blau): Seitz (ab 44. Jacob); Christoph, Blatt, Frohl; Haug, Otto; Dietzel, Prell, Schubert, Meyer, Degenkolbe (ab 46. Haubold). **Trainer:** Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Hannke (Rostock), Pröhl, Fuchs. **Zuschauer:** 3500. **Torfolge:** 0 : 1 Meyer (5.), 0 : 2 Meyer (8.), 1 : 2 Dziubel (26.), 2 : 2 Ilsch (38.), 2 : 3 Schubert (58.).

Dieses Spiel wurde für die 3500, die trotz hochsommerlicher Wärme „Baden — Baden" sein ließen, eine weitere Enttäuschung.

Motor Dessau verlor und gewann dadurch diesen „Streit" um die rote Laterne. Es hat sich nicht ausgezahlt, einen angeschlagenen Böhme spielen zu lassen. Wir und alle merkten bald: es lief nicht richtig.

Allerdings die zwei schnellen Tore, die Meyer in der 5. und 8. dem vom Lampenfieber geplagten Klaffs ins Tor setzte, kamen nicht nur auf das Konto des Tormanns. Elsner markierte Meyer nicht, besser, vermochte ihn nicht zu fesseln und der Halblinke hatte jeden Raum. Es spricht für Motor Dessau, daß die nahende Katastrophe gebannt wurde, daß man sich bemühte, Anschluß zu finden.

Als man mit dem verdienten 2 : 2 in die Pause ging, glaubte Motor wieder an sich. Die Chance, den Führungstreffer zu markieren, vergaben nach dem Wechsel Dziubiel, Ilsch und Kirbis. Koch und Wangemann allerdings schossen so gut wie gar nicht. Fortschritt wirkte nicht mehr so sicher, orientierte sich nach hinten; es lief nichts mehr zusammen.

Wie aus heiterem Himmel kam dann dieses 3. Tor. Passiert das einem Schülertorwart, so wird er ausgelacht! Klaffs rutschte dieses Verlegenheitsschüßchen unter dem Bauch durch. Glück für Fortschritt! Nach kurzem Resignieren konterte Motor nochmals mit wütenden Angriffen. Fortschritt verteidigte nicht selten mit 9 bis 10 Mann; man war in argen Situationen, aber überstand alles. Koch hatte nicht mal die Nerven, einen Strafstoß, (87.) an Dziubiel verwirkt, einzuschießen.

SIEGFRIED HOFFMANN

Egler übertraf sich selbst

Frühzeitiger Rückstand deprimierte nicht

Chemie Zeitz—ASK Vorwärts Cottbus 3 : 2 (3 : 1)

Chemie (weiß): Ernst; Reinhardt, Landmann, Fischer; Ehlert, Handt; Lucca, Pacholski, Ackermann, Neumann, Löser (ab 65. Bittner). **Trainer:** Schober.

ASK (gelb): Egler; Geißler, Rößler, Rademacher; Schmidt, Kellner; Opitz, Gegerad, Kreuzmann (ab 77. Kossak), Schmahl, Piepenburg. **Trainer:** Weichel.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin); Füchsel, Weise; **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0 : 1 Kreuzmann (9.), 1 : 1 Pacholski (32.), 2 : 1 Lucca (40.), 3 : 1 Pacholski (43.), 3 : 2 Rademacher (89.).

Als Cottbus bereits in der neunten Minute nach zwei Zeitzer Großchancen aus einem Abwehrfehler zu einem billigen Treffer kam, sah es fast eine halbe Stunde nicht gut für die Chemiker aus. Wohl schnürte man den Gegner streckenweise ein, der ASK kreuzte aber trotzdem mit einsatzvollem und gefährlichem Steilspiel noch recht oft im Zeitzer Strafraum auf, wobei sich besonders Schmahl als guter Regisseur erwies, was auf der Gegenseite Neumann und Ackermann sehr trefflich taten. Nach dem Zeitzer Ausgleich gab es allerdings einen Generalansturm der Chemiker, die schon bis zur Pause das Spiel klar entschieden.

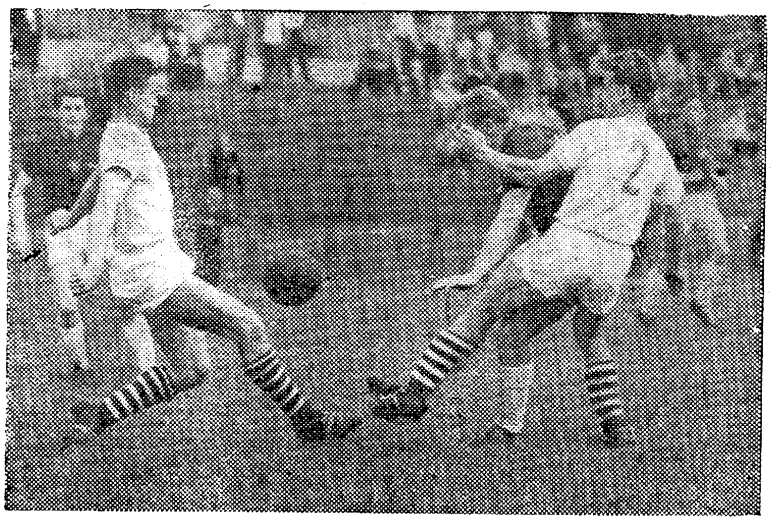
Auch nach dem Wechsel brillierten die Zeitzer eine halbe Stunde mit feinen Zügen und schufen sich eine Reihe klarer Torchancen. Im Tor der Gäste übertraf sich aber Egler selbst, vollbrachte wahre Rettungstaten und bewahrte seine Mannschaft vor einer möglichen, klaren Niederlage. Wenn die Gäste trotzdem noch zu einem Treffer kamen, mögen sie sich bei der in den Schlußminuten oft leichtsinnigen Zeitzer Abwehr bedanken. Das 3 : 2 bei 13 : 5 Eckenverhältnis war sehr schmeichelhaft für die ASK-Elf.

FRITZ SCHLEGEL

Als Anerkennung für die bisher beim Aufbau des Sportclubs geleistete Arbeit erhielt die Fußball-Elf des SC Potsdam (I. Liga) vom DFV eine Gastspielreise in die UdSSR vermittelt. In der Zeit vom 1. bis 15. Juli treten die Potsdamer zu Freundschaftsspielen in Schachty, Taganrog und Simferopol an.

Dynamo Hohenschönhausen trifft am 2. Juli auf den ungarischen Oberligisten Dosza Pecs.

Am kommenden Freitag stehen sich auf dem Karl-Liebknecht-Sportplatz in Babelsberg die Altrepräsentativen von Rotation Babelsberg und Berlin gegenüber. In beiden Mannschaften spielen bekannte frühere Oberligaspieler.



Dynamo Hohenschönhausen beendet die 1. Serie als Tabellenführer! Das 2 : 0 gegen Greifswald schuf dafür die Voraussetzungen. Velebiel (verdeckt) schießt an Dyck und Grapenthin vorbei auf das Tor. Er erzielte den siegbedeutenden zweiten Treffer. Foto: Kilian

Direktpässe fehlten!

Mittwoch-Spiel: Eisleben nötigte Respekt ab

SC Motor Karl-Marx-Stadt—Dynamo Eisleben 0 : 0

SC Motor (blau-weiß): Löschner; Nötzold, Holzmüller, Patzer; Schmidt, Winkler; Schüster, Steinmann, Speerschneider (ab 70. Hirsch), Freitag, Taubert. **Trainer:** Werner.

Dynamo (rot-weiß): Schürer; Veit, Schmidt, Anton; Fiebrig II, May; Matthe, Bauerfeld (ab 70. Schütze), Schülbe, Tretschok, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena), Jiraseck, Wittig. **Zuschauer:** 5000.

In der ersten Viertelstunde beim letzten Punktspiel der ersten Runde gelang dem SC Motor nach einem an sich guten Start lediglich ein erfolgverheißender Durchbruch. Das hielt auf dem schwer bespielbaren Hartplatz an der Clausstraße auch über weiteste Strecken an, weil er es nicht im richtigen Moment verstand, in schnellen Direktpässen die starke Deckung der Gäste zu durchbrechen. Zu oft kamen die Bälle immer wieder quer an die Stürmerreihe, und nur selten konnte diese die Vorlagen verwerten. In erster Linie lag das allerdings am ungenauen Zuspiel aus der Hintermannschaft heraus. Dadurch konnte der Gegner mit seiner soliden Deckung immer mehr eine Gleichwertigkeit im Mittelfeld erspielen. Wären die Eislebener bereits vor dem Wechsel mit einem druckvolleren Sturm ausgestattet gewesen, dann hätte der Tabellendritte bereits zu diesem Zeitpunkt vielleicht eine noch größere Überraschung erlebt.

Auch in der zweiten Halbzeit konnte sich der SC Motor nicht in gewohnter Weise entfalten, weil er die alten Fehler beibehielt. Die größte Chance winkte ihm in Form eines Handstrafstoßes, der aber von dem äußerst sicheren Torhüter Schürer prächtig abgewehrt wurde. Holzmüllers plazierter Ball war nicht straff genug geschossen worden. Die Gäste nötigten in der Schlußphase den Blau-Weißen allen Respekt ab, sie kämpften stärker, waren in ihren Spielzügen rationeller und hatten eine erstaunlich gute Abwehr.

HORST HIRSCH

Betrachtung zur I. Liga:

Spitzenmannschaften unter der Lupe

Führt Petzold Gera ins Oberhaus zurück?

Der Verfasser beobachtete einige der wichtigsten DDR-Liga-Spiele. Er weiß natürlich um die Gefahr, wenn er jetzt — die Abrechnung dieser langen Saison erfolgt ja erst in einem Jahr — die Favoritenmannschaften näher zu betrachten versucht. Nach Abschluß des ersten Drittels darf man den Kreis der Spitzenmannschaften mit Dynamo Hohenschönhausen, Dynamo Dresden, Motor Karl-Marx-Stadt, Wismut Gera und Chemie Zeitz begrenzen, und wenn sich nicht irgendein „Spätstarter" noch entwickelt, dann sollten beide Oberligaaufsteiger unter diesen fünf genannten Mannschaften zu suchen sein.

Wismut Gera erlebte ich in schwacher Form bei der 0 : 4-Niederlage gegen Dynamo Dresden. Es wäre falsch, die Thüringer nur nach diesem Treffen im „neutralen" Hohenstein-Ernstthal zu beurteilen; denn immerhin waren sie vorher sieben Spieltage hintereinander ungeschlagen. Doch dann gleich zwei Niederlagen, gegen Zeitz und eben Dynamo. (Das Spiel gegen Karl-Marx-Stadt lag beim Schreiben dieser Zeilen noch nicht vor.) Ich zögere, die ohne Zweifel tüchtigen Wismut-Männer in den engeren Kreis der Aufstiegskandidaten einzureihen, denn ausgerechnet gegen die Mitbewerber um den Aufstieg tat sich Wismut recht schwer: in Zeitz verloren, Niederlage bei Hohenschönhausen, Punktverlust gegen Dynamo, und auch gegen die Anschluß suchende Elf des SC Potsdam reichte es nur zum Unentschieden.

Geras bienenfleißiger Läufer Schräpler, der in Eisleben studiert (und dort dankenswerterweise bei Dynamo mittrainieren kann), sagte zur allgemeinen Aussicht: **„Bei einer so langen Saison wird der am erfolgreichsten sein, der wenig Verletzte hat und möglichst lange mit einer eingespielten Mannschaft aufwarten kann."** Ohne Zweifel fehlten der Wismut-Elf schon gegen Dynamo zwei verletzte Stürmer sehr. Sicher wäre aber auch mit diesen die technische Perfektion der Geraer — gemessen an Dynamo — um ein ganzes Stück zurückgeblieben. Haben die Geraer nun selbst ihr stilles Ziel zu hoch gesteckt? Die Schützlinge von Trainer Melzer kämpften noch vor zwei Jahren mit einer neuformierten Mannschaft gegen den Abstieg. Ein Jahr später aber waren sie hinter Dynamo bereits Tabellenvierter. Die gute Moral der Mannschaft und die sich parallel entwickelnde Vervollkommnung in der beruflichen und schulischen Ausbildung geben Geras Fußballverantwortlichen, sicher nicht zu Unrecht, die Gewißheit, in dieser Dreierserie gut abzuschneiden.

Die Seele der Elf ist noch immer der Halbrechte Herbert Petzold, der schon zu Zeiten der Kaiser, Müller, Freitag und Erler das Schiff steuerte und der 40 Jahre alt sein wird, wenn diese lange Fußballsaison zu Ende geht. Dem Geraer Buchhalter wäre es zu gönnen, wenn er zum Abschluß seiner Laufbahn Wismut wieder in die Oberliga zurückführen könnte. Seine Pässe sind noch von guter Klasse, Giersch und Schräpler unterstützen aus der Läuferreihe, an guten Tagen kann Scharfschütze Büchner begeistern, steht mit Grimm ein eleganter Tormann zwischen den Pfosten und sind mittlerweile auch ehemalige Spieler der zweiten Kreisklasse herangeführt worden (beispielsweise Schnabel und Mahler) — aber die Konkurrenz ist stark. Viel wird davon abhängen, wie Regisseur Petzold diese lange Serie durchsteht. Noch zu wünschen übrigläßt die körperliche Beweglichkeit einiger Spieler — wie mir es schien, vor allen Dingen der Verteidigung und hier wieder besonders Schimmels.

Wismut Gera bastelte trotz vieler Rückschläge immer wieder an neuen Mannschaften. Ein dritter Platz wäre zwar nicht der Oberligaaufstieg, aber mehr vermag ich im Moment am „Geraer Puls" nicht abzulesen. Nun werden sich die Spieler alle Mühe geben, mich zu korrigieren . . .

WERNER EBERHARDT

Nächste Woche: Dynamo Dresden

wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] – https://wiki.fcc-supporters.org

Blick über die fünf Staffeln – II. Liga

Staffel 1

Lok Waren—Motor Stralsund (11. 6.) 0 : 1, Motor Eberswalde—Dynamo Schwerin 5 : 2, Motor Stralsund—Turbine Neubrandenburg 2 : 3, TSG Wismar—Lok Waren 2 : 2, Motor Köpenick—Motor Rostock 2 : 0, Veritas Wittenberge—Motor Warnowwerft 3 : 1, Vorwärts Rostock—Lok Wittenberge 7 : 2, SC Traktor Schwerin—TSC Ob. 0 : 2.

TSC Oberschöneweide	13	10	1	2	42:15	21: 5
Vorwärts Rostock	13	9	-	4	39:23	18: 8
SC Traktor Schwerin	13	7	2	4	30:14	16:10
Turb. Neubrandenbg.	13	7	1	5	36:29	15:11
Motor Stralsund	13	7	1	5	26:30	15:11
Motor Warnowwerft	13	7	–	6	27:21	14:12
Motor Köpenick	13	7	-	6	20:23	14:12
Dynamo Schwerin	13	6	1	6	25:26	13:13
Motor Eberswalde	13	4	3	6	25:32	11:15
TSG Wismar	13	4	3	6	22:31	11:15
Motor Rostock	13	3	4	6	15:22	10:16
Veritas Wittenberge	13	4	1	8	20:37	9:17
Lok Waren	13	3	2	8	18:31	8:18
Lok Wittenberge	13	2	3	8	19:40	7:19

Staffel 2

SG Grünau—Motor Süd Brandenburg 4 : 1, Lichtenberg 47—Rotation Babelsberg 1 : 5, Tiefbau Berlin—Dynamo Frankfurt 1 : 2, Motor Hennigdorf—Motor Rathenow 6 : 1, Aufbau Großräschen—Chemie Grünau-Schmöckwitz 2 : 0, Turbine Magdeburg gegen Aktivist Laubusch 4 : 0, Lok Kirchmöser gegen TSG Velten 7 : 2.

Dynamo Frankfurt	12	9	1	2	25:15	19: 5
Turbine Magdeburg	13	9	1	3	39:20	19: 7
Lichtenberg 47	12	9	-	3	38:23	18: 6
Motor S. Brandenburg	13	7	4	2	32:18	18: 8
Motor Hennigsdorf	13	7	–	6	33:24	14:12
Lok Kirchmöser	13	5	4	4	27:22	14:12
Aktivist Laubusch	13	6	1	6	17:22	13:13
SG Grünau	13	6	1	6	30:23	13:13
Rotation Babelsberg	13	5	3	5	25:22	13:13
Aufbau Großräschen	13	4	4	5	18:24	12:14
Tiefbau Berlin	13	4	3	6	29:26	11:15
Motor Rathenow	13	3	1	9	20:43	7:19
Chemie Grünau-Schm.	13	1	4	8	11:29	6:20
TSG Velten	13	1	1	11	16:49	3:23

Staffel 3

Motor Nordhausen West	13	9	1	3	41:21	19: 7
Lok Halberstadt	13	7	3	3	26:15	17: 9
Vorwärts Leipzig	13	8	1	4	18:14	17: 9
Motor Gohlis Nord	13	7	1	5	20:15	15:11
Aktivist Geiseltal	13	5	4	4	20:19	14:12
Motor Schkeuditz	13	5	3	5	29:27	13:13
Aktivist Bleicherode	13	4	5	4	10:17	13:13
Wissenschaft Halle	13	5	1	7	15:15	11:15
Motor Aschersleben	13	3	5	5	18:23	11:15
Motor Ammendorf	13	4	3	6	18:23	11:15
Chemie Bitterfeld	13	5	1	7	20:31	11:15
Stahl Thale	12	4	2	6	17:24	10:14
Stahl Eisleben	13	3	4	6	15:19	10:16
Motor Schönebeck	12	3	2	7	17:21	8:16

Staffel 4

Motor Brand-Langenau—Chemie Riesa 1 : 1, Empor Wurzen—Aktivist Böhlen 2 : 1, Aktivist Zwickau—Motor Bautzen 1 : 0, Fortschritt Meerane—Wismut Plauen 1 : 0, Motor Werdau—Motor West K.-M.-Stadt 2 : 1, Görlitz—Gröditz 0 : 2, Riesa—Glauchau 1 : 3.

Empor Wurzen	13	8	2	3	18:10	18: 8
Motor Bautzen	13	7	2	4	18:11	16:10
Motor Werdau	13	7	2	4	16: 9	16:10
Motor West K.-M.-St.	13	7	1	5	29:16	15:11
Aktivist Zwickau	13	7	1	5	19:15	15:11
Stahl Riesa	13	6	2	5	23:19	14:12
Aktivist Böhlen	13	6	1	6	16:15	13:13
Stahl Gröditz	13	4	5	4	19:19	13:13
Wismut Plauen	13	5	2	6	17:14	12:14
Chemie Riesa	13	3	6	4	13:18	12:14
Chemie Glauchau	13	5	1	7	22:26	11:15
Mot. Brand-Langenau	13	3	4	6	18:24	10:16
Fortschritt Meerane	13	4	1	8	16:36	9:17
Motor Görlitz	13	3	2	8	15:27	8:18

Staffel 5

Stahl Silbitz—Motor Neuhaus-Sch. 3 : 0, Motor Eisenach—Chemie Schwarza 3 : 2, Motor Weimar—Lok Meiningen 5 : 1, Chemie Lauscha gegen Motor Mitte Suhl 1 : 1, Dynamo Erfurt gegen Einheit Elsterberg 1 : 0, Aktivist Tiefenort—Motor Nord Erfurt 0 : 1, Motor Sonneberg—Motor Steinach 0 : 4.

Motor Weimar	13	10	2	1	46:14	22: 4
Motor Steinach	13	9	2	2	34:15	20: 6
Motor Mitte Suhl	13	8	2	3	28:26	18: 8
Motor Eisenach	13	7	2	4	27:23	16:10
Dynamo Erfurt	13	6	1	6	23:23	13:13
Aktivist Tiefenort	13	5	2	6	24:18	12:14
Chemie Schwarza	13	4	4	5	19:18	12:14
Einheit Elsterberg	13	5	2	6	16:24	12:14
Chemie Lauscha	13	5	2	6	12:23	12:14
Motor Nord Erfurt	13	5	1	7	18:21	11:15
Stahl Silbitz	13	5	1	7	20:29	11:15
Motor Sonneberg	13	2	4	7	13:22	8:18
Motor Neuhaus-Sch.	13	2	4	7	16:26	8:18
Lok Meiningen	13	2	3	8	16:30	7:19

Krönende Schüsse fehlten

Vorwärts Leipzig—M. Nordhausen-West 0 : 1 (0 : 0)

Vorwärts (rot-gelb): Berger; Kirsten, Große, Wehrmann; Reinert, Miller; Grän (ab 80. Keiger), Sannert, Öhmichen, Richter, Großheim. **Trainer:** Eilitz.

Motor (weiß-rotweiß): Bobbe; Eisfeld, Hoffmann I, Strehler; Heine, Kurzawa; Hoffmann II, Käwel, Weiß, Willing, Hornemann (ab 78. Berg). **Trainer:** Kossak.

Schiedsrichter: Karberg (Schwerin); **Zuschauer:** 2000 im Jahn-Sportpark in Querfurt. **Torschütze:** 0 : 1 Weiß (50.).

Das Spitzenspiel der Staffel 3 war an diesem heißen Sommertag das Ereignis der Landstadt Querfurt im Bezirk Halle. Es verlief zunächst ohne Überraschung. Die spieltechnisch recht guten und im Sturm vor allem auf dem rechten Flügel durch geschickte, mit vielem Direktspiel vorgetragene Angriffe imponierenden Leipziger erwiesen sich als zuwenig druckvoll und im Torschuß als zu ungenau. So konnten sie vor der Pause die Unterstützung durch die grelle Sonne und den zuweilen scharfen Wind nicht ausnützen. **Die größere Gefährlichkeit, die der in der Staffel erfolgreichste Angriff des Gegners besitzt, dokumentierte sich schon in diesem Abschnitt durch zwei kraftvolle Fernschüsse gegen die Latte (33.) und den Pfosten (45.). Einige andere brenzlige Situationen bereinigte der gut aufgelegte Berger.**

Ein schon fünf Minuten nach dem Wechsel erzieltes Tor entschied das Spiel für Nordhausen. Weiß erlief einen von Willing gegebenen Steilpaß und schoß unhaltbar in die entlegene lange Ecke. Danach sicherte die an sich starke Nordhauser Läuferreihe noch stärker als vorher, und Vorwärts erzielte eine deutliche Feldüberlegenheit, die bis zum Spielende anhielt. **Mit einigem Glück rettete sich die jetzt vielbeinige Nordhauser Deckung bei 9 : 4 Ecken für Leipzig über die Zeit, und sie konnte froh sein, daß im letzten Augenblick der Ball noch von der Linie gebracht wurde.**

WERNER STÜCK

Tag der Unentschieden

Vier der sieben Spiele der Staffel 3 endeten an diesem letzten Meisterschaftstag des ersten Drittels unentschieden, darunter in Bleicherode auch das mit Spannung erwartete Zusammentreffen des Favoritenschrecks mit den starken Halberstädtern. Lindemann brachte die Gäste (17.) sogar in Führung, später wurde Glückauf aber feldüberlegen und kam durch Helbing (67.) noch zum gerechten Remis.

Auch Aschersleben gelang gegen die letzthin enttäuschende **Wissenschaft-Elf** kein voller Erfolg. Bei allgemein schwachem Niveau brachte Mannschaftskapitän Bonhage Motor (46.) 1 : 0 in Front, doch vermochte Haack für Halle auszugleichen (64.).

In Eisleben ging Motor Schkeuditz durch Vetterke 1 : 0 (21.) in Führung, doch Wöhlbier glich (65.) aus. Die erstaunlich kampfkräftigen Schkeuditzer erzwangen durch Richter (72.) das 2 : 1, Herkommer (80.) für die mit Ersatz für mehrere Stammspieler angetretenen Eislebener erzielte jedoch erneut den Ausgleich.

Das Remis in Ammendorf kam recht glücklich für den Platzbesitzer zustande, da die Gäste von Aktivist Geiseltal schon klar 3 : 1 in Führung lagen und dann durch einige Schwächen der Deckung den durchaus verdienten Sieg einbüßten. 0 : 1 Brieske (7.), 0 : 2 Litzke (30.), 1 : 2 Nittel (41.), 1 : 3 Fischer (49.), 2 : 3 Behrendt (65.), 3 : 3 Leuchte (82.).

In Thale erwies sich Chemie Bitterfeld als noch nicht ganz erholt vom Mittwochspiel. Die Harzer gingen durch Helm (10. und 20.), Gropp (40., Handstrafstoß) und Hennig (43.) 4 : 0 in Front. Gutsch und Hoffmann verkürzten (59. und 80.) auf 4 : 2, dann stellte Hennig das Schlußergebnis her (89.).

Das Spiel in Schönebeck brachte von beiden Partnern schwache Leistungen. Nur ein grober Abwehrfehler ermöglichte Helmuth das glückliche einzige Tor des Spieles in der 54. Minute für Motor Gohlis Nord.

Staffel 3

Motor Schönebeck—Motor Gohlis Nord 0 : 1, Stahl Thale gegen Chemie Bitterfeld 5 : 2, Stahl Eisleben—Motor Schkeuditz 2 : 2, Aktivist Bleicherode gegen Lok Halberstadt 1 : 1, Motor Ammendorf—Aktivist Geiseltal 3 : 3, Motor Aschersleben—Wissenschaft Halle 1 : 1, Vorwärts Leipzig—Motor Nordhausen West 0 : 1, Vorwärts Leipzig—Chemie Bitterfeld 2 : 1 (15. 6.), Motor Schönebeck gegen Stahl Thale 3 : 2, wird nicht gewertet. Neuansetzung 21. 6.

Glückauf Bleicherode litt in den letzten Wochen erheblich unter Spielerverletzungen. Auch diesmal konnten Werner Hose und Horst Stange noch nicht eingesetzt werden.

Bei Motor Nordhausen West hat Peter Nebelung, der letzthin wegen Verletzung pausieren mußte, das Training wieder aufgenommen und kann wieder eingesetzt werden.

Das Spiel Motor Schönebeck gegen Stahl Thale (3 : 2) wurde wegen eines Regelverstoßes des Schiedsrichters anulliert und ist für den kommenden Mittwoch neu angesetzt worden.

In der Staffel 3 der II. DDR-Liga wurden in den bisherigen Spielen 284 Tore geschossen. Erfolgreichster Torjäger ist der Nordhausener Manfred Willing, der es bisher auf 11 Treffer brachte, gefolgt von Jürgen Reinecke (Lok Halberstadt) mit 10, und Manfred Weiß (Motor Nordhausen West) mit 9 Toren.

Mit 41 geschossenen Toren hat Motor Nordhausen West nach Motor Weimar (46) die erfolgreichste Sturmreihe aller Mannschaften der II. DDR-Liga.

Trainer W. Siegfried (Bleicherode) kommentiert:

„Hecht im Karpfenteich"

Trainer Walter Siegfried, jetzt 59jährig, spielte bis zum zweiten Weltkrieg in Nordhausen, Magdeburg, Kreuznach, Halle und als Spielertrainer wieder in Nordhausen, hat sich um die Frauen-Leichtathletik als Trainer in Nordhausen sehr verdient gemacht und ist seit 1959 im Kaligebiet von Sollstedt, Sondershausen und Bleicherode tätig, in den letzten sieben Jahren als Fußballtrainer hauptberuflich. Er gehört auch dem Bezirkstrainerrat Erfurt an. Als wir die „Glückauf-Elf" der Kalikumpel den „Hecht im Karpfenteich" der Staffel 3 nennen, sagt er dazu:

„Das ist auf die Heimerfolge über Thale (damals noch Tabellenzweiter), Nordhausen, Vorwärts Leipzig und Wissenschaft Halle zurückzuführen. Aber so bissig sind wir — leider — nicht, wie unser negatives Torkonto von 9 : 16 besagt. Diese, ausgerechnet gegen die Spitzenmannschaften, weder glücklich noch unverdient errungenen Erfolge sind zum einen auf den Ehrgeiz des „Kleinen" im Spiel mit den Größeren zurückzuführen, aber auch darin begründet, daß unsere fast ausschließlich dem eigenen Nachwuchs entstammenden Spieler auf Grund der Heimatverbundenheit sich in Bleicherode zu besonderen Leistungen zu steigern vermögen. In gewissem Sinne tragen natürlich auch die Bodenverhältnisse des 102×71 Meter großen Hartplatzes dazu bei. Aber ist umgekehrt nicht auch das auf seinem einwandfreien Rasen fast unschlagbare Nordhausen auswärts sehr anfällig?"

Bis auf Halberstadt — dieses Spiel stand bei unserem Gespräch unmittelbar bevor — hat Bleicherode alle Mannschaften der Staffel schon kennengelernt. „Spielerisch", so sagt Walter Siegfried, „hinterließen Vorwärts Leipzig und Wissenschaft Halle den stärksten Eindruck. Bei ernsterer Auffassung der Aufgaben durch einige Spieler, so scheint es uns, müßten diese Gemeinschaften angesichts des talentierten Spielerkreises die besten Aufstiegschancen haben. Beiden fehlt aber das Kraftvolle, das Nordhausen mit seinen körperlich bevorzugten und balltechnisch ausgereiften Spielern einzusetzen vermag, das darüber hinaus auch über die fünf stärksten Stürmer verfügt.

WERNER STÜCK

Torwart Wolfgang Meinel ist für den unbefriedigenden 8. Tabellenplatz von Wissenschaft Halle (hier rettet er im Spiel gegen Motor Ammendorf) am wenigsten verantwortlich, denn nur 15 Gegentreffer ließ er bisher im Verlauf der ersten Drittelserie zu.

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[fcc wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

In Kuba:

Punktspiele beginnen

Schüler machen den Anfang in diesem Monat

In Kuba wird in diesen Tagen der Auftakt zur ersten Landesmeisterschaft im Fußball vollzogen — gewiß ein erstrangiges sportliches Ereignis für die Bewohner des Landes. Bevor jedoch die Seniorenmannschaften den Wettbewerb um die vielbegehrten Punkte aufnehmen, beginnen zunächst die Schülermannschaften mit ihren Vergleichen. In diesen Tagen fällt dazu der Startschuß. Vier Wochen später, also Ende Juli, beginnen die Juniorenvertretungen. Für die Männer heißt es dann Anfang Oktober, die Spiele um den Titel eines Landesmeisters aufzunehmen.

Nach welchen Gesichtspunkten werden die Begegnungen durchgeführt? Zunächst werden in den einzelnen Provinzen die besten Mannschaften gesucht, die dann die Endrunde bestreiten. Bereits vorher findet der Wettbewerb um den Pokal „Copa Kuba" statt. Hieran beteiligen sich jedoch nur Auswahlvertretungen der einzelnen Provinzen. Das kubanische Fernsehen unterstützt aktiv die Popularisierung der Wettkämpfe, indem es an jedem Montag der Woche etwa 30 Minuten lang durch Filmbeiträge guten Anschauungsunterricht vermittelt. Dabei stützen sich die verantwortlichen Männer auf Lehrfilme aus unserer Republik. Mitte Dezember wird dann zum ersten Mal in der Geschichte des jungen Staates dem Besten die Trophäe übergeben werden!

Augenzeuge beim Moskauer Ortsderby:

Rassiger Kampf, gute Stimmung

Aus der Warte eines deutschen Betrachters

Beim Ortsderby zugegen — Sportfreund Bernhard Temme, gegenwärtig als Pressevertreter auf der Konsumgüter-Ausstellung in der sowjetischen Hauptstadt weilend, hatte die Möglichkeit, Augenzeuge des Moskauer „Schlagers" Dynamo gegen Spartak zu sein. Gewiß interessieren seine Betrachtungen zum Spiel, dessen Ablauf Millionen in seinen Bann zog, denn . . .

„Das hätten Sie sich einige Tage früher überlegen sollen, daß Sie zu Spartak gegen Dynamo gehen wollen, aber nicht erst am Sonnabend vor dem Treffen. Da gibt es keine Eintrittskarten mehr!" Das sagte mir die blonde Natascha im Servicebüro des Hotels Warszawa. „Das Stadion faßt doch nur 100 000 Besucher, und wie viele Menschen wollen das Spiel erleben. Jetzt ist alles ausverkauft", fügte sie achselzuckend hinzu. Nun, wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg: Ich erkämpfte mir noch eine Karte. Als ich kurz vor 19.00 Uhr ins Stadion kam, hatte ich allerdings den Eindruck, mindestens 120 000 Zuschauer würden die Anlage füllen. Alle Ränge waren förmlich bis zum Brechen besetzt, Menschentrauben füllten selbst die Zugänge aus.

Welche herrliche Stimmung vor dem Spiel: Es brodelte wie in einem Hexenkessel, sorgfältig, wie bei einem Seismograph, wurde jeder Vorgang registriert. Es gab kein Vorspiel, denn die Reserven hatten tags zuvor schon gespielt. Alles konzentrierte sich, und das schon Stunden vorher (!), auf den Kampf um Platz 2 in der Tabelle: **Dynamo oder Spartak?**

Spartak gewann verdientermaßen mit 3 : 1. Die Mannschaft spielte zügiger als Dynamo, das allzuoft Gebrauch machte vom zeitraubenden Querpaß. Das Treffen verlief außerordentlich schnell und bot trotzdem genügend Möglichkeiten, artistische „Einlagen" und hervorragende Täuschungsmanöver zu beklatschen. Besonders erwähnenswert aber: Für die Stürmer gab es nur eine Parole: Schießen aus allen Lagen! Es war eine Pracht, wie konzentriert sie dabei zu Werke gingen. Natürlich ging auch einiges daneben, aber zumeist waren es nur „hauchdünne Sachen". Wahrhaftig, die beiden Torhüter mußten wiederholt unheimlich schnell reagieren, um Treffer abzuwenden. Und stets wurde mit fairen Mitteln gerungen, trotz beiderseits verbissenen Ringens um den Sieg und die Anerkennung, der Stärkere im Ortsderby gewesen zu sein!

Was konnte man sich darüberhinaus absehen von diesem Treffen?

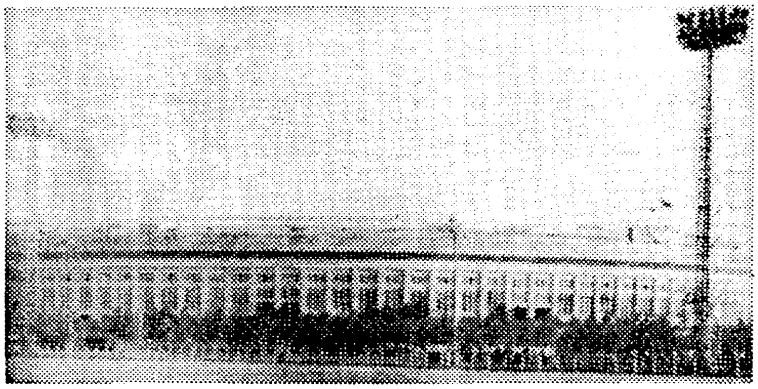
Erstens: Eine reibungslose „Abfertigung" der Besucher durch unkomplizierte Kartenkontrollen. Es gab niemals Stauungen — trotz des ungewöhnlichen Andrangs!

Zweitens: Es ging auch ohne Trompeten und andere Lärminstrumente! Das Temperament der Moskauer ist beneidenswert. Man ruft und klatscht bei guten Leistungen, Pfiffe ertönen, wenn Unzufriedenheit herrscht. Doch dem Nachbarn werden keine Mißtöne in die Ohren geblasen!

Drittens: Unverständliche Schiedsrichterentscheidungen werden über die Lautsprecher an Hand der Regeln erläutert und jedem verdeutlicht!

Viertens schließlich: Auch nach Spielschluß bewährte sich die Organisation, die meisten Besucher hielten ihre Plätze bis zum Schlußpfiff ein und verließen die Anlage dann allmählich, ohne Drängen und Schieben . . .

So war das Moskauer Treffen in jeder Beziehung hervorragend. Ich habe auf zahlreichen europäischen Plätzen Fußball-Großkämpfe erleben können. Das Moskauer Derby jedoch hat jene in vielerlei Hinsicht klar übertroffen!



Das Lenin-Stadion in Moskau, Schauplatz vieler Großkämpfe

Zweite Runde der „Internationalen Sommermeisterschaft":

CSSR-Clubs mit erstklassigen Spielern

Viele bekannte Akteure anzutreffen / Einschätzung der Wochenend-Gegner

Die zweite Runde der „Internationalen Sommermeisterschaft" der Clubs bringt interessante Paarungen mit Spitzenmannschaften der benachbarten CSSR. Vier kampfstarke Vertretungen werden am Wochenende die Vertretungen unserer Republik prüfen: Slovan Bratislava, Banik Ostrava, Tatran Presov und Spartak Hradec Kralove. Es bedarf nicht der ausführlichen Erklärung dessen, daß alle diese Clubs über ausreichend internationale Kenntnis verfügen und dank der Vielzahl ihrer bewährten Spieler fähig sind zu erstklassigen Leistungen. Wenden wir uns ihnen nun im einzelnen zu, um das Typische ihrer Spielweise festzustellen.

SLOVAN BRATISLAVA, TABELLENDRITTER. Die Stammbesetzung lautet: Schroiff; Urban, Kiss, Jankovic; Trochta, Venglos; Velecki, Moravcik, Molnar, Obert, Cvetler. **Trainer:** Ing. Bulla. Nationalspieler sind: Schroiff, Popluhar (gegenwärtig verletzt), Venglos, Mraz, Molnar, Jankovic, Obert. **Charakteristik:** Die Mannschaft zählt gegenwärtig zu den stärksten des Landes und war in den letzten Jahren bei der Vergebung des Titels stets mit dabei. Verläßt sich nicht nur auf die Kampfkraft in Heimspielen, sondern wird gleichermaßen geschätzt wegen ihrer hervorragenden Auswärtsbilanz. **Tabellenstand:** 26 Spiele, 12 gewonnen, 5 unentschieden, 9 verloren. 45 : 29 Tore, 29 : 23 Punkte. **Heimbilanz:** 8 gewonnen, 1 unentschieden, 3 verloren. **Auswärtsbilanz:** 4 gewonnen, 4 unentschieden, 6 verloren.

BANIK OSTRAVA, TABELLENVIERTER. Die Stammbesetzung lautet: Dvorak; Köhler, Danek, Kniezek; Ondracka, Stanczo; Pospichal, Wiecek, Mikeska, Siry, Valosek. **Trainer:** Bufka. Nationalspieler sind: Stanczo, Ondracka, Pospichal, Wiecek, Valosek. **Charakteristik:** Die Mannschaft ist wegen ihrer unbeständigen Verfassung äußerst schwer einzuschätzen. Letzthin verlor sie zu Hause gegen Absteiger Dynamo sogar 1 : 5! Sie kann jedoch gleichermaßen im positiven Sinn überraschen; vor allem dann, wenn der Führungstreffer gelingt. Sehr heimstark! **Tabellenstand:** 26 Spiele, 13 gewonnen, 3 unentschieden, 10 verloren, 50 : 46 Tore, 29 : 23 Pkt. **Heimbilanz:** 11 gewonnen, 2 unentschieden, 2 verloren. **Auswärtsbilanz:** 2 gewonnen, 1 unentschieden, 8 verloren.

TATRAN PRESOV, TABELLENSECHSTER. Die Stammbesetzung lautet: Vecerka; Varga, Cepcek, Janoscin; Bomba, Rias; L. Pavlovic, R. Pavlovic, Martincek, Petros, Kulan. **Trainer:** Jaciansky. Nationalspieler sind: Vecerka, Bomba (ausgezeichneter Verteidiger in der Nationalmannschaft!), L. Pavlovic. **Charakteristik:** Die Mannschaft verläßt sich ausschließlich auf ihre Heimspiele und brachte es dabei fertig, neben Dukla Prag und Ruda Hvezda Bratislava unbesiegt zu bleiben. Auswärts operiert sie gewöhnlich auf „Nummer sicher". Besitzt eine außerordentlich starke Hintermannschaft und stützt sich auf schnelle Aktionen aus der Abwehr heraus. **Tabellenstand:** 26 Spiele, 11 gewonnen, 6 unentschieden, 9 verloren, 40 : 37 Tore, 28 : 24 Pkt. **Heimbilanz:** 10 gewonnen, 3 unentschieden, 0 verloren. **Auswärtsbilanz:** 1 gewonnen, 3 unentschieden, 9 verloren.

So effektvoll wie auf dem Bild (links) gegen Backmann (Schweden) setzt sich Bomba ein.

SPARTAK HRADEC KRALOVE, TABELLENACHTER. Die Stammbesetzung lautet: Jindra; Picman, Hledik, Komanek; Krejci, Sonka; Buransky, Pokorny, Kvacek, Cerny, Zikan. **Trainer:** Zastera. Nationalspieler sind: Jindra, Hledik, Picman, Zikan. **Charakteristik:** Der vorjährige überraschende Sieg in der Meisterschaft konnte nicht wiederholt werden. Die Mannschaft verdankt ihre Erfolge der soliden kollektiven Leistung. In Mittelverteidiger Hledik besitzt sie einen starken Mann. Besonderen Aufschwung in der letzten Zeit hat Torhüter Jindra zu verzeichnen, der den besten Schlußleuten der CSSR den Platz in der Nationalmannschaft streitig macht. Die Elf ist gut für jedes Resultat und wird sich im Wettbewerb achtbar schlagen. **Tabellenstand:** 26 Spiele, 9 gewonnen, 7 unentschieden, 10 verloren, 32 : 35 Tore, 25 : 27 Pkt. **Heimbilanz:** 7 gewonnen, 5 unentschieden, 1 verloren. **Auswärtsbilanz:** 2 gewonnen, 2 unentschieden, 9 verloren.

Einwürfe

In Ausnutzen der Chancen schwach: Im Flutlicht-Länderspiel am Vorsonntag in Sevilla zwischen Spanien und Argentinien bewiesen die Südamerikaner in der ersten Halbzeit ihre außergewöhnlichen technischen Fähigkeiten. Zu selten verbanden sich diese jedoch mit erfolgversprechenden schnörkellosen Angriffen. Deshalb blieb auch ein Torerfolg trotz zumeist recht eindeutigen Übergewichts aus, und del Sol (67.) und di Stefano (75.) erzielten schließlich in einem drangvollen Endspurt die Treffer für die Spanier.

Selten zuvor so ausgeglichen: Erst am letzten Spieltag entschied sich in Jugoslawien die Frage des neuen Titelträgers. Zum dritten Mal in seiner Geschichte (nach 1947 und 1949) gewann Partizan Belgrad das Championat, das bis zum letzten Tag außerordentlich spannend verlief. Der Punktestand nach Abschluß des Wettbewerbs mag das bestätigen: Partizan 32 : 12, Roter Stern Belgrad 31 : 13, Hajduk Split 30 : 14, Dynamo Zagreb 27 : 17 Punkte. Radnicki Belgrad und der FC Split steigen ab, FC Novisad und Borac Banja Luka erwarben das Recht zum Aufstieg in die höchste Leistungsklasse.

Endlich wieder ein Italiener: Im abgelaufenen Meisterschaftswettbewerb Italiens errang nach längerer Unterbrechung erstmals wieder ein italienischer Spieler die Trophäe für den erfolgreichsten Torschützen: Brighenti von Sampdoria Genua.

Debüt verlief zufriedenstellend: Nachdem Englands hochtalentierter Halbstürmer Jimmy Greaves nun doch seinen Vertrag mit dem AC Mailand einhielt, wurde er beim 2 : 2 gegen Botafogo Rio de Janeiro zum ersten Mal eingesetzt. Er war mit einem Treffer maßgeblich beteiligt am Remis und wurde zugleich als der beste Spieler auf dem Platz bezeichnet.

wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Hier die Bezirke

Halle

Chemie Buna/Zschkopau gegen Stahl Helbra 1 : 2.

Cottbus

Staffel Ost:
Nachholespiel: Schleife gegen Döbern 5 : 2.

Staffel West:
Schipkau—Ruhland 5 : 2; Schipkau—Brieske Ost 3 : 3; Finsterwalde Ost—Falkenberg 4 : 1.

Magdeburg

Staffel I:
Aktivist Staßfurt—Traktor Atzendorf 4 : 1, Akt. Gommern—Dyn. Oschersleben 0 : 3.

Staffel II:
Traktor Klötze—Lok Stendal II 0 : 2.

Suhl

Staffel I: Fehrenbach gegen Steinheid 8 : 2, Empor Ilmenau—Unterpörlitz 4 : 0, Themar—Oberlind 3 : 0, Chemie Lauscha II—Motor Steinach II 4 : 1; Schalkau gegen Veilsdorf 1 : 1; Gräfental—Lok Ilmenau 5 : 3; Geschwenda—Gräfinau 3 : 2.

Staffel II: Traktor Obermaßfeld—Traktor Walldorf 2 : 4, Lok Vacha—Motor Oberschönau 4 : 2; Motor Liebenstein—Motor Benshausen 3 : 0, Motor Breitungen—Motor Schmalkalden 2 : 0; Motor Zella West gegen Motor Barchfeld 1 : 0; Motor Zella Ost—Akt. Unterbreizbach 0 : 2, Akt. Kieselbach—Stahl Salzungen 0 : 3.

Gera

Staffel 1: Chemie Triptis gegen Motor Hermsdorf 3 : 1.

Staffel 2: Chemie Kahla gegen Lok Saalfeld 2 : 2, Chemie Bad Blankenburg gegen Rotation Pößneck 4 : 2.

Frankfurt

Strausberg—Chemie Fürstenwalde nicht gemeldet, Dynamo Frankfurt II gegen Angermünde 0 : 2, Stahl Stalinstadt II—TSG Herzfelde 5 : 0, Letschin—Lok Frankfurt 1 : 3, Klosterfelde gegen Dynamo Blumberg 2 : 0, TSG Fürstenwalde—SC Frankfurt 1 : 0, Wriezen—Turbine Finkenheerd 2 : 3.

Dresden

Staffel I: Empor Dresden-Loebtau—Großdubrau 2 : 1; Radeberg — Großröhrsdorf 1 : 0, TuR Dresden-Übigau gegen Vorw. Zittau 3 : 0; Vorw. Bautzen—Energie Görlitz 2 : 2, Lok Zittau gegen Niesky 3 : 1; Kamenz gegen Lok Görlitz 3 : 1; Frankenthal—Dyn. Dresden II 1 : 5; Kamenz—Lok Zittau (Mittwoch) 4 : 1.

Das Punktspiel Motor Großdubrau—Vorw. Bautzen (1 : 1) wird für Bautzen 0 : 0 als gewonnen gewertet, da bei Großdubrau ein unberechtigter Spieler mitwirkte.

Staffel II: Aufbau Riesa gegen Lok Dresden 0 : 1; Tabak Dresden—Wülknitz 7 : 0, Aufbau Meißen—Stahl Freital 4 : 2, Großenhain gegen Stahl Riesa II 6 : 0, Schmiedeberg — Heidenau 3 : 1, Cossebaude—Chemie Pirna 1 : 3, Motor Freital gegen Niedersedlitz 2 : 1.

Erfurt

Staffel I
Turbine Erfurt—Lok Erfurt 0 : 2, Gispersleben gegen Rudisleben 2 : 0.

Staffel II:
Waltershausen gegen Gotha 1 : 2, Ruhla—Motor Mühlhausen 3 : 2, Treffurt gegen Sollstedt 1 : 2, Post Mühlhausen gegen Glückauf Sondershausen 1 : 1.

Leipzig

Staffel II: Liebertwolkwitz—Oschatz 2 : 0, Rotation 1950—Lok Ost 1 : 1; Lok Delitzsch—Traktor Delitzsch 3 : 0, Lützschena—Torgau 4 : 1; Motor Ost—Grimma 2 : 0, DHfK—Hartha 1 : 2.

Schwerin

Fortschr. Neust.-Glewe gegen Einh. Ludwigsl. 0 : 2; Traktor Neu-Kaliß—Aufbau Boizenburg 4 : 2, Gadebusch gegen Güstrow 7 : 1; Bützow—Perleberg 3 : 3, CM Veritas II Wittenberge gegen Lenzen 5 : 2, Post Schwerin—Vorwärts Schwerin 0 : 3.

Nachholespiel: Lok Bützow—Vorw. Schwerin 2 : 1.

Vw. Schwerin II	21 : 8	16: 6
Fort. Neust.-Gl.	19: 8	16: 6
Einh. Ludwigsl.	14:10	13: 5
Dyn. Perleberg	28:17	11: 9
Tr. Schwerin II	13:12	11: 9
Aufb. Boizenbg.	13:14	10:10
Einh. Gadebusch	22:24	9:11
Verit. Wittenb. II	21:19	8:10
Lok Bützow	11:14	8:12
Post Schwerin	6:18	8:12
Einh. Güstrow	8:15	7:13
Traktor Lenzen	13:21	7:13
Tr. Neu-Kaliß	14:23	6:14

Berlin

Turbine Bewag gegen TSC Oberschöneweide II 3 : 0, Berliner VB—Einheit Weißensee 0 : 0, Rotation Berlin—Einheit Treptow 4 : 1; SG Adlershof gegen Motor Weißensee 1 : 0, GSG Köpenick—Lok Schöneweide 1 : 3, Motor Pankow gegen Fortuna Biesdorf 2 : 1.

SG Adlershof	24:11	17: 5
Mot. Weißensee	13:11	15: 7
Rot. Berlin	20:12	14: 8
Einh. Weißensee	18:14	14: 8
Berliner VB	12: 7	12:10
Fort. Biesdorf	15:13	12:10
Einh. Treptow	22:22	10:12
Lok Schönew.	17:15	9:13
Turb. Bewag	13:13	9:13
GSG Köpenick	13:26	7:15
Mot. Pankow	13:29	7:15
TSC O'weide II	10:17	6:16

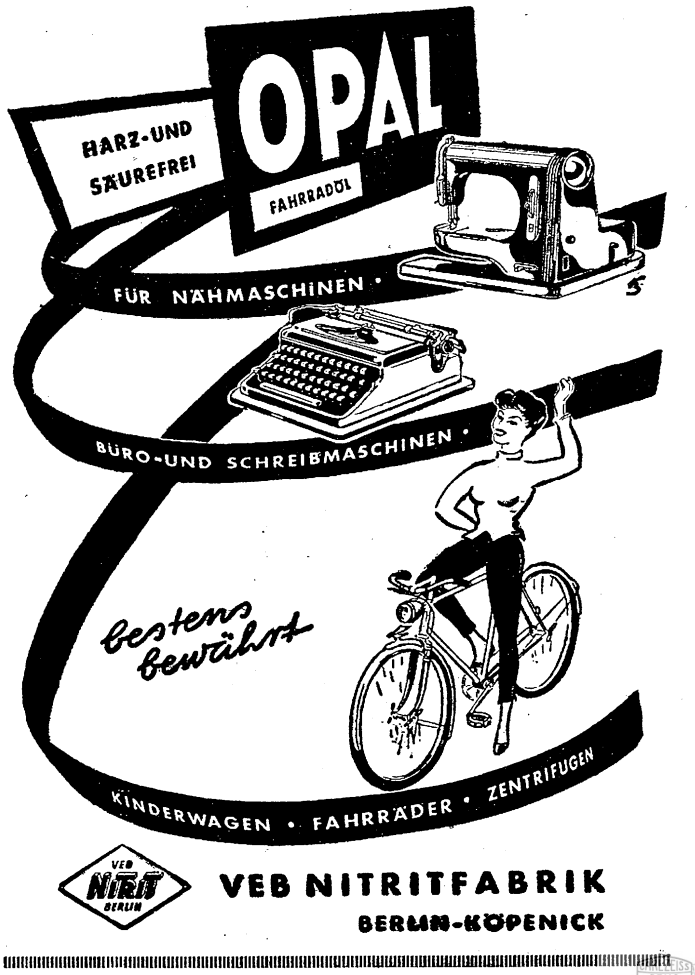
Die „FU-WO" tippt für Sie

Spiel 1:	Polen—Jugoslawien (in Chorzow)	Tip: 1
Spiel 2:	Slovan Bratislava—ASK Vorwärts Berlin	Tip: 1
Spiel 3:	FC Zürich—FK Pirmasens	Tip: 1
Spiel 4:	FC Chaux-de-Fonds—Schalke 04	Tip: 2
Spiel 5:	Vienna Wien—Offenbacher Kickers	Tip: 1
Spiel 6:	SC Dynamo Berlin—Spartak Hradec Kralove	Tip: 1
Spiel 7:	Tatran Pesov—SC Lok Leipzig	Tip: 1
Spiel 8:	Malmö FF—Ajax Amsterdam	Tip: 1
Spiel 9:	SC Motor Jena—Banik Ostrava	Tip: 1
Spiel 10:	IFK Göteborg—Feijenoord Rotterdam	Tip: 1
Spiel 11:	Gornik Zabrze—Wiener Sportklub	Tip: 1
Spiel 12:	Borussia Neunkirchen—FC Grenchen	Tip: 1

SG Dankerode (Harz)
I. Kreisklasse
sucht spielstarke Gegner für die Zeit
vom 25. 6. bis 20. 8.
für 1. und 2. Mannschaft nach hier. Bezirksklasse erwünscht. Angebote erbeten an
Dieter Hammerschmidt, Dankerode (Harz) — Sektion Fußball —

TSG Velten
Suchen für spielstarke 2. Männermannschaft (Bezirksklasse Potsdam) und Reserve ständig Gegner nach Velten und außerhalb.
Angebote mit Bedingungen an
Bernd Trojanowski, Velten
Zeppelinstraße 12

Ab sofort
Anzeigen-annahme
über
SPORTVERLAG
Anzeigenabteilung
Delitzsch, Straße der DSF 10
Postschließfach 74



Art. 832 „Champion" und Art. 838 „Chile", die bewährten **Zeha**-Fußballstiefel, jetzt auch mit **neuartiger Gummi-Nockensohle** erhältl.
Zu beziehen über den Fachhandel oder die GHG Kulturwaren, NL. Sportartikel

Schuhfabrik Carl Häßner, Hohenleuben (Thüringen)

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCN Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Endspiel: 1. FCN–Borussia

Der kaum erwartete 2 : 1-Sieg des 1. FC Nürnberg in Köln hatte bereits am Mittwoch Klarheit über den ersten Finalisten der westdeutschen Endrunde geschaffen. In der etwas schwächeren Gruppe 2 hätte sich der „Club" am letzten Spieltag gegen Hertha BSC sogar eine Niederlage leisten können; das hätte nichts daran geändert, daß er am kommenden Sonnabend in Hannover im Endspiel steht. Mit dem abschließenden 3 : 3 gegen die Westberliner rissen die Nürnberger zum Abschluß keine Bäume mehr aus, sie hatten es schließlich auch nicht mehr nötig. Immerhin bleibt ihnen die Genugtuung, als einzige der acht Endrunden-Mannschaften die Gruppenspiele ungeschlagen überstanden zu haben. Um so dramatischer ging es in der Gruppe 1 zu. Nach dem 2 : 1 über den HSV am vorigen Sonntag hatte alles mit der Frankfurter Eintracht gerechnet, die sich dann aber am Mittwoch auf eigenem Platz den entscheidenden 1 : 2-Ausrutscher gegen Borussia Dortmund leistete. Schließlich mußte am letzten Spieltag der Rechenschieber entscheiden. Borussia konterte den Hamburger SV zu Hause sensationell mit 7 : 2 nieder, und so nutzte Eintracht Frankfurt auch ein 5 : 2-Auswärts-Sieg über den 1. FC Saarbrücken nichts mehr. Man bedenke: Ein 5 : 2 hätte den Dortmundern nicht gereicht. Erst das 7 : 2 ergab im Divisionsverfahren das bessere Torverhältnis von 1,583 gegenüber 1,444 von Eintracht Frankfurt.

Begegnung im Flugzeug:

Viele Grüße an gute Freunde!

„Bitte anschnallen", sagte die freundliche Stewardeß der „Malev" und reichte das obligatorische Startbonbon. Mein Nachbar langte zweimal zu — und da erkannte ich ihn: Gottfried Dienst, den Schweizer Schiedsrichter, der sich nach dem Länderspiel Ungarn gegen Österreich wieder nach Hause fliegen ließ. Während der 40 Minuten von Budapest nach Wien hatten wir dann eine angeregte Unterhaltung, dabei die diesmal in großer Anzahl vorhandenen Windstöße kaum spürend. „Immer, wenn ich ungarische Mannschaften pfeife, kommen sie zu keinem Sieg. Es ist mir selbst schon fast peinlich", sagte der 42jährige Baseler, der mit dem Europacup-Endspiel Lissabon gegen Barcelona seine bisher größte Aufgabe hatte und sicher auf dem besten Wege ist, Schiedsrichter Nummer 1 zu werden. Meinen Einwand, daß ich vor dem zweiten österreichischen Tor Foul sah, entkräftete er: „Raffreider hatte das Bein nicht zu hoch! Anschließend war der Ball zweimal über der Linie!" Auch das umstrittene zweite Tor des Berner Endspiels schilderte er: „Ich stand direkt dabei! Von Tormann Ramaletts Händen ging der Ball unter die Latte, dann prallte er zu Boden und überschritt dort zum zweiten Male — jetzt um 20 cm — die Linie."

Dienst pfiff schon in Moskau, Prag, Bukarest, Sofia (ZDNA—Juventus), leitete Kämpfe von Real, aber erst neun A-Länderspiele bisher. Er sagte, daß er auch gern einmal ein Spiel in der DDR übernehmen würde. Hier mischte sich sein Linienrichterkamerad Keller ins Gespräch, der vor Monaten in Leipzig Schiedsrichter des Messecup-Spiels gegen Belgrad war, seither alle Spiele von Lok Leipzig verfolgt und Grüße an Schiedsrichter Köhler und Manfred Borkowski vom Verband auftrug.

Sehr gern erinnert sich Herr Dienst an das Entscheidungsspiel unserer Wismut-Elf gegen Rapid in Basel am Ende des vergangenen Jahres. „Eine feine Mannschaft, Wismut! Sie hätte klar gewinnen müssen, aber sie schoß kein Tor! Sie spielte einen gepflegten, sauberen und anständigen Ball. In meinem Album, wo ich Zeitungsausschnitte von allen meinen wichtigen Spielen aufbewahre, sind auch ostdeutsche Pressestimmen dabei, die mir die Wismut-Mannschaft zuschickte. Wie sicher jeder Schiedsrichter, so freute auch ich mich, von der unterlegenen Mannschaft mit einer Leistung anerkannt worden zu sein. Grüßen Sie bitte die Spieler ihrer ehemaligen Meisterelf, bei denen es im Moment wohl nicht so recht rollt!"

Wir sprachen noch über taktische Fragen und berühmte Spieler, über die neue Sommerrunde, wo der Schweizer Schiedsrichter als erstes Pirmasens gegen Ajax Amsterdam pfiff, wie bei Länderspielen die Neutralen benannt werden und über vieles mehr. Doch dann hieß es schon: „Bitte anschnallen, wir landen in Wien!" Wieder griff Dienst doppelt in die Bonbonschachtel, denn wer nicht raucht, der hält sich hier 'ran. Dann trennten sich unsere Wege. Der „Pfeifenmann" Kurs Basel, der Reporter Richtung Berlin. WERNER EBERHARDT

„Club" ohne Konzentration

1. FC Nürnberg gegen Hertha BSC Berlin 3 : 3 (2 : 2)

1. FC Nürnberg: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreissel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Morlock, Haseneder.

Hertha BSC: Tillich; Schmiege, Schimmöller; Zeiser, Dr. Schüler, Schlesinger; Engler, Steinert, Taube, Altendorff, Lange.

Zuschauer: 37 000 im Nürnberger Stadion. **Schiedsrichter:** Spiewak (Hamburg). **Torfolge:** 1 : 0 Haseneder (1.), 2 : 0 Haseneder (8.), 2 : 1 Steinert (27.), 2 : 2 Engler (37.), 3 : 2 Albrecht (60.), 3 : 3 Lange (73.).

Das 2 : 0 durch Treffer von Haseneder gleich zu Beginn schien den Nürnbergern, die auf Wild, Reisch und Müller verzichteten, bereits zu genügen. Die Konzentration ließ nach, das Spiel wurde lässig und drucklos. Die eifrigen Berliner ließen sich diese Chance nicht zweimal bieten. Auch ohne ihren erkrankten Sturmregisseur Faeder zogen sie gefährliche Angriffe auf, die schließlich auch reichlich belohnt wurden.

Köln mußte bangen

Werder Bremen gegen 1. FC Köln 1 : 1 (0 : 1)

Werder Bremen: Kokartis; Knopf, Rupozinski; Lorenz, Piontek, Nachtwey; Wilmovius, Schröder, Schütz, Schimeczek, Hänel.

1. FC Köln: Ewert; Stollenwerk, Schnellinger; Breuer, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Habig.

Zuschauer: 15 000 im Bremer Weser - Stadion; **Schiedsrichter:** Treichel (Berlin); **Torfolge:** 0 : 1 Müller (27.), 1 : 1 Wilmovius (70.).

Ein wechselvolles Spiel, das allerdings nur durchschnittliches Niveau brachte. Die Bremer anfangs stark, dann Köln in der ersten Halbzeit dominierend, später verteiltes Spiel und in der Schlußviertelstunde eine klar überlegene Bremer Elf, die den Westmeister noch um den einen Punkt bangen ließ.

Auch in dieser Höhe verdient

Borussia Dortmund gegen Hamburger SV 7 : 2 (2 : 1)

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Thiemann; Peters, Geißler, Kurrat; Kelbassa, Schmidt, Schütz, Konietzka, Cyliax.

Hamburger SV: Schnoor, Piechowiak, Krug; Werner, Meinke, Dehn; Neisner, Wulf, Uwe Seeler, Stürmer, Dörfel.

Zuschauer: 45 000 im Dortmunder Stadion „Rote Erde". **Schiedsrichter:** Otto (Bad Hönningen), **Torfolge:** 1 : 0 Schütz (9.), 1 : 1 Neisner (32.), 2 : 1 Konietzka (40.), 3 : 1 Schütz (60.), 4 : 1 Kelbassa (69., Foulstrafstoß), 4 : 2 Uwe Seeler (78.), 5 : 2 Schütz (80.), 6 : 2 Schütz (82.), 7 : 2 Kelbassa (88.).

In den letzten 10 Minuten brach die HSV-Abwehr, dem pausenlosen Druck nicht mehr gewachsen, zusammen. Schon vor der Pause war der HSV im Sturmwirbel der diesmal endlich begeisternd aufspielenden Dortmunder hilflos untergegangen; das 1 : 2 war mehr als schmeichelhaft. Uwe Seeler war durch die Doppelbewachung von Peters und Geißler ausgeschaltet, so daß der Hamburger Angriff selten zum Zuge kam.

Abwehrfehler kosteten Endspiel

1. FC Saarbrücken gegen Eintracht Frankfurt 2 : 5 (0 : 1)

1. FC Saarbrücken: Maklicza; Prauss, Rohe; Krieger, Hesse, Diehl; Thiel, Martin, Vollmer, Kerestesz, Meng.

Eintracht Frankfurt: Loy; Schymik, Höfer; Weilbächer, Lutz, Stinka; Lindner, Kreuz, Stein, Schämer, Meier.

Zuschauer: 45 000 im Saarbrücker Ludwigspark. **Schiedsrichter:** Seekamp (Bremen); **Torfolge:** 0 : 1 Kreuz (7.), 0 : 2 Stein (47.), 1 : 2 Thiel (54.), 1 : 3 Meier (60.), 2 : 3 Meng (70.), 2 : 4 Lutz (86.), 2 : 5 Lindner (88.).

Als die Eintracht in der zweiten Halbzeit das trotz klarer Überlegenheit vor der Pause Versäumte nachholen wollte und alles nach vorn warf, ließ die Abwehr die notwendige Aufmerksamkeit vermissen, und so rissen Saarbrücker Treffer von Thiel und Meng die Hessen aus allen Endspielträumen. Die ersten 45 Minuten waren vom Niveau her sehr schwach. Eintracht dominierte, aber man spielte zu überhastet und rannte sich immer wieder im Saarbrückener Strafraum fest.

Marokko in Belgrad nur 2 : 3 unterlegen!

Jugoslawiens Nationalmannschaft bekam am Sonntag zu spüren, über welche beachtlichen Fähigkeiten die Auswahl Marokkos verfügt, die am Mittwoch in Erfurt Prüfstein der deutschen Nationalmannschaft ist. Auf gefürchtetem Belgrader Platz hieß es nach Ablauf der ersten 45 Minuten sensationell 2 : 0 für die Gäste, die bis dahin auch den besseren Fußball geboten hatten! Eine Niederlage schien unabwendbar. In der zweiten Halbzeit mußten die Jugoslawen alle Kräfte aufbieten, um diesen Rückstand wieder wettzumachen. Endstand: 3 : 2!

Endrunde am Mittwoch:

Staffel I:

Hamburger SV—1. FC Saarbrücken 3 : 0 (0 : 0)

HSV: Schnoor; Piechowiak, Krug; Werner, Meinke, Dehn; Neisner, Wulf, Uwe Seeler, Stürmer, Dörfel.

1. FCS: Maklicza; Keck, Rohe; Krieger, Hesse, Diehl; Remark, Martin, Volmar, Thiel, Kerestesz.

So fielen die Tore: 1 : 0 Uwe Seeler mit plaziertem Kopfball (52.), 2 : 0 Wulf mit Kopfstoß unter die Latte aus halblinker Position (65.), 3 : 0 Uwe Seeler auf Vorlage von Dörfel aus halbrechter Position mit plaziertem Schuß in die lange Ecke. **Zuschauer:** 60 000.

Eintracht Frankfurt—Borussia Dortmund 1 : 2 (1 : 1)

Eintracht: Loy; Schymik, Höfer; Weilbächer, Lutz, Stinka; Lindner, Stein, Solz, Meier.

Borussia: Kwiatkowski; Burgsmüller, Thiemann; Kurrat, Kelbassa, Peters; Cyliax, Schmidt; Schütz, Konietzka, Cieslarczyk.

So fielen die Tore: 1 : 0 Stein mit trockenem Flachschuß nach Flanke von Meier (19.), 1 : 1 Schmidt von halblinks nach abgefälschtem Schuß von Weilbächer (31.), 1 : 2 Peters nach Alleingang aus dem Mittelfeld und überlegtem Schuß in die lange linke Ecke. 22. Minute: Lutz verschießt einen Strafstoß. **Zuschauer:** 72 000.

Staffel II:

1. FC Köln—1. FC Nürnberg 1 : 2 (1 : 1)

1. FCK: Ewert; Stollenwerk, Schnellinger; Breuer, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Habig.

1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert: Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller.

So fielen die Tore: 0 : 1 Müller nach Querpaß von Flachenecker (15.), 1 : 1 Müller mit einem Außenrißschlenzer (30.), 1 : 2 Zenger mit 20-Meter-Schuß, den Ewert über die Hände rutschen ließ. **Zuschauer:** 52 000.

Hertha BSC—Werder Bremen 1 ; 3 (1 : 0)

Hertha: Tillich; Schmiege, Schimmöller; Zeiser, Dr. Schüler, Schlesinger; Engler, Fäder, Taube, Altendorff, Lange.

Werder: Kokartis; Piontek, Rupozinski; Lorenz, Wegener, Schimeczek; Wilmovius, Schröder, Schütz, Nachtwey, Hänel.

So fielen die Tore: 1 : 0 Altendorff (nach Vorlage von Schlesinger mit Schuß in die lange Ecke (11.), 1 : 1 Schütz nach indirektem Freistoß durch Hänel (63.), 1 : 2 Schröder nach Zuspiel des Linksaußen (75.), 1 : 3 Schröder im Alleingang und Umlaufen des Torhüters (85.). **Zuschauer:** 15 000.

UdSSR—Türkei in Moskau: Läufer Woronin schoß 1 : 0

In dieser Begegnung vor rund 100 000 Zuschauern im Lenin-Stadion bei herrlichem Sommerwetter, blieb den Türken ein Sieg versagt, allerdings zogen sie sich recht achtbar aus der Affäre. Die sowjetischen Fußballer bestimmten das Geschehen, vor allem in der 1. Halbzeit, doch trat immer wieder die alte Krankheit zutage: mangelndes Schußvermögen der Stürmer. Selbst der einzige Treffer in der 20. Minute, nach schöner Kombination glänzend vollendet, kommt auf das Konto des rechten Läufers Woronin.

WM-Ausscheidung

Helsinki: Finnland—Bulgarien 0 : 2 (0 : 1)

Länderspiele

Florenz: Italien—Argentinien 4 : 1 (Donnerstag)

Kopenhagen: Dänemark—Schweden 1 : 2 (0 : 1)

Aufsteiger stehen fest: Mit Venedig, Mantua und Palermo stehen in Italien die Aufsteiger in die I. Division bereits fest.

Polen

Ruch Chorzow—Gornik Zabrze 0 : 2, Legia Warschau—Odra Opole 0 : 0, Polonia Bydgoszcz—LKS Lodz 2 : 1, Lech Poznan—Zawisza Bydgoszcz 2 : 0, Lechia Gdansk gegen Stal Sosnowiec 2 : 1, Stal Mielec-Polonia Bytom 4 : 3. **Spitze:** Gornik Zabre 21 : 1, Polonia Bytom 14 : 6, Lech Poznan 13 : 9 Punkte.

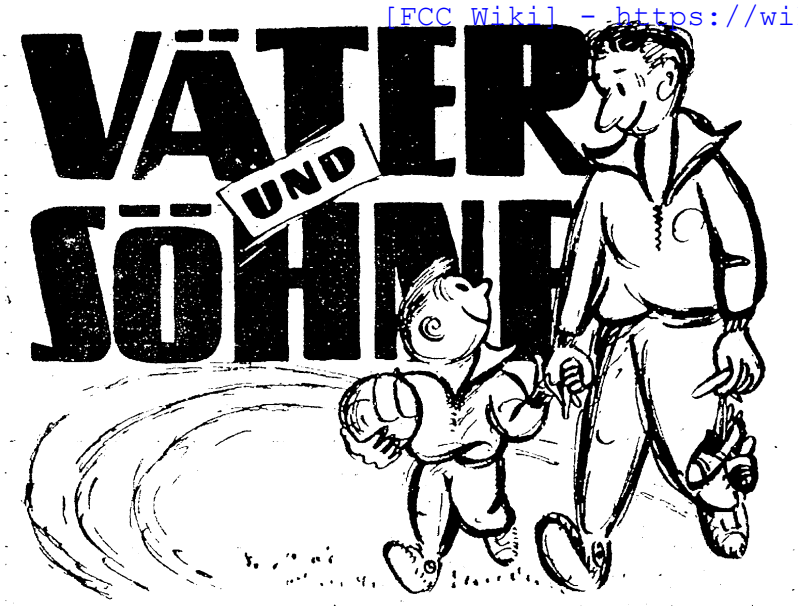
Ungarn

Szeged—Dozsa Ujpest 4 : 2, Debrecen—Ferencvaros 2 : 1, Dorog gegen Diosgyör 2 : 1, Vasas—Pecs 3 : 2, Czepel—Györ 1 : 0, Tatabanya gegen MTK 2 : 0. **Spitze:** Vasas 36 : 14, Dozsa 33 : 17, MTK 31 : 19 Punkte.

Sowjetunion

Staffel 1: Lok Moskau—Avantgarde Charkow 1 : 0, Spartak Vilnius—ASK Rostow 1 : 2, Daugava Riga—Schachtjor Stalino 1 : 2, Admiraltejez Leningrad—Dynamo Tbilissi 0 : 3, Trud Woronesh gegen Neftjanik Baku 1 : 0, Tabellenspitze: Torpedo Moskau 17 : 3, Avantgarde Charkow 15 : 7, Lok Moskau 14 : 10, ASK Rostow, Dynamo Tbilissi, Neftjanik Baku je 12 : 10 P. **Staffel 2:** Belarus Minsk gegen Moldowa Kischinjow 1 : 1, Dynamo Moskau-Pachtakor Taschkent 2 : 2, Kalev Tallin—ZSKA 0 : 4, Spartak Moskau—Spartak Jerewan 0 : 1, Zenit Leningrad gegen Dynamo Kiew 1 : 1, Dynamo Moskau—Kairat Alma-Ata 1 : 1; Tabellenspitze: Dynamo Kiew, ZSKA je 16 : 16, Spartak Moskau, Pachtakor Taschkent je 13 : 7, Dynamo Moskau 12 : 12, Spartak Jerewan 11 : 11 P.

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org



Das unveräußerliche Recht des Menschen ist es, sich Vorstellungen hinzugeben und Wünsche zu hegen, von denen man sich Erfüllung erhofft. Es ist gut zu wissen, daß in unserem sozialistischen Leben Träume nicht wie Illusionen verfliegen, daß wir sie vielmehr mit Leben versehen, Wirklichkeit werden lassen können. Vom frühen Augenblick keimenden Lebens, über den ersten wärmenden Sonnenstrahl dieser Welt bis zu den eigenen gewonnenen Lebenserkenntnissen und tätigem Handeln in unserer Zeit begleiten den jungen Menschen die Hoffnungen und Wünsche der Älteren. Sie verhelfen ihm zu Würde und Achtung, auf daß er sie bewahrt; sie lehren ihn, das Leben und die Welt zu erkennen, sind ihm Freund und Berater zugleich. Und immer ist der Wunsch der Vater des Gedankens, daß die Wege des heranwachsenden Sohnes entweder in ähnlich guter und vorteilhafter Weise denen der Eltern, bei Jungen zumeist denen des Vaters entsprechen oder in vollkommener Weise von den Älteren Erreichtes noch überbieten. Es entspricht dem natürlichen Wunsch und Vorstellungsvermögen des älteren Menschen, den Kindern bessere Lebensbedingungen zu garantieren und entsprechende Berufsmöglichkeiten nahezulegen. Die Stufenleiter der Hoffnungen ist lang, sie umfaßt alle Wirkungsbereiche unseres Lebens, schließt den Arbeiter und Wissenschaftler gleichermaßen ein. In selten oft erlebter Weise bewegen diese Fragen im Sport erfolgreiche Väter, deren ganzes Denken und Handeln darauf ausgerichtet ist, den Söhnen eigene Fähigkeiten zu vermitteln, sie in der Sportart des Vaters zu Glanz und Ehren kommen zu lassen. Nicht immer stellt sich die Übereinstimmung ein, doch das ist nicht unser Anliegen. Die neue „FU-WO"-Serie geht von der sportlichen Interessengleichheit aus, da väterliches Beispiel und Vorbild den Entwicklungsweg des Sohnes beeinflußten. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!", möchten wir der Serie „Väter und Söhne" als Motto voranstellen, das Zitat drückt den tieferen Sinn und den Inhalt unserer Artikelreihe aus.

H. Machatschecks Moskau-Beitrag zur „Fu-Wo"-Serie:

Wolodja, der 18jährige ZSKA-Mittelstürmer, in Fedotows Fußtapfen

Vor einem Jahr fand auf einem der Trainingsplätze neben dem Schwimmstadion im Moskauer Lenin-Sportpark ein Junioren-Fußballspiel zwischen den einheimischen Torpedo-Jungen und der Moskauer Jugendfußballschule statt. Einigen älteren Fußballanhängern unter den Zuschauern, die sich vorwiegend aus Jugendlichen zusammensetzten, fiel gleich zu Beginn ein junger Blondschopf auf — der Kapitän der Fußballschüler, der die Nummer 9 auf dem Rücken trug.

Er erinnerte sie an Grigori Fedotow in seiner Jugendzeit!

Dieser unvergessene, mit 44 Jahren viel zu früh aus dem Leben gerissene Fußballer hatte seine Glanzzeit in den Jahren kurz vor dem Kriege. Er war der Vorgänger des schußgewaltigen Wsewolod Bobrow (allerdings „nur" auf dem grünen Rasen; nicht auch auf dem Eisparkett). Von Fedotows Mittelstürmerqualitäten schwärmen heute noch alte, die ihn sahen, und sei es nur ein einziges Mal gewesen. Fedotow besaß, will man Vergleiche ziehen, die Explosivität eines Tull Harder, die Schußkraft eines Richard Hofmann und die Regiefähigkeit eines Fritz Szepan. Kein Wunder, daß man Grigori Fedotow heute als Vorbild betrachtet, zumal das Mittelstürmerproblem im sowjetischen Fußball nach wie vor ungelöst ist.

Im Andenken an Fedotow stiftete die Föderation Fußball der UdSSR einen Fedotow-Ehrenpreis für den jeweiligen Oberliga-Rekordtorschützen des Jahres ...

Die gleiche Handschrift

Grischa Fedotow war ein Altersgenosse jener „Unentwegten", die dem erwähnten Juniorenspiel beiwohnten, die einst, vor einem Vierteljahrhundert, vor Begeisterung jubelten, wenn dieser Bursche aus Gluchowo aufspielte, der einfach alles konnte, was ein Fußballherz erfreut. Und nun staunten sie über die Ähnlichkeit dieses Juniorenkapitäns mit Grigori Fedotow in dessen jungen Jahren. Man interessierte sich für den Namen des Jungen, und es setzte die „Unentwegten" nicht einmal in Erstaunen, als sie ihn erfuhren — Fedotow! Der da in der Mitte des Angriffsquintetts der Fußballschüler stürmte, war kein anderer als Wladimir Fedotow, Grischas Sohn. Er schrieb die gleiche Handschrift wie sein Vater, spielte in der ihm eigenen Art — klug, mit Verstand und Köpfchen. Geschickt täuschte er den gegnerischen Mittelverteidiger, ließ ihn ins Leere laufen und stand allein dem Torwart gegenüber — Schuß?! Eine gute Möglichkeit, aber nicht im Sinne Fedotows des Jüngeren, der kein unnötiges Risiko einging.

Alle sahen es: Für Sekundenbruchteile entbrannte der Zweikampf zwischen Stürmer und Torsteher, wie er sich fast in jedem Spiel vollzieht. Würde der Junge zwischen den Pfosten bleiben, abwarten? Würde er herausstürzen, um wenigstens den Schußwinkel zu verkürzen? Er stürzte heraus, wollte sich blitzschnell dem Gegner in den Schuß werfen, war aber dennoch nicht schnell genug, um dem keineswegs scharf, aber um so plazierter getretenen Ball den Weg ins Netz zu verlegen. **Und wieder, wie vor vielen Jahren, applaudierte das Publikum, vorwiegend Kinder und Jugendliche, und Sprechchöre ertönten: „Fe — do — tow! Fe — do — tow!"**

Große Lehrer und Vorbilder

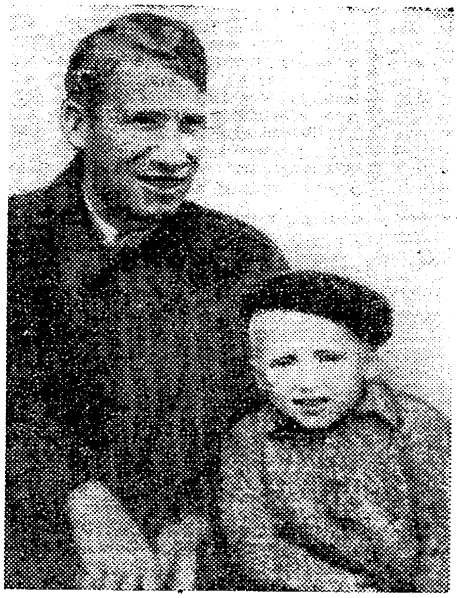
Es gab eine Zeit, da der Vater den Jungen noch an der Hand führte und mit ins Stadion brachte. Der Senior spielte, der Junior saß auf den Rängen. Das Stadion lärmte und tobte, was den kleinen Wolodja ebenfalls in Erregung versetzte, seine Fußball-Leidenschaft erweckte. Mit gleichaltrigen Jungen spielte er dann selbst auf einem Hof unweit der bekannten Moskauer U-Bahn-Station „Sokol". Wolodja trug bereits richtige Fußballschuhe, die ihm sein Vater geschenkt hatte, seine Mutter aber zu dem Ausruf verleitete:

„Noch ein Fußballer mehr in der Familie!"

Im vorigen Jahr beendete der Komsomolze Wladimir Fedotow die Zehnjahresschule. Sein Ziel ist das Studium am Institut für Körperkultur. Die Jugendfußballschule, deren Besuch nur den auch im allgemeinen Schulunterricht gut vorankommenden Jungen gestattet ist, brachte Wolodja viel Freude. Er sagte dazu:

„Ich wußte bislang noch nicht, daß der Fußball eine richtiggehende Wissenschaft ist. Wir besitzen großartige Lehrer: Nikolaj Dementjew, den früheren Spartak-Halbstürmer, und den Verdienten Meister des Sports Konstantin Beskow, den einstigen berühmten Mittelstürmer Dynamo Moskaus.

Als Mittelstürmer Poneljelnik den Club wechselte und von ZSKA Moskau zu ASK Rostow ging, und auch Beljajew den Club verlassen hatte, war die Mittelstürmerposition plötzlich verwaist. Da sprang Fedotow jun. mit Erfolg in die Bresche, früher als in Beskows Plänen vorgesehen war.



Noch fehlt dem grazilen, fast zu feingliedrigen 18jährigen Mittelstürmer die große Durchschlagskraft Grischas. Doch er besitzt die Anlagen dazu, in jeder Hinsicht einmal in die Fußtapfen des Vaters zu treten. Was aber besonders erfreulich ist: Er vermag nicht nur zu dirigieren, torreife Situationen herauszuarbeiten, sondern diese auch selbst zu krönen. Seine Tore sind zumeist keine „Bombenschüsse", sondern Heber, Bogenlampen, mehr gespitzelte als geschossene Bälle.

„Fedotow-Ehrenpreis" für den Sohn?

Wolodjas „Fußball-Tagebuch", das er auf Geheiß seines Vaters führt, gibt interessante Aufzeichnungen her: 109 Tore erzielte er in seiner Juniorenlaufbahn; in fünf Oberliga-Meisterschaftsspielen schoß er bereits sieben Tore. Damit rangiert er, trotz Verletzung und Pausierens, mit W. Kanjewski (Dynamo Kiew), J. Falin (Spartak Moskau) und G. Krasnizki (Pachtakor Taschkent) an der Spitze der Torschützenliste! Natürlich wäre es verfrüht, Wladimir Fedotow heute als den kommenden großen Mittelstürmer der UdSSR anzukündigen. Das kann er nur unter kluger Anleitung werden, und wenn er weiter hart an sich arbeitet, sich körperlich kräftigt und nicht überfordert wird. Seine großen Lehrer, Dementjew und Beskow sind seine Vorbilder geblieben.

„Man sagt mir, mein Vater hat auch so gespielt", meinte er nach dem vorjährigen Juniorenspiel. „Auf der Fußballschule hat man viel von uns verlangt . . . Doch man tröstete mich: ‚Es ist nicht wichtig, daß du kein Hüne bist; wichtig ist, Köpfchen zu besitzen . . .' Ob das stimmt? Ich denke schon, denn meine Lehrer waren auch nicht übermäßig kräftig, aber spielen konnten sie und Tore schießen, hinreißend, schön und zwingend . . ."

Es wäre ein riesiger, kaum erwarteter Erfolg, wenn Wladimir Fedotow gleich in seiner ersten „großen Fußballsaison" Rekordtorschütze würde. Doch auch im anderen Fall darf man überzeugt sein, daß ihm eines Tages der große Wurf gelingt und er die dem Gedenken an seinen berühmten Vater gewidmete Trophäe erwirbt — den „Ehrenpreis G. I. Fedotow".

Fußball-Woche

Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschließfach 32. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Neue Fußball-Woche" wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

wiki.fcc-supporters.org